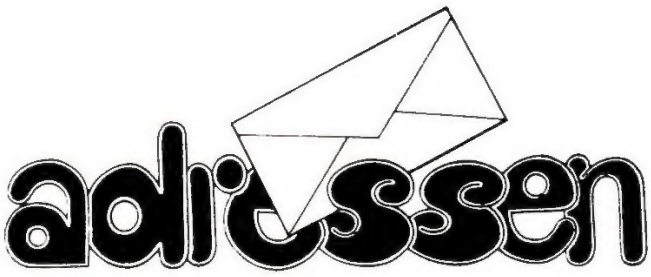
DIE SPRECHBLASE

Das Magazin für Sammler und Comic-Fans

5. Jahrg. Nr. 26 5,- DM



EL SENDADOR

Martin Hilland hat zwar recht, wenn er in den "Adressen" der letzten SPRECHBLASE darauf hinweist, daß May seinen Ich-Erzähler in Südamerika als Rastreador de las Salinas auftreten läßt, aber er irrt, wenn er meint, ich hätte den Südamerika-Abenteuern deshalb fälschlicherweise den Titel El Sendador gegeben. Dieser Titel stammt nicht von mir, sondern von May selbst. Die Südamerika-Erzählungen , die jetzt die Bände 12 ("Am Rio de la Plata") und 13 ("In den Cordilleren") der GESAMMELTEN WERKE bilden, erschienen ursprünglich unter dem Obertitel "El Sendador" im 16. und 17. Jahrgang der Zeitschrift DEUTSCHER HAUSSCHATZ, nämlich als
EL SENDADOR 1 : LOPEZ JORDAN in Heft 3 - 50/1889 und als
EL SENDADOR 2 : DER SCHATZ DER INKAS in Heft 1-52/1890.
Ich habe daher zur Bezeichnung dieser Südamerika-Episoden - zusätzlich gibt es ja auch noch den abgeschlossenen Roman "Das Vermächtnis des Inka" - den alten Originaltitel beibehalten, obwohl sich der Beiname EL SENDADOR (spanisch für Pfadfinder, Scout) hier nicht auf den Helden, sondern auf dessen Gegenspieler bezieht.

Gleichzeitig möchte ich einen eigenen Übertragungsfehler korrigieren. Bei der WINNETOU-Fortsetzung in der vorliegenden SPRECHBLASE wurde der 4. Satz verkürzt - richtig muß es heißen:
"Es ist ferner möglich, zusätzlich noch Erzählungen heranzuziehen, die May nur in seiner Frühzeit oder überhaupt nicht schriftlich fixiert hat und die heute vornehmlich durch Reprints der Erstdrucke oder durch erhalten gebliebene Aufzeichnungen seiner Vorträge vor Anhängern bekannt sind, etwa die Geschichte, wie es zu dem Namen Winnetou = "Brennendes Wasser" kam."

WOLF RAUTENSTRAUCH

UNWAHRSCHEINLICH

In SPRECHBLASE 17 besprach Werner Hoof den Strip TIM UND SPUD. Ich kann mich noch an die Zeit Ende 50er und Anfang 60er Jahre erinnern, als mir mein Vater regelmäßig den GLÜCKSPILZ mitbrachte. Mein Vater ist leitender Angestellter im Frankfurter Druck- und Verlagshaus, wo damals der GLÜCKSPILZ gedruckt wurde. Ähnlich wie die SALAMANDER-Hefte war der GLÜCKSPILZ eine Gratis-Kinderzeitschrift, die von Kaufhäusern verteilt wurde. Auf dem Deckblatt war ein Feld für den Firmenstempel freigelassen. Ich hatte auch ein Exemplar mit dem Stempel der Frankfurter Firma Ott & Heinemann. Neben Rätseln, Witzen, Spielen und Geschichten druckte der GLÜCKSPILZ auch Comics. Ich kann mich noch an "Richard und sein Kätzchen Columbus", "Die Mumins" (die Nilpferdfamilie), eine "Fix und Foxi"-Geschichte, in der es um ein Seifenkistenrennen ging - und an JOCHEN UND KLAUS IN AFRIKA (hier ging es um einen Bösewicht namens Seiler) erinnern. Ich brauche wohl nicht betonen, daß ich die GLÜCKSPILZE längst fortgeworfen habe. Ich dachte nur, daß wo sogar die BILD-ZEITUNG erwähnt wird, auch der GLÜCKSPILZ stehen sollte.

In SPRECHBLASE 21, Seite 63 knurrt CONAN dieses Wort:
"Mesmerismus!" Ich halte es für unwahrscheinlich, daß ein ungebildeter Barbar so schwierige Worte beherrscht.
Noch unwahrscheinlicher erscheint es, wenn ich im "Großen Herder - Nachschlagewerk für Wissen und Leben, Freiburg 1955" nachschaue. Dort steht:
"Mesmerismus, der - nach dem Arzt Franz Anton Mesmer (1734 - 1815) benannte Lehre von der Heilkraft des "tierischen Magnetismus", die an astrologische Vorstellungen anknüpfte..."
Bei aller Bewunderung für CONAN - daß er damals schon Worte kannte, die erst im letzten Jahrhundert entstanden, ist Quatsch!

ULRICH LOBJINSKI

TARZAN & CO IN DEUTSCHLAND

Einige notwendige Bemerkungen zur Ergänzung meines Artikels aus SPRECHBLASE 23 von Heinrich Ueffing.
Ich irrte mich nicht, SHEENA als den ersten Dschungelcomic nach TARZAN zu nennen. Alex Raymonds JUNGLE JIM spielt handlungsmäßig natürlich auch im Dschungel, das ist schon richtig. Allerdings entspricht die Figur des JUNGLE JIM nicht der Spezifikation einer TARZAN-Imitation, er ist völlig anders konzipiert.
In den letzten Sätzen meines Artikels wies ich darauf hin, daß es neben TARZAN & CO noch eine Reihe weiterer sogenannter Dschungelcomics gibt (z.B. TAJO, ROY TIGER usw.), die aber mehr als Abenteuercomics mit dem Dschungel als Handlungskulisse zu bezeichnen wären. Daß ich hierbei JUNGLE JIM nicht erwähnte, liegt einzig und allein darin begründet, daß dieser Comic halt noch nicht in Deutschland erschienen ist.
Um im Sinne Tarzans klassifiziert zu werden, muß ein Comic schon eine gewisse Voraussetzung erfüllen. Da wäre beispielsweise die Bekleidung oder die "Macht" bzw. Freundschaft mit den Dschungeltieren. Der Comicheld sollte auch mit den Tieren - zumindest mit einigen Arten - sprechen können. Es ist weiterhin wünschenswert, im Dschungel aufgewachsen zu sein und eine originale Dschungelbehausung (etwa Baumhütte) vorweisen zu können, um von der Aura Tarzans einige Strahlen zu erhaschen.
Nicht immer sind diese Typifikationen gegeben, z.B. trägt KALAR Tropenkleidung wie JUNGLE JIM, dem Wesen nach ist aber KALAR mehr dem TARZAN-Comic zuzurechnen.
Ich kann doch auch nicht einen Western-Artikel verfassen und dabei die LEDERSTRUMPFGESCHICHTEN von James Fenimore Cooper mit einfließen lassen.
Genauso verhält es sich mit den Urmenschencomics, wie TUNGA oder RAHAN. Die beiden haben nicht das Geringste mit Dschungelcomics gemeinsam - genausowenig wie TUROK oder JON VON DER KALAHARI.
Ich hoffe, daß jetzt alle Unklarheiten bzw. vermuteten Irrtümer beseitigt sind und SHEENA als erste echte Dschungelserie nach TARZAN akzeptiert wird.

DETLEF LORENZ

CONAN ? PHANTOM ?

Heute habe ich die neue SPRECHBLASE bekommen. Fast alles - wie immer - sehr schön und wunderbar, nur wieder zu viel CONAN.
Leider stehe ich mit dieser Meinung wohl ziemlich allein da.
Auch ich habe nicht für PHANTOM protestiert, habe aber mit Unbehagen verfolgt, daß die beiden Zeitungsstrips in jeder Ausgabe weniger Seiten hatten.
Nichts gegen CONAN - aber diese alten Sachen sollten unbedingt in der SPRECHBLASE bleiben, denn für einen Sammler ist es doch sehr schwer, an diese alten Zeitungsstrips zu kommen.
Keine Stimme für PHANTOM ? EINE zumindest ist für den Geist (der weiter erscheint?).

DETLEF MAREK

Wir waren erstaunt, wieviel PRO-PHANTOM-Briefe wir aufgrund unseres Hinweises in SPRECHBLASE 25 bekommen haben.
Daher veröffentlichen wir in dieser Ausgabe die letzten zehn Seiten des begonnenen PHANTOM-Abenteuers.
Wie wir den PHANTOM fortsetzen, wissen wir allerdings noch nicht, da uns nach wie vor akzeptable Vorlagen der ersten Abenteuer fehlen.
Erstaunt waren wir gleichzeitig über etliche Briefe, die sich - wie auch schon vereinzelt in der Vergangenheit - gegen zu viel CONAN aussprachen. Hierzu müssen wir den Fans erklären, daß man eine Serie wie CONAN nicht bekommt, ohne eine gewisse Seitenzahl jährlich zu garantieren.
Für diejenigen, die CONAN nicht unbedingt ins Herz geschlossen

- Fortsetzung Seite 44 -

DIE SPRECHBLASE
Das Magazin für Sammler und Comic-Fans

EDITORIAL

Nr. 26 5. Jahrg. 15.3.1980

SPRECHBLASE Nr. 27 erscheint am 26. April 1980
Redaktionsschluß 9. April 1980

Liebe Leser,

mit dieser Ausgabe sind auch die letzten ROBINSON fertiggestellt. Daß wir diese Serie in relativ kurzer Zeit "über die Bühne gebracht" haben, findet bei vielen Fans großen Anklang; wir werden daher versuchen, in Zukunft bei anderen Serien ähnlich zu verfahren.

Das Buch mit AKIM und SIGURD aus Harry bunte Jugendzeitung sowie vielen unbekannten Zeichnungen von Hansrudi Wäscher geht nach Auslieferung dieser SPRECHBLASE in Druck, so daß es evtl. noch im April fertig wird. Genaueres darüber bringen wir aber erst in der nächsten Ausgabe - auf eine Woche mehr oder weniger kommt es ja nun auch nicht mehr an.

Nun eine gute Nachricht für alle STORM-Fans!
Der EHAPA-Verlag bringt demnächst eine STORM - Albenreihe heraus. Daher werden wir in Zukunft ein Album auf vier Sprechblasen verteilt bringen, d. h. 8 bis 12 Seiten in jeder Ausgabe.
In dieser SPRECHBLASE veröffentlichen wir erstmals 12 Seiten STORM. Da wahrscheinlich nicht mehr als zwei Alben im Jahr erscheinen werden, bringen wir also immer eine Vorausveröffentlichung von einem Jahr.
Natürlich freuen wir uns mit den Fans auf die Alben, aber auch für uns selbst kommt dies nicht ungelegen, eröffnet es doch ganz neue Perspektiven.

So Crom will - läuft dann ja auch bald ein CONAN-Film in Deutschland. Wie gesagt - Perspektiven !

Bis zum nächsten Mal - viele Grüße

Doris und Norbert Hethke

IN DIESEM HEFT:

ADRESSEN	Seite 2
NEUIGKEITEN	Seite 4
EIN TAG IM BASTEI-VERLAG (Teil II)	Seite 7
PHANTOM	Seite 11
SUNDAY PAGES	Seite 21
STORM	Seite 26
WINNETOU (letzter Teil)	Seite 39
CONAN	Seite 45

DIE SPRECHBLASE ist das offizielle Publikationsorgan des

DEUTSCHEN COMIC-CLUBS.

Mitglied des **DCC** kann jeder Erwachsene werden.

Mit dem Abonnement entsteht die Mitgliedschaft und erlischt nach dessen Auslaufen.

EINZELPREIS
der Sprechblase: 5,- DM

Im **ABONNEMENT**
4 Ausgaben 19,- DM
6 Ausgaben 28,- DM
10 Ausgaben 45,- DM

Erscheinungsweise: alle sechs Wochen

Liegt der Sprechblase eine Zahlkarte bei, so ist das Abonnement abgelaufen und man erhält die nächste Ausgabe nur gegen vorherige Einzahlung des Abonnementpreises.

Die Mitgliedschaft im **DCC** verlängert sich dementsprechend.

HERAUSGEBER:

Doris und Norbert Hethke
Altneudorfer Straße 4
6901 Schönau
Telefon: 06228/1422

Postscheckkonto: 148747-756 Klrh.

REZENSIONEN - NEUES und bisher WENIG BEKANNTES

HAJO F. BREUER, KURT DITTMEIER,
PETER MÜLLER, WOLF RAUTENSTRAUCH

LUCKY LUKE

Als Band 23 seiner LUCKY LUKE-Reihe hat der Delta/Ehapa-Verlag jetzt die Episode DEN DALTONS AUF DER SPUR herausgebracht, die Lucky Lukes dritte Begegnung mit den "komischen Vettern" der historischen Familiengang Bob, Grat, Bill und Emmett Dalton enthält. (Die beiden ersten Treffen fanden in den Alben 17 und 21 statt).
SUR LA PISTE DES DALTON zählt zu den wichtigsten Lucky Luke-Geschichten, da Goscinny hier den dümmlichen Wachhund Rantanplan einführt. Bei uns wurde das Abenteuer erstmals im Juli 1967 in FIX & FOXI SUPER TIP TOP Nr. 1 veröffentlicht und später u.a. in den ZACK-Ausgaben 6 - 10/1978 nachgedruckt.
Ehapa hat den Preis für seine LUCKY LUKE-Alben angehoben, ein Band kostet nun 4,80 DM.

W.R.

BLONDIE

Nach der Einstellung der Alben-Reihe des Pollischansky-Verlages sind die irren Abenteuer von Dankwart Bumskopp und seinen Leuten endlich wieder in einer deutschen Fassung auf dem Markt:
Der Condor-Verlag hat ein 160seitiges Taschenbuch herausgebracht, das auf ausschließlich farbigen Seiten die weltberühmten BLONDIE-Streifen von Chic Young bringt. Die deutsche Übersetzung ist lesbar, leidet allerdings durch das kleine Taschenbuchformat, das nur wenig Text zuläßt. Ansonsten bekommt man aber für 4,50 DM einen Comic, der reinen Lesespaß garantiert und in keiner Sammlung fehlen sollte.

H.F.B.

ES WAR EINMAL...DER MENSCH

Am 8. Januar 1980 startete das ZDF eine neue Zeichentrickserie, die - wie es inzwischen auch in der Bundesrepublik üblich ist - gleichzeitig sofort in mehreren Medien ausgewertet wird: ES WAR EINMAL ... DER MENSCH.
Während z. B. die entsprechenden Langspielplatten und MusiCassetten bei der WEA erscheinen, veröffentlicht Bastei eine Comicversion in 13 Alben (je 52 Seiten / 2,80 DM). Obwohl der Verlag die Bände ausdrücklich "den Menschen jeden Lebensalters, die etwas über die Geschichte ihres Geschlechtes und ihren Lebensraum, über die Sitten ihrer Väter und die großen Weltkulturen erfahren möchten" widmet, richtet sich diese Eductional-Reihe eher an eine jüngere Zielgruppe. Albert Barillé und Jean Barbaud lassen ihre Serie 5 Milliarden Jahre vor unserer Zeitrechnung beginnen und schließen mit einem "Blick ins Jahr 2000". Dabei sind 8 Personen so konzipiert, daß sie in jeder Folge auftreten können:
MAESTRO LEONARDO ("er verkörpert...das Streben nach geistigen Werten und Entdeckungen"); ADAM, seine Frau EVA und die Kinder PAULINE und PETER ("eine Durchschnittsfamilie, wie sie allerorts und jederzeit anzutreffen ist"); JUMBO ("Muskelkraft und Geradlinigkeit zeichnen ihn aus") sowie KLOTZ und EKEL ("in ihnen treibt das Böse, das dem Menschen mit in die Wiege gelegt wurde, Blüten").
Adam, der bei den Griechen Adamokles, bei den Galliern Adamix, bei den Arabern Abu Adam usw. heißt, ist genau wie die anderen Familienmitglieder als Identifikationsfigur angelegt. Der Zuschauer/Leser kann also schon an den Akteuren erkennen, wer in der jeweiligen Epoche eine positive oder negative Rolle spielt. Dies ist sicherlich ein Manko der Reihe, der es ansonsten mit einer ausgewogenen Mischung aus Action- und Informationssequenzen ganz gut gelingt, Verständnis für die verschiedenen Kulturen zu vermitteln.
Über die von den Autoren getroffene Auswahl kann man - wie bei jedem knappen Überblick - natürlich getrennter Meinung sein. Für die Comicfassung wurden einzelne Filmbilder aneinandergereiht und mit Sprechblasen versehen. Man merkt, daß Bastei die Alben in großer Eile produziert hat, denn gleich mehrere Eigennamen wurden in der französischen Schreibweise übernommen. Trotzdem ein interessanter Versuch, auch bei uns Eductionals mit Massenauflage zu etablieren.

W. R.

FREAKADELLEN UND BULLETTEN

Gerhard Seyfried ist der populärste Zeichner der hiesigen Alternativ-Szene und einer der wenigen Satiriker, der auch Ungereimtheiten in den eigenen Reihen karikiert. Einige seiner Arbeiten sind durch die Last Gasp-Comics auch schon in den USA verbreitet worden.
Bei uns veranstaltet die Elefanten Press Galerie/ Berlin seit dem letzten Jahr die Wanderausstellung FREAKADELLEN UND BULLETTEN, bei der etwa 70 Exponate zu besichtigen sind. Dazu wurde ein gleichnamiges Paperback herausgebracht, das 9,80 DM kostet und auf 100 Seiten alte wie neue Cartoons, Kurzcomics und Fotomontagen enthält. Viele Zeichnungen wurden dem Rotbuch WO SOLL DAS ALLES ENDEN entnommen, das inzwischen eine Auflage von 89.000 erreicht hat und nach wie vor der beste Seyfried-Sammelband bleibt.

W.R.

ZORRO

Die Qualität der ZORRO-Reihe von Ehapa steigt kontinuierlich: die neue Nummer 4 bringt auf 68 Seiten eine Reihe von ZORRO-Stories, die vor allem durch eine sehr schöne Farbgebung und die hervorragen-

den Zeichnungen von Don Heck, der das meiste Material geschaffen hat, zu gefallen wissen. Einziges Manko: das unattraktive Cover, dessen flüchtige Strichzeichnung nicht unbedingt ein Kaufanreiz ist.

H.F.B.

KNAX

Das farbige Comic-Magazin, daß von zahlreichen Sparkassen kostenlos an ihre jungen Kunden abgegeben wird, wurde auf ein neues Format umgestellt. KNAX - bisher im Magazin-Format - erscheint nun in der Größe der kommerziellen Serien wie MICKY MAUS oder FIX UND FOXI. Der Umfang der Ausgaben wurde auf 24 erweitert; davon stehen 19 Seiten dem eigentlichen Comic zur Verfügung. KNAX erscheint weiterhin zweimonatlich. Titel der Ausgabe 1/80: "Das Geisterschiff".

K. D.

DIE WELT DER ABENTEUER-COMICS

1970 begann man sich auch in der Bundesrepublik ausführlicher mit den Comics zu beschäftigen, jedenfalls unvoreingenommener als in den vorangegangenen zwei Jahrzehnten. So unterschiedliche Zeitschriften wie UNDERGROUND oder DER SPIEGEL brachten längere Dokumentationen bzw. Rezensionen, daneben erschienen die ersten Abhandlungen zur Comicgeschichte von Karl Riha und Günter Metken. Das einzige deutschsprachige Sekundärwerk mit nennenswerter Verbreitung, das schon früher herausgekommen war, stammte von Alfred C. Baumgärtner. Mit dem Taschenbuch DIE WELT DER COMICS - PROBLEME EINER PRIMITIVEN LITERATURFORM wollte er eine Inhaltsanalyse der auf dem deutschen Markt erhältlichen Reihen vorlegen, die nicht eindeutig für "kleine Kinder bestimmt" waren. Baumgärtner lieferte allerdings einen nicht einmal annähernd repräsentativen Überblick über die damals aktuelle Actioncomic-Szene, Hefte mit franco-belgischem Material (LUPO MODERN, MICKYVISION), Marvelübersetzungen (SHERIFF KLASSIKER) oder neuere Eigenproduktionen (BESSY) wurden von ihm beispielsweise völlig übergangen. Seine Untersuchung stützte sich lediglich auf Publikationen der Jahre 1953 - 60, u. z. vorwiegend auf Aller-Großbände und Lehning-Piccolos, die zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung - von einigen wenigen Nachdrucken abgesehen - längst eingestellt worden waren. Den Anspruch, eine umfassende Analyse der Abenteuerserien zu sein, konnte Baumgärtners Arbeit deshalb schon bei ihrem ersten Erscheinen nicht einlösen, sie stand außerdem noch ganz im Zeichen der Anticomic-Polemik. Aufgrund seiner Monopolstellung geriet der Band aber besonders in Pädagogenkreisen in den Ruf eines Standardwerkes, wurde viel zitiert und erlebte bis 1972 5 Auflagen. Augenblicklich ist nun unter dem Titel DIE WELT DER ABENTEUERCOMICS eine Neuausgabe im Umlauf, die die wichtigsten Passagen der 15 Jahre alten Untersuchung nur marginal verändert enthält, obwohl sich der Autor in einer Vorbemerkung jetzt von einigen seiner "doch ein wenig flott formulierten Wirkungshypothesen" distanziert. Auf den Hauptteil folgen neben einer Bibliographie noch drei Aufsätze jüngeren Datums, die aber auch allesamt Zweitveröffentlichungen sind. Das Buch bildet nun Band 84 (früher Nr. 26) der Reihe "Kamps Pädagogische Taschenbücher" und kostet bei einem Preis von 11,40 DM erheblich mehr als die Erstfassung. Bleibt zu hoffen, daß das Buch nicht als Einführung in die heutigen Abenteuerstrips mißverstanden wird.

W. R.

TARZOON

Seit Anfang Februar wird in den deutschen Kinos der Comic-Film "Tarzoon - Schande des Dschungels" erneut aufgeführt. Wer allerdings in dem in Frankreich unter der Regie von Picha hergestellten Film eine nähere Beziehung zum Dschungelhelden TARZAN sucht, der wird enttäuscht. TARZOON treibt's weniger mit wilden Tieren, er ist überwiegend mit erotischen Dingen beschäftigt. Wem aber schon FRITZ THE CAT gefallen hat, wird auch gern TARZOON bei seinen Abenteuern beobachten.

K. D.

MÜNCHHAUSEN ERZÄHLT

Nachdem die BILDPOST, die monatliche Mitglieder- und Kundenzeitschrift des Bundesverbandes der Deutschen Volks- und Raiffeisenbanken, auf Magazinformat umgestellt wurde, erscheint dort seit der Februarausgabe der Comic "Münchhausen erzählt". Pro Heft veröffentlicht man eine S/W-Seite dieses realistisch gezeichneten Strips. Begonnen wurde mit der bekannten Episode vom Pferd am Kirchturm, mit der auch G.A. Bürgers Geschichtensammlung einsetzt. Da die BILDPOST eine Auflage von über 620.000 Exemplaren hat, kann der Comic sicher mit einiger Resonanz rechnen.

W. R.

KRIEG DER STERNE

Bei Ehapa ist das dritte Album dieser Reihe erschienen, das die Saga von Luke Skywalker und seinen Freunden auch den deutschen Fans in der Marvel-Fassung präsentiert. Ansich wäre über den Band, der zum Preis von 4,50 DM zu haben ist, nicht allzuviel zu sagen - es ist ein Comic des hinlänglich bekannten Marvel-Zuschnitts - wenn nicht die Zeichnungen von Carmine Infantino wären, die die 50 Seiten füllen. Über diesen speziellen Zeichenstil kann man durchaus streiten, man mag ihn bodenlos verdammen oder glühend bewundern, eins ist jedenfalls sicher - er ist interessant.

H.F.B.

HITLER UND DER II. WELTKRIEG

Unter dem neuen Titel HITLER UND DER ZWEITE WELTKRIEG bringt der Condor-Verlag Pierre Dupuis'Comicserie DER II. WELTKRIEG IN BILDERN (THE WORLD AT THE WAR IN PICTURES) jetzt noch einmal auf den Markt. Je zwei Alben werden zusammengefaßt und mit einem neuen Umschlag versehen als "Die große Farbbild-Dokumentation Sonderausgabe" herausgegeben. Der erste Sammelband, der nun zum Preis von 6,-- DM vorliegt, enthält die ehemaligen Alben Nr. 6 (DER WÜSTENFUCHS) und Nr. 8 (DER LUFTKRIEG).

W. R.

GOOFY

Goofy macht groofy - wie es so schön heißt, das besonders im neuen Album seiner komischen Historien, in der der lange Lulatsch in einer Doppelrolle als Dr. Frankenstein und sein Monster zu bewundern ist. Der berühmte Roman der Engländerin Mary W. Shelley wird in gekonnter Manier auf die Schippe genommen, ebenso die Verfilmungen von James Whale mit Boris Karloff und Wilders "Frankenstein Junior" mit Marty Feldmann. Eine Delikatesse für Goofy - und Frankenstein-Fans!

H.F.B.

FREUD FÜR ANFÄNGER

"Freuds Entdeckungen in der Innenwelt haben unsere Einstellung zueinander, zu seelischer Krankheit, Religion, Kunst und Kultur verändert. Das dokumentarische Comic-Sachbuch von A & Z bringt in Wort und Bild Freuds wissenschaftlichen Hintergrund nahe, seine Zeit, seine Arbeit als Therapeut, seine Ängste und Zweifel, die Theorie des Unbewußten, Ödipuskomplex und Sexualität, die Traumdeutung, seine Familie, Freunde, Feinde, Patienten..."
Mit diesen Sätzen leitet der Rowohlt Verlag den ersten Sachcomic ein, der einem Vertreter der Tiefenpsychologie gewidmet ist: FREUD FÜR ANFÄNGER (rororo 7535 / 5,80 DM). Der Autor Richard Appignanesi und der Zeichner Oscar Zarate haben sich dafür entschieden, Freuds Theorie chronologisch anhand seiner wichtigsten Buchveröffentlichungen aus dem Zeitraum 1895 (Studien über Hysterie) bis 1930 (Das Unbehagen in der Kultur) darzustellen. Das hat den Vorteil, daß man die zahlreichen Änderungen und Neudefinitionen der psychoanalytischen Thesen und Begriffe genau mitverfolgen kann, gleichzeitig aber auch den Nachteil, daß der Comic dadurch etwas unübersichtlich wirkt, zumal auf eine abschließende Zusammenfassung der wesentlichsten Grundsätze verzichtet und als Anhang nur ein "Kleines Wörterbuch" abgedruckt wurde. Äußerst kurz ist die Darstellung der verschiedenen tiefenpsychologischen Schulen geraten, Appignanesi weist nur auf die Differenzen zwischen Freud und C.G. Jung hin. Informativer wäre es z.B. gewesen, der Psychoanalyse die Individualpsychologie Alfred Adlers gegenüberzustellen. Wilhelm Reich oder Otto Gross, deren unkonventionelle Schriften z.T. im Mittelpunkt der Diskussion der letzten Jahre standen, werden nicht einmal als Schüler bzw. Mitarbeiter Freuds erwähnt. Es fehlen auch kritische

Anmerkungen, die Freuds Position innerhalb der gegenwärtigen Psychologie deutlich machen und die zeigen, wo sein Ansatz heute unzureichend ist.

W.R.

MAC COY

Band 3 der Reihe "Die großen Edelwestern" des Ehapa-Verlages bringt mit der ersten Folge der "Legende von Alexis MacCoy" die totale Parodie auf die ernstgemeinten Edel-Western vom Schlage eines BLUEBERRY oder RED DUST, denen die ersten zwei Bände der Reihe gewidmet waren. Über die großartigen Zeichnungen von PALACIOS braucht man nicht viele Worte verlieren. Gourmelen als Texter zeigt hier einmal mehr, daß es gerade der Autor ist, der einem Comic die Prägung gibt, die über Erfolg oder Mißerfolg entscheidet. Sein MacCoy ist ein Supermann, dem selbst das dickste Bleigewitter nichts anhaben kann. Warum? - Auf Seite 53 erfahren wir die simple Lösung: MacCoy ist schlicht unsterblich!
Kleiner Service für Bud Spencer-Fans: der gemütliche Dicke taucht in einer Nebenrolle als Doktor auf, dessen Bekanntschaft zu machen MacCoy lieber vermeiden möchte.
Ein Edelwestern einmals anders - MAC COY ist etwas für Kenner und Genießer.

H.F.B.

ZACK

"Was sich viele von Euch schon immer gewünscht haben, geht demnächst in Erfüllung: vom nächsten Heft an erscheint Euer Comic-Magazin wöchentlich - mit noch mehr Spaß, noch mehr Spannung, Abenteuer und Technik. Und in jedem Heft findet Ihr zwei abgeschlossene Comic-Stories und eine Aktion, bei der es etwas zu gewinnen gibt!"
Mit dieser Notiz in Ausgabe 5 kündigte der Koralle Verlag eine weitere Konzeptänderung seines Comic-Magazins an. Seit dem 6. März erscheint ZACK wieder wöchentlich, wie es auch schon bis Nr. 40 / 1974 der Fall war. Die ZACK-Redaktion gibt jetzt erneut abgeschlossenen Kurzcomics den Vorzug, eine Entwicklung, die sich bereits im letzten Jahrgang abzeichnete. So wurden etwa bei der Serie "Peter o'Pencil" einzelne Fortsetzungen albumlanger Episoden als Kurzgeschichten präsentiert. ZACK hat nun den Untertitel "Das große europäische Comic-Magazin" und kostet nur noch 2,-- DM.

W. R.

S. V. KNUDDE

In der vorigen Ausgabe der SPRECHBLASE habe ich in den News über das S.V. Knudde-Album Nr. 2 und den schlechten Vertrieb berichtet. Knapp eine Woche nach Erscheinen des Artikels entdeckte ich Band 3 der Serie (S.V. Knudde in Island) - und zwar in einem Antiquariat! In Hamburg und Umgebung habe ich diese Ausgabe an noch keinem Kiosk gesehen, obwohl ich mich regelmäßig über Neuerscheinungen informiere und der für S.V. Knudde zuständige Inland Presse-Vertrieb seinen Sitz in der Hansestandt hat. Es ist also nicht anzunehmen, daß die Knudde-Alben in anderen Teilen Deutschlands vertriebsmäßig wesentlich besser betreut werden. Den Daten im Impressum nach zu urteilen, müßte das Album bereits irgendwann im vergangenen Jahr gedruckt worden sein. Eine Anfrage beim IPV brachte keine Klärung. Dort scheint man den Comics ohnehin nicht allzuviel Bedeutung beizumessen.
Auch Band 3 der KNUDDE-Serie bringt keine Qualitätssteigerung, noch immer wirkt der Comic verkrampft und amateurhaft - zeichnerisch wie textlich. Zwar gibt es streckenweise gute, d. h. witzige Ansätze, z.B. running Gags à la Asterix, die dann aber an der ungeschickten Ausführung scheitern. Und der homosexuelle Fußballer macht die ganze Geschichte nicht humorvoller, sondern peinlicher. Eine Steigerung von Album 2 zu Nr. 3 ist aber dennoch zu erkennen: der Preis wurde von (den ohnehin schon unverschämt teuren) 5,80 DM auf 6,80 DM angehoben. Wacker kündigt man auf dem Backcover dann auch noch eine Fortsetzung der Knudde-Saga an: "Demnächst erscheint S.V. KNUDDE IN FRANKREICH". Ob dieser Band, um die unrühmliche Tradition der regelmäßigen Preiserhöhungen fortzusetzen, 7,80 DM kostet?

P.M.

STROLCHI

Als 7. Taschenbuch der DISNEY POCKETS erschien der erste STROLCHI-Band, der zum Preis von 3,80 DM zu haben ist. Das ist recht teuer für 120 schwarz-weiße Seiten im Sparformat, aber Liebhaber des süßen kleinen Disney-Hundes werden zähneknirschend bezahlen, denn das Taschenbuch bringt ausschließlich STROLCHI - Strips, die für Tageszeitungen produziert wurden. Bekanntlich ist das Niveau dieser Streifen textlich und zeichnerisch außergewöhnlich gut.

H.F.B.

DIE 7. REISE DER FREAK BROTHERS

Nachdem FAT FREDDY'S KATER UND SEINE ABENTEUER, die letzte Shelton-Ausgabe von ZWEITAUSENDEINS, nur als dünnes Taschenbuch herausgekommen war, hat man für die 7. REISE wieder das Format gewählt, in dem auch schon die Bände DIE 128 SEITEN DER FABULOUS FURRY FREAK BROTHERS und DIE BESONDEREN VORKOMMNISSE DES PHILBERT DESANEX ALIAS WONDERWARTHOG erschienen. Neben vielen einseitigen Episoden wurden diesmal auch drei längere Episoden übersetzt, die das Team Gilbert Shelton, Dave Sheridan, Joe Brown und Manfred Mroczkowski in den Jahren 1974-1977 in den USA veröffentlichte. "Die 7. Reise der Freak-Brothers-eine mexikanische Odyssee", "Der Papagei, der das Rauschgiftdezernat bezwang" und "Grass Roots" zeigen die Ur-Hippies bei ihren gewohnten Aktivitäten, nebenbei werden noch amerikanische Klischeevorstellungen über Mexiko, die Castaneda-Welle, womens lib, die Landkommunen-Bewegung und Wahlkampf-Kampagnen persifliert. DIE 7. REISE (100 Seiten / 9,90 DM) ist auch wieder eine deutsche Erstausgabe, da ZWEITAUSENDEINS das alleinige Copyright an Shelton-Comics in der Bundesrepublik hat.

W. R.

MICHEL VAILLANT

Zum Preis von 4,20 DM hat der Koralle Verlag das 10. MICHEL VAILLANT-Album von Jean Graton und seinem Team auf den Markt gebracht. Auch dieser Band bringt wieder ein schon in ZACK gelaufenes Abenteuer: "Ein Leben für die Formel 1".
Das wäre eigentlich schon alles, was man über dieses Album sagen könnte, stände nicht auf der Rückseite der kleingedruckte Hinweis, daß die ersten 8 Alben der Reihe ausverkauft sind. Das hauptsächlich jugendliche Publikum scheint die Bände in hellen Scharen zu kaufen. Das bedeutet aber, daß diese Alben selten werden und somit enorme Wertsteigerungen zu erwarten sind (wie schon bei dem Koralle-Album "Der Mann mit dem Silberstern" geschehen).
Also, Sammler - aufgepaßt!

H.F.B.

TAUSCHTREFFEN

Am 3. Mai 1980 findet für Comic-Fans und Sammler das diesjährige Frühjahrstreffen statt.
Ort: Kolpinghaus Ehrenfeld, Fröbelstr. 20, 5000 Köln-Ehrenfeld
Zeit: 11.00 bis 18.00 Uhr, freier Eintritt für alle Interessenten.
Reservierungen für Tische sind bis zum 15. 4. 1980 möglich.
Kontaktadresse: Manfred Reinhardt, Ehrenstr. 80, 5000 Köln 1,
Tel. 0221/387655

PRINZ EISENHERZ

Mit einem Monat Verspätung hat Pollischansky den letzten PRINZ EISENHERZ-SONDERBAND herausgebracht. Insgesamt wurden bis jetzt 49 Alben veröffentlicht, die die Folgen 1 - 2136, d. h. die Sonntagsseiten von 1937 bis 1978, enthalten. Wer nun noch in die Reihe einsteigen will, muß für diese Gesamtausgabe ca. 270,-- DM bezahlen, wer von Anfang an Abonnent war, hat sie etwas billiger bekommen. Der erste diesjährige PRINZ EISENHERZ-Band mit den Episoden 2137 - 2174 ist für April angekündigt, außerdem erscheint Band 7 - Pollischanskys erstes Farbalbum - in einer zweiten Auflage, mit verändertem Cover, für das ein originales Foster-Panel verwendet wird.

W. R.

- Fortsetzung Seite 10 -

EIN TAG IM BASTEI VERLAG

EIN INTERVIEW von HAJO F. BREUER

FORTSETZUNG AUS SPRECHBLASE NR. 25

Frage: Herr Geismar, könnten Sie unseren Lesern bitte kurz erläutern, auf welche Weise ein Comic bei Ihnen zustande kommt und wie sich die Comic-Abteilung Ihres Verlages aufgliedert?

Geismar: Die Comic-Redaktion ist grundsätzlich in die Abteilungen ABENTEUER-STOFFE und FUNNIES aufgegliedert - was natürlich nicht bedeutet, daß die Abenteuer-Stoffe nicht auch lustig sein dürfen. In den früheren Jahren kam ein Comic dergestalt zustande, daß der BASTEI-Verlag an ausländische Agenturen und Verlage herantrat und geeignetes Material ankaufte. Mittlerweile existieren in Europa neben uns nur noch drei oder vier Verlage, die selbst neues Material produzieren; da wären z. B. die großen belgischen Verlage wie DUPUIS und LOMBARD zu nennen. Es hat sich herausgestellt, daß ein Verlag, der in dem Maße Comics produziert wie wir es tun, darauf angewiesen ist, selber kreativ Serien zu erfinden.

Zuerst findet eine gewisse Voruntersuchung statt, um Marktchancen abzuchecken, danach setzt sich hier in der Redaktion ein größerer oder auch kleinerer Kreis zusammen, der vorsichtig damit beginnt, das Thema überhaupt zu fassen. Wenn wir also beispielsweise vorhaben, einen neuen Indianer-Western zu machen, trägt jeder Redakteur seinen Teil dazu bei. So empfiehlt z. B. einer, statt des Apachen lieber einen Sioux-Indianer zu nehmen - ein anderer möchte nicht einen Indianer allein, sondern zwei Freunde - rot und weiß - agieren lassen.

Sind all diese Vorschläge auf dem Tisch, muß wieder der Markt untersucht werden, ob nicht schon ein Comic mit dieser Personenkonstellation auf dem deutschen Markt existiert und ob diese überhaupt attraktiv ist. Nach dieser Untersuchung setzen sich die Redakteure wieder zusammen und erarbeiten ihr redaktionelles Konzept. Dazu gehört natürlich nicht nur der Comic-Stoff, sondern auch Cover-Gestaltung, Magazin-Teil ja oder nein, welcher Zeichner käme für das Thema infrage - das ist eine besonders wichtige Vorentscheidung. Denn Sie können die schönste und spannendste Geschichte erfinden, der Comic wird niemals erfolgreich, wenn Sie nicht einen Zeichner haben, der für diesen Stoff eine große Vorliebe und auch eine große Begabung hat.

Nachdem nun das sogenannte "redaktionelle Konzept" erarbeitet worden ist, schreibt die Redaktion ihr erstes Skript oder Drehbuch; das wird zunächst innerhalb der Redaktion diskutiert, geht anschließend an die Chefredaktion, hier wiederholt sich dieser Vorgang nochmals. Abschließend überprüft ein völlig objektiver Autor die Sache als Außenstehender - mehr aus leserorientierter Sicht. Es kann natürlich sein, daß dieses erste Skript/Drehbuch der Redaktion verworfen wird - wird es aber akzeptiert, so geht das Skript an einen Zeichner.

Der Zeichner schickt uns zunächst Entwürfe der einzelnen Charaktere, das ist eine wichtige Sache - denn wir können von seiten der Redaktion zwar Beschreibungen der Personen liefern, aber er muß sie zeichnerisch umsetzen und sieht sie vielleicht als Künstler, als "Artist" - wie wir ihn nennen, ganz anders. Eventuell gibt er einer Figur Charakterzüge, die wir in der Story gern anders gelagert hätten. Diese Studien, die der Zeichner liefert, werden hier wieder durchgesprochen, Veränderungen werden angefügt; das geht so weit, daß wir den oder die Zeichner - auch wenn sie in Spanien oder Italien arbeiten - hier nach Bergisch Gladbach holen und mit ihnen im Verlag noch einmal alles durchsprechen. Wir haben es bei der Serie ARSAT - DER MAGIER aus den SPUKGESCHICHTEN sogar so gehandhabt, daß wir Zeichner und Titelbildmaler in der Redaktion hatten. Der Titelbildmaler, der auch über Fähigkeiten als Bildhauer verfügt, fertigte ein plastisches Modell Arsats an und wir konnten die Figur in allen Einzelheiten mit dem Zeichner durchdiskutieren. Sind wir mit den Entwürfen soweit einverstanden, malt der Zeichner die erste Episode; er weiß, daß es sich dabei um einen Vorab-Entwurf handelt, der noch zwei- oder dreimal zur Korrektur zu ihm zurückkommen kann.

Steht die erste Folge, wird aber noch lange nicht der Comic gestartet. Jetzt werden Möglichkeiten gesucht, dem Zeichner entweder Hilfskräfte an die Hand zu geben (die z. B. für ihn tuschen) oder Zeichner zu finden, die ihn kopieren können. Denn das Gesetz der BASTEI-Comics ist die Serie - in Bezug auf die Zeichnungen sind wir auf eine regelmäßige Produktion angewiesen. Bei einem Standard-Heft von 32 Seiten Umfang, Comic-Anteil ca. 28 Seiten, ist es für einen Zeichner unmöglich, etwa zwei Episoden im Monat anzufertigen, wenn man einen gewissen Qualitätsmaßstab anlegt.

F.: Ihre Hefte erscheinen in kurzen Abständen und bieten einen re-

W. Geismar im Gespräch mit H.F. Breuer

lativ großen Comic-Teil. In den USA kommen die großen Comics nur einmal im Monat mit nur 17 Comic-Seiten heraus, dadurch ist es normalerweise einem Zeichner allein möglich, der Serie seinen Stempel aufzudrücken - ich denke da an CONAN von Buscema oder die große KIRBY-Ära. Warum versuchen Sie nicht, dieses Konzept in Deutschland zu realisieren, sozusagen eine Art Personenkult um Texter und Zeichner - was ja wiederum zu einer größeren Identifikation der Leser mit "ihrem" Heft führen wird?

G.: Um es mal sarkastisch auszudrücken: allzuviel haben wir für Personenkult nicht übrig, wir wollen nicht den Künstler, sondern das Artwork, die Geschichte verkaufen. Ich glaube, in Amerika ist die Stimmung etwas anders - auch die deutsche Fanszene verkennt das wohl. Wir liefern Unterhaltungsliteratur für Kinder und Jugendliche, der größte Teil unserer Leserschaft ist zwischen 9 und 13 Jahren. Diesen Lesern fehlt noch - so glaube ich - das Gespür dafür, daß hinter den Zeichnungen ein Künstler steht. Sie betrachten das Heft ja als ihre Abenteuerliteratur, so wie wir früher - als die Comics noch unter dem Tisch gelesen werden mußten - offiziell unsere Karl May-Bücher hatten. Wir haben auch wenig über den Autor erfahren, primär wollten wir seine Bücher lesen.
Außerdem sehen wir, daß in Amerika viele Seriencomics zu einer Art Werbeträger geworden sind. Nehmen Sie mal ein Produkt der GOLD KEY-Gruppe und blättern darin, beachten Sie dabei den Anteil der Werbe- gegenüber den Comicseiten. Natürlich kann auch ein Verlag wie der unsere nicht an einem Prozentsatz Werbung vorbeigehen - aber wir wollen einen Comic nicht vorrangig als Werbeträger sehen. Deswegen wehren wir uns entschieden dagegen, 17 Seiten Comic zu machen - seien sie noch so gut - und den Rest dieses Objektes mit Werbung aufzufüllen. Ein derartiges Vorhaben würde sich in Deutschland ohnehin kaum realisieren lassen, weil die Zielgruppe der deutschen Werbung vorrangig die Erwachsenen sind.

F.: Thema Zeichner: Sie haben einen Zeichner unter Vertrag, der eine Art "Prophet" der deutschen Fanszene ist - Hansrudi Wäscher. Er zeichnet BUFFALO BILL; von Ihren Western-Serien hat dieses Heft aber die kleinste Auflage.

G.: Ja und nein. BUFFALO BILL hat für einen Western eine durchschnittlich gute Auflage; Western-Comics sind im Moment nicht besonders "in". Das hängt damit zusammen, daß es keine erfolgreichen Serien dieses Genres im Fernsehen gibt, die Film-Produktion ist, nach der großen Welle der Italo-Western, auch stark zurückgegangen - dennoch halten sich einige Western-Comics erstaunlicherweise konstant auf dem Markt.
Das heißt also, wir haben es - etwa beim BUFFALO BILL - mit einer homogenen Leserschicht zu tun, die auch keinen großen Fluktuationen unterworfen ist. Wenn wir also einen solchen Leserkreis haben, kommt es uns nicht so sehr auf die Höhe der Auflage an - natürlich wäre es dennoch schön, wenn sich BUFFALO BILL mit 100.000 Stück pro Ausgabe verkaufen würde - aber wir können auch mit einer niedrigeren, aber konstanten Auflage leben.

F.: Hansrudi Wäscher zeichnet ja jedes zweite Heft. Unter welchen Arbeitsbedingungen produziert er BUFFALO BILL ?

G.: Herr Wäscher hat eine absolute Ausnahmestellung hier in unserem Verlag; eine Stellung, die wir keinem anderen Zeichner zubilligen können und vielleicht auch wollen.
Herr Wäscher ist eben, sowohl was das Zeichnen als auch das Erfinden einer Geschichte angeht, eine absolute Ausnahmeerscheinung. Er bekommt kein Drehbuch vom Verlag, sondern ist völlig frei, seine Geschichten (die er von A bis Z selbst erfindet) so anzulegen, wie er es für gut hält. Es ist auch kaum einmal der Fall, daß wir Herrn Wäscher Zeichnungen zur Korrektur zurückgeben. Wir bekommen immer wieder Briefe - nicht nur aus der Fanszene, sondern vorrangig aus der Gruppe der neun- bis zehnjährigen Jungen - die sich speziell auf Hefte, die von Herrn Wäscher konzipiert und gezeichnet sind, beziehen; sie merken also, daß hinter den Zeichnungen eine Persönlichkeit steckt, die sie in anderen Zeichnungen nicht wiederfinden.
Das begründet wahrscheinlich auch die Ausnahmestellung, die sich Herr Wäscher in der Fanszene geschaffen hat, indem er eben einen ganz unverwechselbaren, kaum zu kopierenden Stil zeichnet und auch eine kaum nachzuahmende Art hat, Comics anzulegen, die Geschichte zu erfinden.

F.: Schreibt er auch die Texte selbst?

G.: Herr Wäscher liefert uns zu den Zeichnungen ein sogenanntes "Storyboard" mit, wo er auch Texte anreißt, aber nicht ausformuliert. Seine Dialogtexte werden von der Redaktion berücksichtigt und ausgearbeitet.

F.: Hier haben Sie dann aber doch so etwas wie den sonst von Ihnen vermiedenen "Personenkult", trotzdem geben Sie den Zeichner in den Heften nicht an.

G.: Der Verlag würde sich nicht dagegen sperren, wenn Herr Wäscher es wünscht oder darauf besteht, daß wir die Hefte kennzeichnen. Jedenfalls ist - soviel ich weiß - von seiner Seite so etwas noch nicht an uns herangetragen worden. Man muß natürlich auch der Ehrlichkeit halber sagen, daß wir, um es einmal klar auszudrücken, im Verkauf von BUFFALO BILL nicht merken, ob es ein Wäscher-Heft ist oder nicht.

F.: Denken Sie an eine völlig eigenständige Wäscher-Serie oder vielleicht an eine Fortführung seiner alten Reihen?

G.: Im Moment nicht.

F.: Kommen wir zu etwas ganz anderem. Der BASTEI-Verlag ist einer der größten Anbieter auf dem deutschen Markt. Sie haben somit einen starken Leserkreis, der hauptsächlich aus Kindern besteht, die formbar sind. Wie sehen Sie Ihre Verantwortung Ihren Lesern gegenüber?

G.: Ein Leitsatz unseres Verlegers und unserer Redaktion ist, "daß man den Leser lieben muß". Das heißt für uns, daß wir unsere Leser ernst nehmen müssen. Dies bewirkt im Bereich der Spannungsserien Überlegungen, welche Verhaltensmuster wir den Kindern an die Hand zu geben verantworten können.
Wir stehen auf dem Standpunkt: Wenn eine Geschichte spannend ist, muß sie nicht dadurch angeheizt werden, indem möglichst viel Brutalität und Grausamkeit gezeigt wird.

F.: Im Heft 9 Ihrer Serie FLAMMENDER SPEER, die ja eine gewisse Ausnahmeposition hat, weil keine erfundenen Grausamkeiten gezeigt werden, sondern vielleicht noch weniger, als im vorigen Jahrhundert tatsächlich an den Roten verübt wurden, sind in großem Umfang und recht offensichtlich Retuschen vorgenommen worden, hauptsächlich Blut. Finden Sie das vertretbar?

G.: Diese Serie, die wir aus Frankreich übernommen haben, will - im Gegensatz zu den üblichen einseitigen Western-Serien - die Geschichte der Indianer so darstellen, wie sie wirklich verlaufen ist. Natürlich ist es so, daß in den südeuropäischen Ländern die Kinder von ihren Eltern mentalitätsbedingt anders erzogen werden, d. h. auch ein näheres Verhältnis zu den Realitäten des Lebens und auch der Geschichte haben; unterschwellig mag dort ein Antiamerikanismus mitspielen.
Wir haben uns bei den punktuellen Bildern dieser Serie gefragt, ob wir sie vom ästhetischen Standpunkt aus so bringen können oder ob wir nicht die Fürsorgepflicht für unsere jüngsten Leser verletzen, wenn wir nicht retuschieren. Wir können es nicht verhindern, daß auch Neunjährige diese Stoffe lesen, die vielleicht für eine Altersgruppe ab zwölf geplant sind.
Ich glaube, daß die zugegebenermaßen manchmal sehr harten und krassen Darstellungen von Schlachten - bzw. Überfällen der amerikanischen Armee auf die Indianer - für unsere jüngsten Leser in dieser Form nicht tragbar sind.
Die von Ihnen angesprochene Ausgabe mit der Schlacht am Sand Creek stellt eine Ausnahme dar; Sie werden feststellen, daß wir sonst kein einziges Bild gekürzt haben. Es wäre bei diesem großartigen Artwork auch schade um jedes gekürzte Bild.

F.: Würden Sie es in diesem Zusammenhang nicht für sinnvoll halten, wenn Ihre Comics mit einer Altersangabe versehen werden, wie es z. B. bei den CARLSEN-Alben teilweise der Fall ist?

G.: Ich weiß nicht, ob nicht dadurch genau der entgegengesetzte Effekt erzielt wird. Wenn wir einen Comic mit der Aufschrift "ab 14 Jahre" versehen - werden dann nicht gerade die Zwölfjährigen das Heft kaufen, eben wegen dieser Aufschrift ? Er-

fahrungen auf dem Buchsektor, besonders aus den 60er Jahren, haben gezeigt, daß Dinge, die als "anrüchig" bekannt geworden sind, besonders gut verkauft wurden. Wir wollen auf keinen Fall auf dieser spekulativen Ebene arbeiten.

F.: FLAMMENDER SPEER ist in Ihrem Verlagsprogramm die einzige Serie, die sich mit politischen Themen im weitesten Sinne befaßt. Ihre anderen Objekte sind, wenn ich das mal so sagen darf, unpolitische Unterhaltung. Aber gerade dadurch, daß ein wichtiger Teil unseres Lebens, nämlich die Politik, verschwiegen wird, werden die Comics ja wieder politisch. Wie steht es mit Ihrem politischen Bewußtsein?

G.: Daß sich die Comics entpolitisiert haben, ist ein langer Prozeß. Wir hatten ja eine Politisierung der Comics durch diese sogenannten "Underground-Comics". Die Frage ist doch, ob Comics nicht primär Unterhaltungslektüre sind und sein sollten. Politische Comics kann man nur insofern verantworten, wenn eine Leserschaft vorhanden ist, die politisch zu denken vermag, die auch reif ist, um Politik in den der Politik eigenen Gesetzmäßigkeiten zu verstehen.
Ich glaube, daß man Kindern Unrecht tun würde, wenn wir mit Dingen an sie heranträten, die sie aufgrund ihres Alters und ihrer Erfahrung noch nicht verstehen können. Dann würde uns wohl wieder der Vorwurf gemacht werden: "Ihr mißbraucht die jugendlichen Leser für politische Zwecke!"

F.: Dies wird ja durchaus 500 km weiter östlich in Comic-Magazinen realisiert. Ich denke da nur an MOSAIK, das von einer ganz bestimmten, festgelegten politischen Richtung geprägt ist, in kindgerecht zubereiteter Form.

G.: Eben da sehe ich die große Gefahr. Wenn ich mir gerade die für Kinder gemachten Comics östlicher Prägung ansehe, finde ich in jeder Ausgabe im überwiegenden Teil das, was man als politische Indoktrination von Unmündigen bezeichnen kann. Ich für meinen Teil kann nur hoffen, daß es in der Bundesrepublik nicht so weit kommt.

F.: Welche Einstellung haben Sie zum Medium "Comics"? Ist es das Medium der Zukunft, das das Buch einmal verdrängen wird?

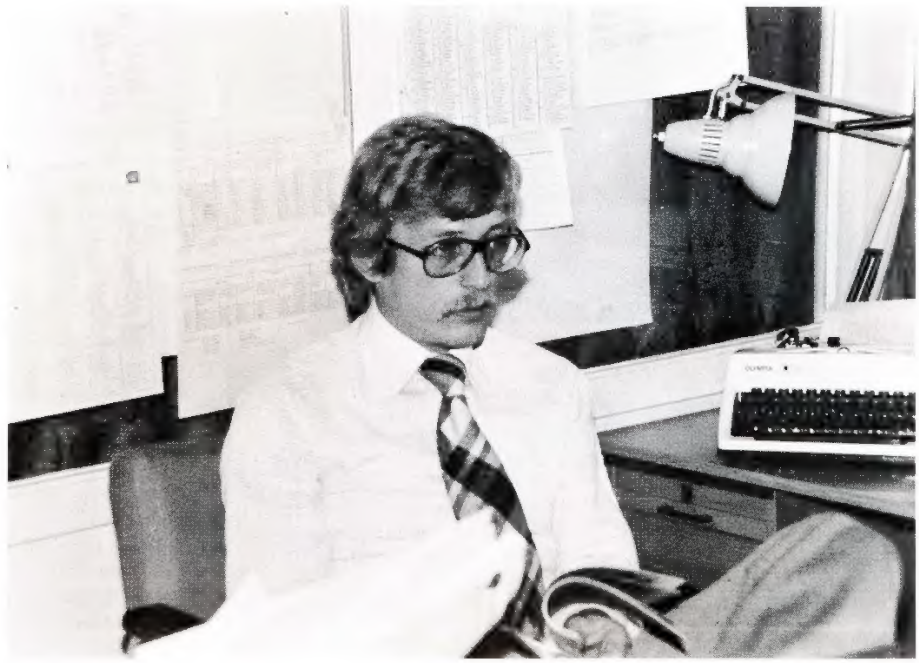
G.: Bücher wird es immer geben - also stets Menschen, die Bücher lesen und lieben.
Ich glaube, es wird auch in naher und ferner Zukunft weiterhin Comics geben, das Fernsehen wird sie nicht verdrängen - jedenfalls nicht in dem Maße, wie es in anderen Ländern schon der Fall ist. Comics haben doch etwas mit der visuellen Freude am Gemalten zu tun. Eine Mischung zwischen dieser Freude am Betrachten der Bilder sowie der Spaß an der erzählten Geschichte macht die Faszination dieses Mediums aus. Der Comic wird vom Kabelfernsehen eine starke Konkurrenz erfahren, doch das visuelle Angebot für Kinder hat sich ohnehin in den letzten 20 Jahren enorm gewandelt und verstärkt. Der Comic wird sich vielleicht neue Erscheinungsformen suchen müssen und sich an eine andere Leserschaft wenden, wenn er in Deutschland überleben will. Erster Schritt ist die Suche nach Comics, die auch für Jugendliche jenseits des Pubertätsalters noch akzeptabel und interessant sind.

F.: Wie schätzen Sie als "Comic-Profi" in diesem Zusammenhang die Fanszene ein, besonders das deutsche Häufchen?

G.: Ich würde es nicht mehr als "Häufchen" bezeichnen, sondern schon der Menge nach für deutsche Verhältnisse als eine ernstzunehmende Gruppe. Die Fanszene hat durchaus einen Einfluß auf die Comic-Produktion. Leider noch einen zu geringen, obwohl sich die Fanszene in Zukunft beträchtlich vermehren wird, wenn sie sich nicht in Fraktionskämpfen selbst außer Gefecht setzt. Die ansteigende Tendenz ist abzusehen, denn die Bereitschaft der älteren Jugendlichen , Comics zu akzeptieren, nimmt zu.
Früher ist es ja so gewesen, daß Eltern und Lehrer, alle für Jugendliche soziologisch maßgebenden und prägenden Erwachsenen, gegen den Comic eingestellt waren. Das hat sich allen unseren Erfahrungen nach gewandelt. Ein gewisser Prozentsatz der Eltern ist nach wie vor gegen Comics eingestellt, aber je mehr sich die Eltern in ihrer eigenen Jugend mit Comics beschäftigt und sie akzeptiert haben, desto mehr wandelt sich das Verständnis der älteren Generation dem Comic gegenüber.

F.: Was tun Sie, um das Image der Comics zu verbessern, auch im Hinblick auf die Literaturwissenschaft?

G.: Wir sind nicht dafür, wissenschaftliche Abhandlungen über Comics zu schreiben, allerdings werden in der Redaktion solche Arbeiten gelesen, weil gerade der, der sich beruflich mit Comics befaßt, am ehesten in der Lage ist, die Diskrepanz zwischen der Wissenschaft und dem Produkt auszuloten, bzw. auch von der wissenschaftlichen Betrachtungsweise zu lernen. Wir nehmen natürlich jede Gelegenheit wahr, über Comics zu informieren - nicht nur in den Medien, sondern wir gehen, soweit wir eingeladen werden, auch sehr gerne in Schulen, wo mittlerweile einschlägige Kurse im Deutschunterricht angeboten werden, wir informieren dort - unserer



- WERNER GEISMAR -

Ansicht nach - objektiv über Comics. Daß das Vorurteil gegen Comics - noch - sehr schwer auszurotten ist, ist uns bewußt, und als Verlag haben wir in gewisser Hinsicht darunter zu leiden; denn es ist erstaunlich, in welchem Umfang bei der Comic-Kritik immer noch mit Pauschalurteilen gearbeitet wird.

F.: Welchen Zwängen sind Sie unterworfen - außer dem, erfolgreich zu sein? Was dürfen Sie machen, was nicht?

G.: Zwänge - im Sinne von Zensur - gibt es in der Bundesrepublik nicht. Nur, und das muß ich nochmals betonen, wird in Deutschland der Comic als Lektüre für Jugendliche und Kinder betrachtet und unterliegt daher natürlich einer besonders sorgfältigen Beobachtung durch die einschlägigen Stellen, sprich: Jugendschützer. Wir können uns nicht das erlauben, was in anderen Ländern durchaus möglich ist. Die gesell - schaftlichen Konventionen machen sich hier in deutlicher Weise bemerkbar. Es gibt kein Regelwerk, das uns gebietet,

was wir zu tun haben und was zu unterlassen ist; aber es gibt natürlich die allgemeinen Bestimmungen über den Jugendschutz. Das diese im Moment etwas restriktiver angewandt werden, liegt vielleicht im Zuge der Zeit.
Es haben sich innerredaktionell bestimmte Gesetzmäßigkeiten herauskristallisiert, die sich einerseits am guten Geschmack orientieren, andererseits daran, was der einzelne Redakteur und das gesamte Team als noch verantwortlich gegenüber unseren Lesern betrachtet und was nicht. Das heißt also: wir bringen auf keinen Fall Auswüchse, ich möchte hier ausdrücklich keine deutsche Produktion nennen, wie sie vielleicht in anderen Ländern noch als akzeptabel angesehen werden.

MANFRED SCHMEING - Redakteur von BROMM

F.: Wenn Sie über ausreichende Finanzmittel verfügten und frei von jeglichen Zwängen wären, was wäre dann Ihr rein persönliches Wunschobjekt?
G.: Vielleicht ein Indianerwestern, der heutzutage spielt, also die Probleme und Abenteuer der Outsidergruppe - die die Indianer heute noch sind - darstellt; eine Serie, die den aktuellen Kampf der Indianer um ihre Rechte behandelt.
Dieses Projekt dürfte sich allerdings kaum je verwirklichen lassen, weil es die Probleme einer Randgruppe behandelt, die noch dazu im fernen Amerika angesiedelt ist.
F.: Zu problembeladen für unseren Markt?
G.: Das will ich nicht sagen. Aber um dieses Problem verständlich darstellen zu können, müßte man natürlich die Kenntnis der Geschichte der Indianer und Nordamerikas voraussetzen.
F.: Wie man hört, planen Sie die Herausgabe der Serie GARTH ...
G.: Aus verständlichen Gründen möchte ich dies nicht bestätigen - in diesem Sinne: kein Kommentar.
F.: Dann erübrigt es sich wohl auch, nach weiteren Plänen und Projekten für die Zukunft zu fragen ?
G.: Ich kann nur soviel dazu sagen: bei den im Jahre 1980 bei BASTEI neu erscheinenden Comics, ist für die Fanszene wieder etwas Interessantes dabei.

Ich danke für dieses Gespräch.

Fortsetzung von Seite 6

SPORT-BILLY

Nachdem von SPORT-BILLY bei Ehapa nur einige Alben (Zeichnungen von Kauka-Veteran Walter Neugebauer) erschienen sind, hat sich jetzt der Bastei-Verlag die Comic-Rechte an der Figur des Billy gesichert und geht gleich "voll ran": das neue SPORT-BILLY-Heft (32 Seiten, 1,60 DM) kommt alle 14 Tage heraus. Die beiden ersten Hefte waren - ganz nach YPS-Manier - zusammen mit einem kleinen Geschenk (Kaugummi, Bleistift) in Plastikfolie eingeschweißt. Allerdings sind diese Präsente weit weniger aufwendig als die "Gimmicks", so daß - anders als bei YPS - der Kaufanreiz wohl doch primär von der Titelfigur ausgeht. Damit kommen wir zum Hauptpunkt: SPORT-BILLY ist ja von T-Shirts, Bettwäsche, Malstiften (und nicht zuletzt durch die Fernsehwerbung) den Kindern wohlbekannt, eine perfekte Marketing-Figur. Wer von den jungen Lesern seinen SPORT-BILLY zu kennen glaubte, wird nun eine Überraschung erleben - die Bastei-Fassung hat mit Neugebauers Ehapa-Version nichts zu tun. Zwar blieben die Hauptfiguren erhalten, doch das Konzept ist völlig neu - Basteis SPORT-BILLY wird schon auf dem Cover der Nr. 1 als "der Junge vom andern Stern" vorgestellt, auch die Inhalte der einzelnen Geschichten haben Science Fiction-Charakter:
Billy wurde auf die Erde geschickt, um gegen die bösen Lemoggs und ihre Anführerin Vanda zu kämpfen. Die außerirdische Rasse der Lemoggs will nämlich auf der Erde Gewalttätigkeit und Unfairness im Sport durchsetzen.
Zeichnerisch kommen die neuen Stories nicht an die Ehapa-Alben heran. Vom Text bzw. Szenario her bietet die neue Version mit Science Fiction-Touch natürlich viel mehr Möglichkeiten als Geschichten, die "nur" von einem "normalen" sportbegeisterten Jungen handeln. Insofern ist nicht zu befürchten, daß sich die Serie inhaltlich zu schnell totläuft - wobei selbstverständlich zu bedenken ist, daß sie auf eine 8 - 12jährige Leserschaft zugeschnitten ist. Fans von FLASH GORDON oder MARK DE VILLE werden dem "Jungen vom anderen Stern" also nicht allzuviel abgewinnen können.

P.M.

PHANTOM SPEZIAL

Im Frühjahr 1936 erfand Lee Falk die ersten Abenteuer des legendären Herrschers - inzwischen ist PHANTOM ein Weltbestseller in mehr als 46 Ländern.
In Deutschland erscheinen bereits seit 1974 Folgen dieses Comic-Klassikers in den PHANTOM-Alben des Bastei-Verlages. Zusätzlich veröffentlicht Bastei jetzt (parallel zu den Magazinen, ebenfalls 14täglich) eine weitere PHANTOM-Reihe, die exklusiv für den deutschen Sprachraum nie zuvor erschienene Abenteuer des "Wandelnden Geistes" beinhaltet.
Das erste Heft dieser Reihe kam am 25. 2. 80 heraus und bringt auf 32 Seiten (durchgehend vierfarbig) ein abgeschlossenes PHANTOM-Abenteuer, in dem es der Held mit einer Bande von Rauschgiftschiebern zu tun hat. Auch die weiteren Hefte, die von bekannten Comic-Zeichner gestaltet werden, sollen modern und zeitnah konzipiert sein - man kann auf weitere Hefte der Reihe PHANTOM-SPEZIAL gespannt sein!

H.F.B

KING CONAN

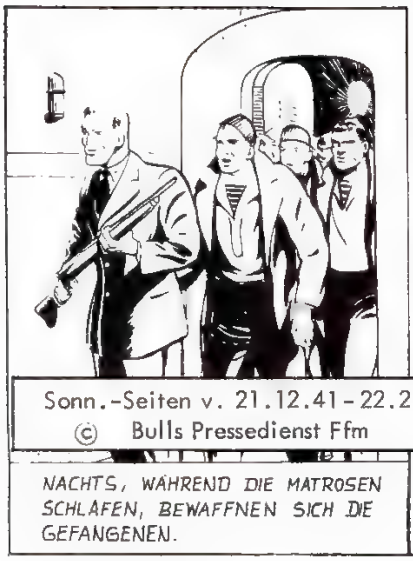
Endlich ist es so weit: die erste Ausgabe der neuen MARVEL-Serie KING CONAN ist erschienen. Das Heft trägt den Titel "Witch of the mists" und basiert auf der gleichnamigen Story von L.Sprague de Camp und Lin Carter, deren Erzählungen neueren Datums um den Titelhelden auch den Stoff für die weiteren Hefte dieser Comic-Serie bieten werden.
Roy Thomas (Text) und John Buscema (Zeichnungen) sind die Verantwortlichen der ersten Ausgabe und den CONAN-Fans zur Genüge bekannt.
KING CONAN erscheint als 48seitiges 75 Cent-Heft im vierteljährlichen Abstand.

K. D.

The PHANTOM

by LEE FALK & RAY MOORE

Registered U. S. Patent Office



Sonn.-Seiten v. 21.12.41 - 22.2.42
© Bulls Pressedienst Ffm

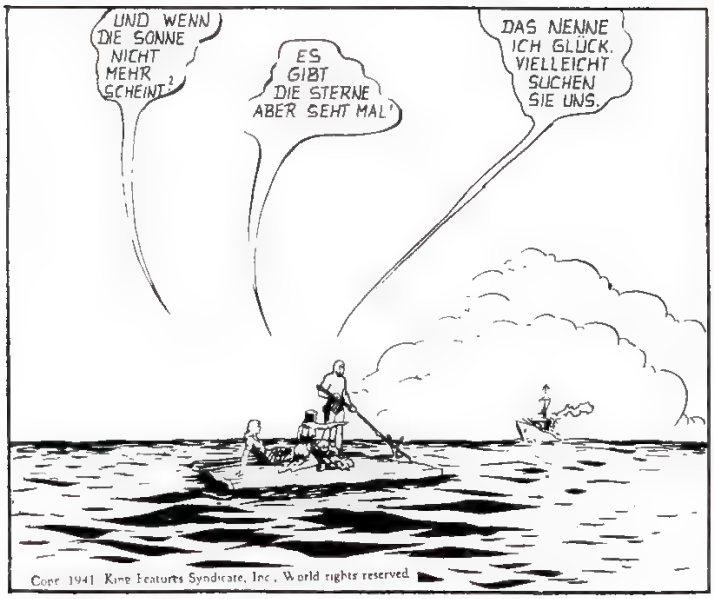
NACHTS, WÄHREND DIE MATROSEN SCHLAFEN, BEWAFFNEN SICH DIE GEFANGENEN.

DIE WACHE VOR DER WAFFENKAMMER WIRD AUSSER GEFECHT GESETZT.

IM SCHLAF ÜBERRASCHT, HABEN DIE SEELEUTE KEINE CHANCE ZUR GEGENWEHR.

SIE SIND MUTIG, ABER DUMM. IN DIESEN GEWÄSSERN GIBT ES FÜR SIE KEIN ENTKOMMEN.
NEIN! DAS WERDEN NOCH SEHEN. WENN DIESE GEWÄSSER NICHT FRIEDLICH SIND, ÜBERQUEREN WIR DEN OZEAN.

WO FÜHREN SIE UNS HIN, COLUMBUS?
WIE ER SCHON SAGTE. WENN WIR DER SONNE FOLGEN, STOSSEN WIR AUF EINE FLOTTE, DIE UNS AUF DEN KONTINENT BRINGEN WIRD.



Copr. 1941 King Features Syndicate, Inc., World rights reserved.

PHANTOM AHNT NICHT, DASS DAS KANONENBOOT JETZT IN FEINDLICHE HÄNDE GEFALLEN IST.

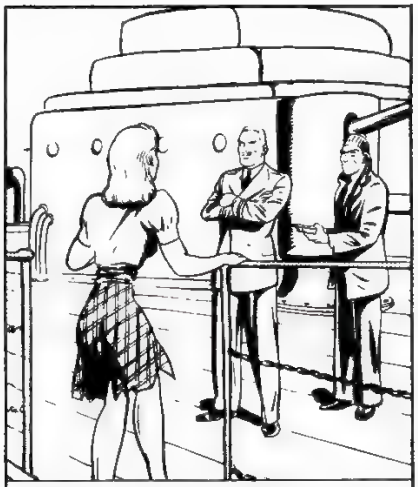
The PHANTOM

Registered U S Patent Office

by LEE FALK & RAY MOORE

PHANTOM WARTET AUF DIE VERMEINTLICHE HILFE.

DAS WASSER WIMMELT HIER NUR SO VON HAI-FISCHEN.
IMMER NOCH BESSER, ALS DEN REST MEINES LEBENS HINTER GITTERN ZU VERBRINGEN.

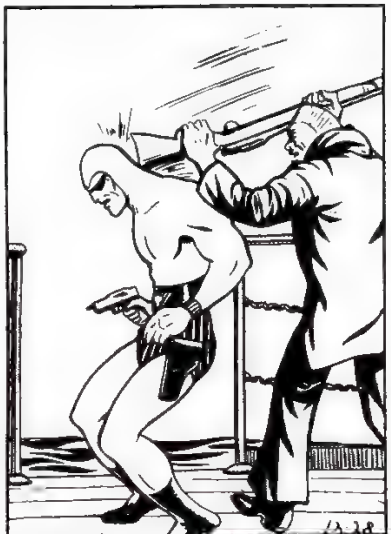


MARGA STEIGT ALS ERSTE AUF DIE BRÜCKE UND BEMERKT, DASS DAS SCHIFF IN DER HAND DER VERBRECHER IST. ABER SIE GIBT SICH AHNUNGSLOS.

SALA DAGEGEN VERSUCHT, PHANTOM ZU WARNEN, ABER VERGEBLICH.

World rights reserved
Copr. 1941, King Features Syndicate, Inc.

DIE BEIDEN FEINDE STEHEN SICH ERNEUT GEGENÜBER.



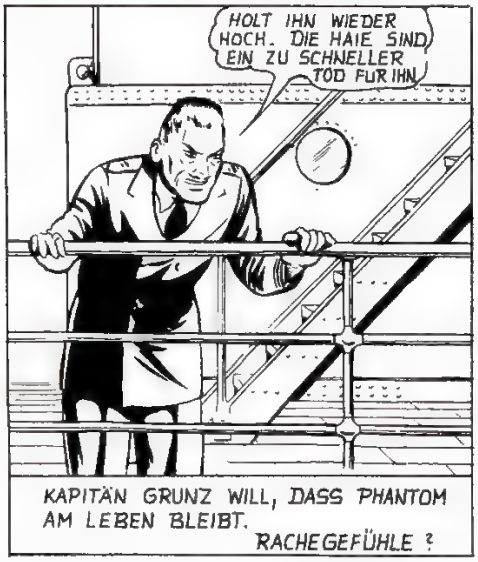
PHANTOM GREIFT ZUR PISTOLE, DOCH ZU SPÄT.

ES WIRD ABGERECHNET.

The PHANTOM

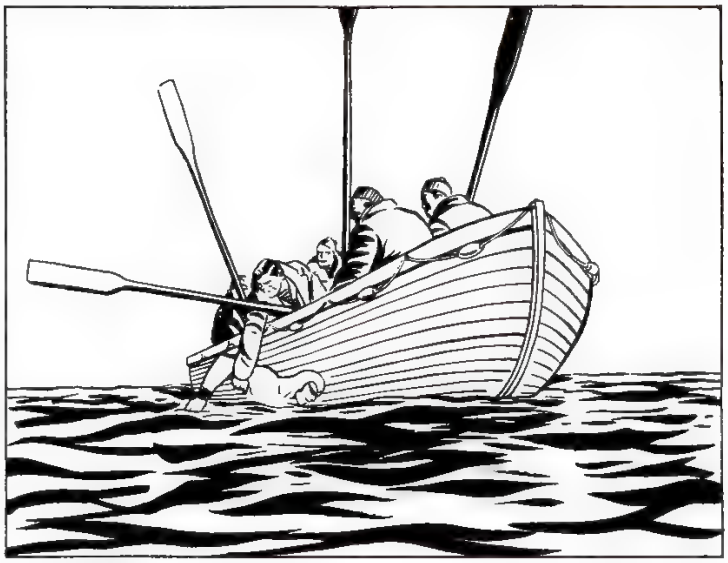
by LEE FALK & RAY MOORE

Registered U. S. Patent Office



KAPITÄN GRUNZ WILL, DASS PHANTOM AM LEBEN BLEIBT.

RACHEGEFÜHLE ?



PHANTOM WIRD ZU DEM KAPITÄN DES KANONENBOOTES GESPERRT.

ICH HABE DAS SCHIFF WENIGER ALS 100 MEILEN VOR DER FEINDLICHEN KÜSTE IN MEINE GEWALT GEBRACHT. JETZT BIN ICH EIN NATIONALHELD.
SIE WERDEN NICHT WEIT KOMMEN!

WIRD DAS WIRKLICH GELINGEN ?

Copr. 1942 King Features Syndicate, Inc., World rights reserved

The PHANTOM

Registered U. S. Patent Office

by LEE FALK & RAY MOORE

DAILY
KANONENBOOT VERSCHWUNDEN
AUCH NACH 24 STUNDEN NOCH KEINE NACHRICHT VON DEM BOOT. DER STURM ODER EIN SCHADEN AM FUNKGERÄT KÖNNEN DIE URSACHE SEIN, UMFANGREICHE SUCHMASSNAHMEN WURDEN EINGELEITET.

ICH GLAUBE, ICH HABE EUCH FALSCH EINGESCHÄTZT. WIR HABEN GEMEINSAME FEINDE.
RICHTIG, KAPITÄN GRUNZ. DIE FEINDE HABEN UNSEREN STÜTZPUNKT ZERSTÖRT UND WOLLTEN UNS INS GEFÄNGNIS BRINGEN.
IN WAHRHEIT IST DAS KANONENBOOT IN FEINDLICHE HÄNDE GEFALLEN.

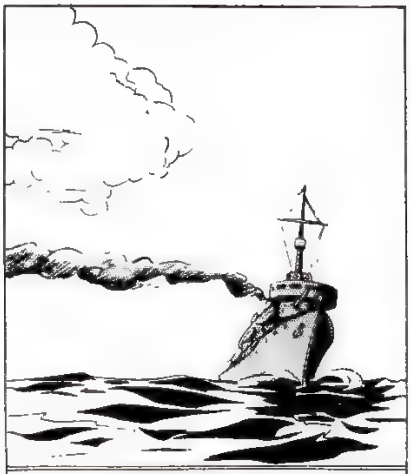
WUNDERBAR! ZUERST ALS GEFANGENE, UND JETZT ALS GÄSTE EINER KREUZFAHRT. ABER WAS HAST DU?
ICH KANN NICHT SEHEN, WENN JEMAND SO GESCHLAGEN WIRD.
Copr. 1942, King Features Syndicate, Inc., World rights reserved.

HÖR MAL, SALA. SEIT WIR IHM BEGEGNET SIND, BRACHTE ER UNS NICHTS ALS VERDRUSS. DENKEN WIR AN ETWAS ANDERES.
1-11
ABER SALA KANN ES NICHT VERGESSEN

The PHANTOM

by LEE FALK & RAY MOORE

Registered U. S. Patent Office



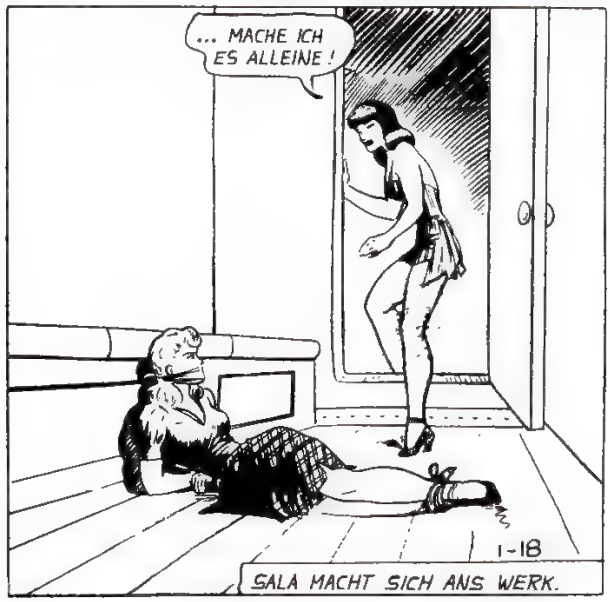
HINTER DEN FEINDLICHEN LINIEN ANGEKOMMEN, NIMMT DAS GEKAPERTE SCHIFF KURS AUF DAS WEITE MEER.

IN MEINER HEIMAT WIRD MAN UNS EINEN TOLLEN EMPFANG BEREITEN. WIR SIND EINE MÄCHTIGE UND STARKE NATION.
WIR WERDEN SEHEN, KAPITÄN.

SEINE WORTE GEFALLEN MIR NICHT. ABER WIR MÜSSEN IHM ZUHÖREN.
MARGA, MIR REICHT'S. WIR WAREN ZWAR PIRATEN, ABER NIEMALS VERRÄTER.

DAS WIRST DU NICHT TUN. DU WEISST NICHT, WAS DU REDEST.
OHNE DEINE HILFE SCHAFFE ICH ES OHNEHIN NICHT. VERGESSEN WIR'S ALSO UND GEHEN SCHLAFEN.

Copr. 1942, King Features Syndicate, Inc., World rights reserved



SALA MACHT SICH ANS WERK.

The PHANTOM

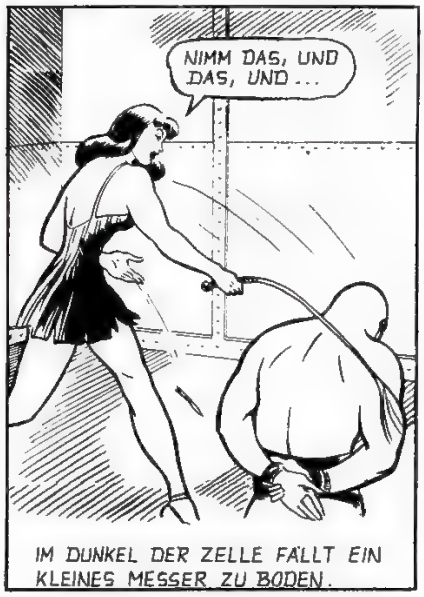
by LEE FALK & RAY MOORE

Registered U. S. Patent Office

WANN WERDEN SIE PHANTOM WIEDER AUSPEITSCHEN!
UM 4 UHR! SEIEN SIE NICHT SO UNGEDULDIG, MEINE LIEBE.
SALA WILL PHANTOM BEFREIEN.

ICH HASSE IHN NOCH MEHR ALS SIE. ER HAT MEINE BANDE VERNICHTET. WOLLEN SIE MIR EINEN GEFALLEN TUN?
EINEN GEFALLEN! LÄCHELN SIE MICH DESHALB SO AN? UM WAS HANDELT ES SICH DENN?

LEIHEN SIE MIR DIE PEITSCHE UND FÜHREN SIE MICH IN SEINE ZELLE.
AH! SO GEFÄLLST DU MIR, LIEBSTE SALA. ICH STIMME MIT VERGNÜGEN ZU!

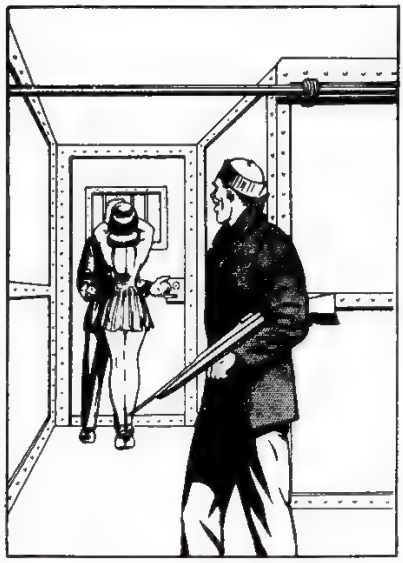


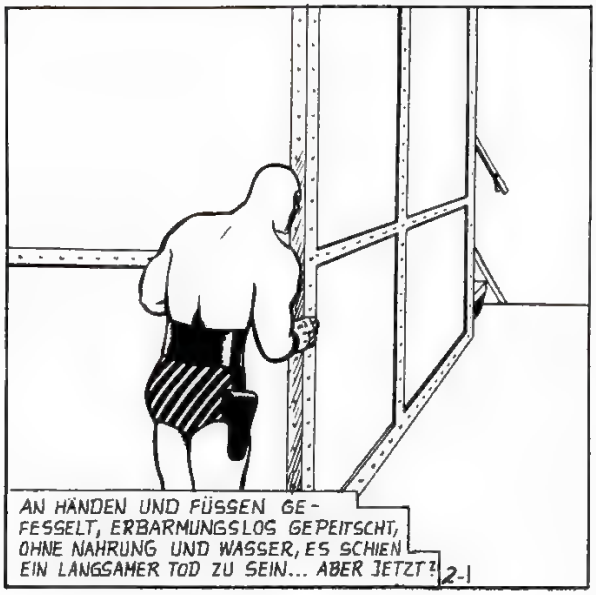
Copr. 1942 King Features Syndicate, Inc., World rights reserved.

The PHANTOM

by LEE FALK & RAY MOORE

Registered U. S. Patent Office




AN HÄNDEN UND FÜSSEN GEFESSELT, ERBARMUNGSLOS GEPEITSCHT, OHNE NAHRUNG UND WASSER, ES SCHIEN EIN LANGSAMER TOD ZU SEIN... ABER JETZT?
2-1

Copr. 1942, King Features Syndicate, Inc., World rights reserved.

The PHANTOM

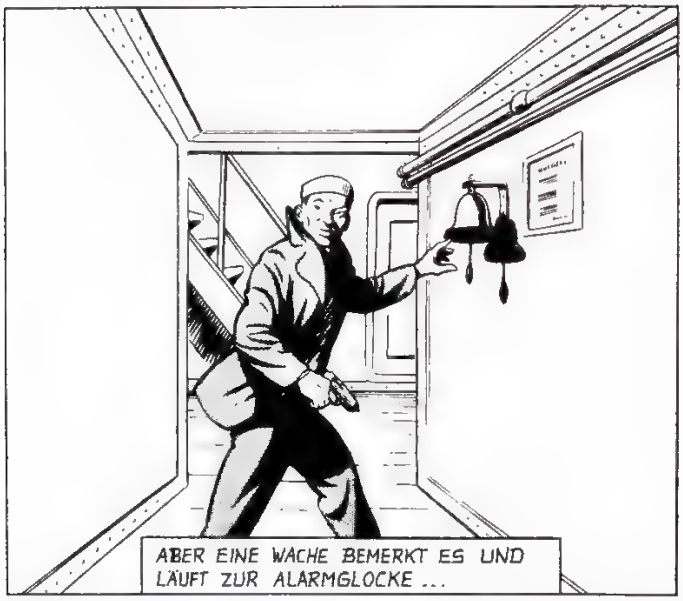
Registered U. S. Patent Office

by LEE FALK & RAY MOORE

NACHDEM PHANTOM FREI IST, RÄUMT ER AUF DER BRÜCKE AUF

SEINE FÄUSTE WIRKEN WIE EIN HAMMERSCHLAG.

IN DER ZWISCHENZEIT BEFREIT DER KAPITÄN SEINE MÄNNER.

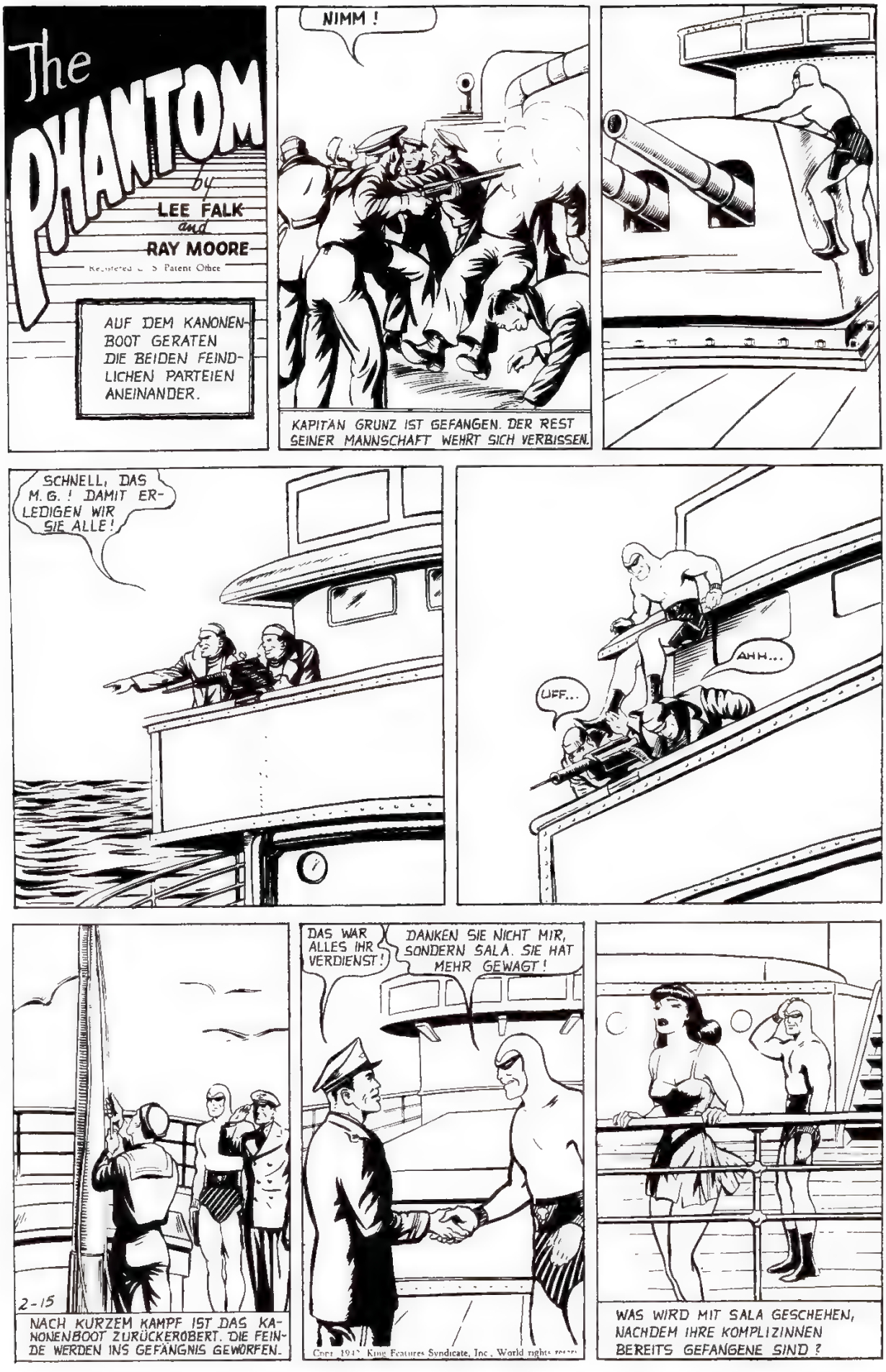


ABER EINE WACHE BEMERKT ES UND LÄUFT ZUR ALARMGLOCKE ...

... OHNE SIE JEDOCH ZU ERREICHEN.

DANN WIRD ER ENTWAFFNET.

UNGEDULDIG GEHEN DIE MATROSEN ZUM ANGRIFF ÜBER, DENN DIE RACHE IST SÜSS.


The PHANTOM
by
LEE FALK
and
RAY MOORE
Registered U. S. Patent Office
AUF DEM KANONEN-BOOT GERATEN DIE BEIDEN FEIND-LICHEN PARTEIEN ANEINANDER.
NIMM !
KAPITÄN GRUNZ IST GEFANGEN. DER REST SEINER MANNSCHAFT WEHRT SICH VERBISSEN.
SCHNELL, DAS M.G. ! DAMIT ER-LEDIGEN WIR SIE ALLE!
UFF...
AHH...
2-15
NACH KURZEM KAMPF IST DAS KA-NONENBOOT ZURÜCKEROBERT. DIE FEIN-DE WERDEN INS GEFÄNGNIS GEWÖRFEN.
DAS WAR ALLES IHR VERDIENST!
DANKEN SIE NICHT MIR, SONDERN SALA. SIE HAT MEHR GEWAGT!
Copr. 1942 King Features Syndicate, Inc., World rights reserved.
WAS WIRD MIT SALA GESCHEHEN, NACHDEM IHRE KOMPLIZINNEN BEREITS GEFANGENE SIND ?

The PHANTOM

Registered U. S. Patent Office

by LEE FALK & RAY MOORE

ICH HABE MICH GETÄUSCHT. DU HAST DOCH GEWONNEN!
GEWONNEN? ICH HABE NUR GETAN, WAS ICH FÜR RICHTIG HIELT.
SALA HAT UNS GERETTET! ABER SIE WAR DER CHEF DER LUFTPIRATEN. ICH WÜRDE SIE GERNE LAUFEN LASSEN. ABER WIE?
VERSTEHE! ICH KÜMMERE MICH DARUM, KAPITÄN!
IN EINER STUNDE SIND WIR IM HAFEN. SCHAU, DIE INSEL DORT! MANN KANN SIE LEICHT SCHWIMMEND ERREICHEN.
KEINE SORGE! ICH WERDE NICHT MEHR ZU FLIEHEN VERSUCHEN.
ICH BIN ES LEID, ZU KÄMPFEN. ICH GEHE MIT DEN ANDEREN INS GEFÄNGNIS. WAS BLEIBT MIR SONST ÜBRIG?
NICHT WENIGER ALS DIE FREIHEIT! WARUM NEHMEN SIE DIE GÜNSTIGE GELEGENHEIT NICHT WAHR?
WENN ICH FÜR EINEN MOMENT DIE AUGEN SCHLIESSE, KÖNNEN SIE INS MEER SPRINGEN.
ICH TUE ES NICHT, DENN ICH LIEBE SIE. ABER DAS BEDEUTET IHNEN NICHTS!
NEIN, TUN SIE DAS NICHT!
MEINE AUGEN SIND GESCHLOSSEN.
AUF WIEDERSEHEN!
SO ENDEN DIE LUFTPIRATEN. ABER IST ES WIRKLICH DAS LETZTE MAL, DASS WIR SALA BEGEGNEN?
Copr 1942, King Features Syndicate, Inc., World rights reserved.
2-22

SUNDAY PAGES

von H. J. GALLE

Zwei magische Worte für die Kinder Amerikas - SUNDAY PAGES - sie strahlen dort eine Faszination aus, die bei uns kaum vorstellbar ist!
Sunday Pages sind eine Macht, eine amerikanische Institution - die Auflagen der Zeitungen stiegen und fielen mit berühmten Comic strips. Man kann den Amerikanern viel vorwerfen - Kinderfeindlichkeit, wie sie in Deutschland existiert - allerdings nicht. Auch wir haben in unseren Tageszeitungen am Wochenende spezielle Sonntagsbeilagen, aber welch ein Unterschied zu den amerikanischen Sunday Pages! Unsere Extra-Zeitungen sind hauptsächlich für die Erwachsenen gemacht, den Kindern wird lediglich eine Seite, wenn es hoch kommt zwei, zur Verfügung gestellt. Dort finden sie dann ihre Zeichnungen, Geschichten, Witze und Comic strips.

Wieviel anders sehen die amerikanischen Beilagen aus. Die meisten Sonntagsblätter enthalten drüben fast nur Comic strips, ab und zu mit einer Rätselseite oder der unvermeidlichen Werbung "aufgelokkert". Diese, von den Amerikanern mit dem schönen Ausdruck "sophisticated Funnies" belegten Strips, sprechen sowohl Kinder als auch Erwachsene an. Die unzähligen darin befindlichen Strips werden von Jung und Alt geradezu verschlungen. Die Kinder freuen sich über die actiongeladenen Streiche ihrer Lieblinge, die Eltern schmunzeln über die ironischen und sozialkritischen Ambitionen der Texter und Zeichner.
Die Naivität und Unbekümmertheit, mit der sich Amerikaner aller Altersgruppen auf die Comics stürzen, zeigt eine völlig andere Einstellung der US-Bürger zu diesem Medium.
Bei uns führen die Comic strips in den Zeitungsredaktionen immer noch ein Aschenputteldasein!
Können Sie sich z. B. vorstellen, daß der Bundeskanzler Herrn Wäscher, G. Bri, Dieter Kalenbach oder Emmerich Huber nach Bonn einlädt und eine Party für einen dieser deutschen Zeichner gibt? In Amerika ist dies möglich! Seit 1940 zeichnet Dale Messick z. B. den Zeitungsstrip BRENDA STARR; als sie 1976 ihre Heldin mit dem MYSTERY MAN endlich vor den Altar bringen konnte, gab es aus diesem Anlaß im lokalen Fernsehen eine Extra-Sendung darüber. Präsident Ford lud Dale nach Washington ein, reservierte ihr eine Hotelsuite, stellte einen Wagen mit Chauffeur zur Verfügung und es gab eine dreitägige Hochzeitsparty, die in einer neunzigminütigen TV-Show mündete.

Bedeutende Syndikate, die einen Großteil der Zeichner unter Vertrag haben, verkaufen die Strips an die Zeitungsredaktionen von Küste zu Küste. Oft werden die Sunday Pages auch gleich für mehrere Zeitungen komplett gedruckt. Die zwölfseitige Comic-Beilage der GANNET WESTCHESTER NEWSPAPER liegt z. B. in New York dem DAILY ARGUS, DAILY TIMES, DAILY ITEM und der DAILY NEWS bei.
Viele der Sunday Pages enthalten ein Dutzend oder mehr Comic-Serien, wobei heute festzustellen ist, daß der Abenteuerstrip zugunsten der Funnies wieder zurückgegangen ist.

Für Zeichner ist es sehr schwierig, von einem Syndikat angenommen zu werden und neue Serien haben es äußerst schwer, sich durchzusetzen. Ein akzeptables Einkommen ist für den Zeichner erst erreicht, wenn seine Serie in ca. 50 Zeitungen läuft. Die konservativen Herausgeber scheuen jedoch Experimente und setzen lieber auf die eingeführten Comics. So findet man noch heute uralte Renner wie BLONDIE von Chic Young (die Serie läuft schon seit 1930) oder HENRY von Carl Anderson (Startjahr 1932), PHANTOM sitzt immerhin auch schon seit 1936 in seiner Totenkopfhöhle und die Primitiv-Serie ARCHIE von Bob Montana ödet die Amerikaner bereits seit 1941 an.
1978 wurde eine Untersuchung amerikanischer und kanadischer Sunday Pages durchgeführt, 84 der größten amerikanischen und kanadischen Zeitungen mit einer Leserschaft von zusammen über 50 Millionen dienten dafür als Basis.
Im WORLD ALMANAC von 1977 sind sage und schreibe 602 Sunday Pages verzeichnet!
Damit dürfte sehr deutlich sein, wie stark die Comic strips im Zeitungsmilieu der USA heute noch sind.

Im Bewußtsein der deutschen Leser sind Comic-Hefte das Synonym für Comics schlechthin, das liegt natürlich daran, daß die Comic strips in den Tageszeitungen meist nur halbherzig geduldet werden. Dabei ist gerade auf dem Sektor der Comics die Frage, wer war eher da - das Ei oder die Henne, kein Problem.
Die Comic strips entstanden in den USA auf den Humorseiten der großen konkurrierenden Zeitungen um die Jahrhundertwende. Die erste typische Sonntagsseite mit Comic strips ist in den USA aus dem Jahre 1894 bekannt. Dazu sollte man aber auch sagen, daß wir Deutschen hier unser Licht als Geburtshelfer dieses Mediums nicht unter den Scheffel stellen brauchen.
Die KATZENJAMMER KIDS von 1897 hatten ja bekanntlich Wilhelm Busch als geistigen Vater und schon 1891 lag dem NEUEN MÜNCHNER TAGEBLATT eine achtseitige Sonntagsbeilage bei, die sich MÜNCHNER HUMORISTISCHE BLÄTTER nannte und Bildergeschichten in Comic-Form enthielt.
Diese Idee wurde allerdings bei uns nicht konsequent ausgebaut, erst die Amerikaner machten daraus eine eigene Industrie.
In Deutschland ging man mit der Entwicklung von speziellen Witz- und Humorzeitschriften à la

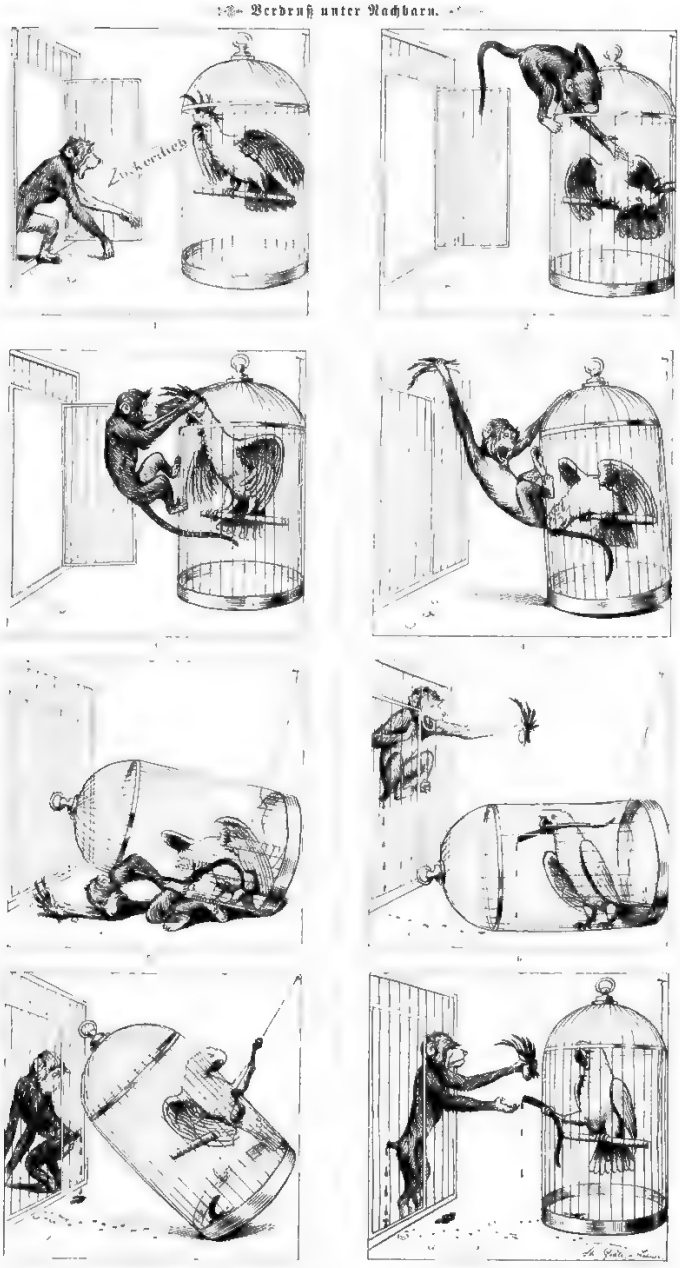
ULK - DAS KLEINE WITZBLATT,

DAS LACHENDE JAHRHUNDERT

FLIEGENDE BLÄTTER oder den

MEGGENDORFER BLÄTTERN

den Weg in eine doch ganz andere Richtung - wie es die folgenden Abbildungen wohl auch recht gut verdeutlichen; die Episode VERDRUSS UNTER NACHBARN ist den FLIEGENDEN BLÄTTERN entnommen.



Nach den Sonntagsbeilagen eroberten sich die Comic strips in den USA dann auch die Wochentagsausgaben. Obwohl die Tagesstrips immer nur auf dem Nebengleis fuhren – die Sunday Pages haben die besseren Zeichner und die Farbe als zusätzliches Argument – haben sich heute auch die Tagesstrips vollkommen etabliert und neue Serien werden meistens dort gestartet.
Serien wie PRINZ EISENHERZ oder TARZAN dagegen wurden zuerst nur für die Sonntagsseiten geschaffen und hier hatten die renommierten Zeichner auch die Möglichkeit zu experimentieren. Burne Hogarth z. B. spielte mit den Panels derart unorthodox, daß mehrmals sein Beitrag nur aus einem einzigen, seitenfüllenden Bild bestand.
Erst viele Jahre später erschienen die Comic-Hefte, quasi als Abfallprodukt der Zeitungsstrips. 1933 gab es das erste Heft als Werbegabe einer Waschmittelfabrik – 1937 kam das erste Comic-Heft mit Serien, die nicht zuvor in den Zeitungen erschienen waren, heraus.

Man sieht also – die Comic strips der Zeitungen sind es wert, sich mit ihnen zu beschäftigen. Sie sind bei uns im Bewußtsein der breiten Öffentlichkeit die unbekannten Eltern der allgemein bekannten Comic-Hefte.
Ich deutete schon an, daß zur Zeit in den USA die Abenteuer-Comics von den Funnies wieder zurückgedrängt wurden, Comics wie PEANUTS, Johnny Hart's B.C. oder REDEYE (bei uns in ZACK als HÄUPTLING FEUERAUGE) und THE WIZARD OF ID (in ZACK und in diversen deutschen Zeitungen als MAGNUS DER MAGIER) setzten sich durch. Ihre künstlerische Abstraktion erreicht alle Altersklassen und kümmert sich nicht um Bildungsunterschiede, dazu kommt, daß sie es nicht nötig haben, auf sauberen Druck und Farbtrennung zu achten – wie das bei den Abenteuerstrips der Fall ist.
Ausnahmen bestätigen natürlich die Regel und so machten in den letzten Jahren Abenteuerstrips wie CONAN oder STAR HAWKS durchaus Furore. Gegen die Vielzahl der Funnies ist dieser Erfolg allerdings unbedeutend.
Die zuvor erwähnte Untersuchung der 84 Sunday Pages bezog sich auf insgesamt 147 verschiedene Comicserien. Im Gegensatz zum oft gehörten Vorwurf, daß die Verleger sich nur an einige arrivierte Zeichner halten, stellte sich bei dieser Untersuchung heraus, daß dies nur auf wenige Zeitungen zutrifft.
Unbestreitbarer Spitzenreiter in allen Sunday Pages ist Charles Schulz mit seinen PEANUTS – diese Serie war in 66 Sonntagsbeilagen enthalten, also in 78 % der untersuchten Zeitungen.
An zweiter Stelle steht BLONDIE, die Reihe um das amerikanische Traumehepaar wurde in 59 Sunday Pages angetroffen. In absteigender Reihenfolge kamen danach MAGNUS DER MAGIER, WILLY WACKER, BEETLE BAILY, DENNIS MENACE, DOONESBURY usw. Aber auch die letztgenannte Serie war noch in 45 der 84 Sonntagsbeilagen enthalten.
PRINZ EISENHERZ fand man bei dieser Statistik erst an 18. Stelle und unser europäischer Spitzenreiter ASTERIX war mit nur 19 Auf-

tritten gar an 30. Stelle - damit dürfte ASTERIX völlig unterbewertet sein.

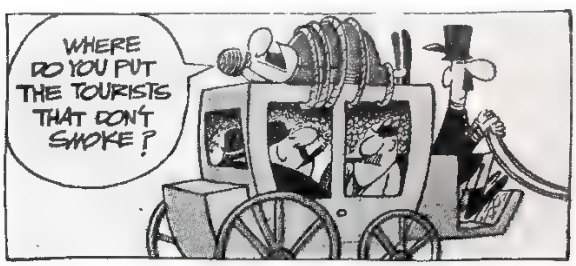
Von den 72 amerikanischen Comic-Section hatten und haben nur die New Yorker Sunday Pages ein abweichendes Format - sie erscheinen im Tabloidformat, eine Größe, wie sie bei uns die BILD AM SONNTAG hat.
Die betrachteten Comic-Beilagen beinhalteten durchschnittlich 20 verschiedene Serien, einige Zeitungen - wie der BUFFALO COURIER EXPRESS und die WASHINGTON POST - hatten bis zu 31 Comic strips.
Gegenüber der Farb- und Druckqualität der Zwanziger- und Dreißiger Jahre hat das Niveau der Sunday Pages deutlich zugenommen; die Beilagen, die von den großen Zeitungen selbst produziert werden, liegen allerdings qualitätsmäßig meist unter den Erzeugnissen, die von unabhängigen Druckereien für mehrere Zeitungen eines Gebietes hergestellt werden.
Auf der Titelseite der Sunday Pages prangt immer die populärste Comic-Serie, so ist es 1978 kein Wunder, daß von den 84 Sonntags-Beilagen Amerikas und Kanadas 46 die PEANUTS auf dem Cover hatten. An zweiter Stelle ist BLONDIE mit 27 Titel-Plazierungen zu finden, gefolgt von BEETLE BAILY mit 15 und WILLY WACKER alias ANDA CAPP mit 14 Titel-Auftritten.

Sehen wir uns diese Sunday Pages einmal etwas näher an. Dazu habe ich mir die tabloidförmigen Sonntagsbeilagen aus New York ausgesucht. Um im Rahmen der 1978er Untersuchung zu bleiben, habe ich mir sämtliche Ausgaben dieses Jahres besorgt. Die Tabloidform dieser Sunday Pages erinnert schon fast an Comic-Hefte, in England gibt es ja auf Zeitungspapier gedruckte Hefte in diesem Format.

Mit 26 verschiedenen Comics pro Ausgabe liegt die New Yorker Beilage über dem Durchschnitt, diese Sectionen sind aber ein recht gutes Spiegelbild der auf dem Markt befindlichen Top-Serien. Auch hier sind natürlich die PEANUTS auf der Titelseite - wer kennt diesen Dauerbrenner nicht, der schon seit 1950 Millionen Leser erfreut!

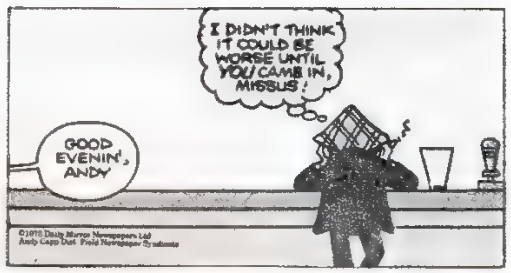
In 70 % der 84 Zeitungen (von 1978) ist Chic Young's Funny-Serie BLONDIE vertreten - selbstverständlich auch in den New Yorker Sunday Pages.
Diese Serie ist ja in Deutschland sehr bekannt und läuft seit den 50er Jahren in verschiedenen Zeitungen. Den heutigen Lesern fällt es wahrscheinlich gar nicht auf, daß BLONDIE seit 1975 von Chic Young's Sohn gezeichnet wird. In ca. 1.200 Zeitungen erscheint BLONDIE in aller Welt - demnach ist man allgemein am Schicksal eines unterjochten Mannes interessiert !?

THE WIZARD OF ID lag bei der Erhebung mit 55 Auftritten in 84 Sunday Pages an dritter Stelle, so ist er auch in den mir vorliegenden Sonntagsbeilagen präsent.



Seit 1964 zeichnet Brant Parker den tiefsinnigen Comic strip über einen zwergenhaften König, der mit Komplexen geradezu überladen ist. Die Gags dafür schreibt übrigens Johnny Hart, der mit B. C. (bei uns u. a. als NEANDER AUS DEM TAL) einen Riesenerfolg hat.

65 % der Wochenendausgaben - also 55 von 84 - bringen ANDY CAPP von Rag Smythe, der somit Platz vier einnimmt.
Natürlich ist der trunksüchtige Haustyrann mit der Schlägerkappe auch in den New Yorker Beilagen zu sehen.
Seit 1956 steht ANDY CAPP (bei uns bekanntlich als Willi Wacker im Geschäft) am Tresen seines Lieblings-Pub's und gießt sich Ginger Ale in die Kehle. Dieser ANDY ist das seltene Beispiel eines typisch englischen Comic strips, der einen Welterfolg hatte.



In Deutschland war er als WILLI WACKER ca. 1969 z. B. in vierzehn Zeitungen vertreten.

Nummer 5 in der Hitliste ist der lustige Soldatenstrip BEETLE BAILEY von Mort Walker. Diese Serie, die seit 1950 läuft, ist im Milieu der amerikanischen Armee angesiedelt - und das ist vielleicht auch der Grund, warum der Comic bei uns nicht so bekannt ist.
Aus einer mir vorliegenden Statistik aus dem Jahre 1969 geht hervor, daß der Strip zu dieser Zeit nicht in Deutschland lief, lediglich in der Schweiz und in Österreich war er je einmal vertreten.
International dagegen ist die Figur des amerikanischen Schwejk ein großer Erfolg, in 43 Ländern und über 1.100 Zeitungen treibt der schlaksige Soldat BAILEY sein Unwesen.

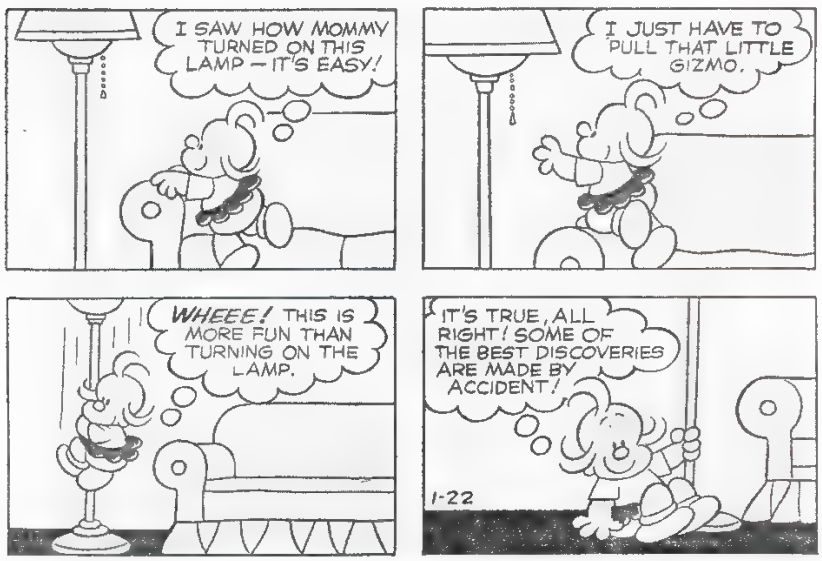
Mort Walker arbeitet mit Dik Browne zusammen, sie ergänzen einander mit ihren Ideen großartig.
Neben BEETLE BAILEY entsteht so aus seiner Feder noch BONER'S ARK, eine verrückte Serie über Kapitän Boner und seine Arche, auf der es sogar einen Tyrannosaurier gibt.
Das vorliegende Beispiel zeigt aber auch, daß Mort Walker Anleihen bei Charles Schulz (SNOOPY) gemacht hat.

Das nächste Beispiel aus dem Jahrgang 1978 ist auf Rang 6 DENNIS THE MENACE von Hank Ketcham, diese Serie erschien in 53 der 84 Zeitungen.
Die sommersprossige Nervensäge ist inzwischen schon 28 Jahre alt; die Serie lief bei uns in Comic-Heften (1959 bis 1961) und auch in vielen Zeitungen, z. B. in der FRANKFURTER RUNDSCHAU seit 1960.
Comic-Held DENNIS zieht das Unheil magisch an - aber er ist nicht so schlecht wie sein Ruf, denn der Schaden, den er durch bloße Anwesenheit überall anrichtet, ist selten von ihm gewollt.
Ganz so erfolgreich wie BEETLE BAILEY ist DENNIS zwar nicht, doch er ist immerhin in über 700 Zeitungen (43 Länder) vertreten.

Platz 7 nimmt DOONESBURY von Gary Trudeau ein (53 % = 45 von 84 Sunday Pages); auch in den New Yorker Beilagen ist dieser Comic vertreten.

DOONESBURY ist ein Phänomen; nachdem der Strip von einem Syndikat vertrieben wurde, hatte er 1970 innerhalb weniger Monate schon 75 Zeitungen erobert und läuft heute in über 450 Publikationen - dabei ist dieser Comic eher elitär und nicht für Kinder angelegt. Trudeau's Serie ist wohl der aktuellste Strip in den USA, der satirisch die amerikanische Tagespolitik karikiert. Eindeutig ist der Dialog Trudeau's Stärke, die zeichnerische Gestaltung ist beinahe simpel zu nennen, dennoch gewann er damit den Pulitzer-Preis. DOONESBURY ist eine der am häufigsten zensierten Serien Amerikas, den letzten Zwischenfall gab es im Januar dieses Jahres, als die LOS ANGELES TIMES eine Folge ausfallen ließ. In dieser wurde der Ehemann Liz Taylor's - John Warner - heftig attackiert, der unter zweifelhaften Umständen zur Gouverneurswahl angetreten war.

Ein idealer Strip ist HI AND LOUIS (bei uns als FAMILIE BIEGLER) von Dik Browne, denn er spricht sowohl Kinder als auch Erwachsene gleichermaßen an. Die Serie ist das Produkt der Zusammenarbeit zwischen Walker und Browne und läuft bereits seit 1954.
Neben HI AND LOUIS hat Browne übrigens mit HÄGAR DER WIKINGER noch ein weiteres Eisen im Feuer.
HI AND LOUIS ist ein Funny, der in aller Welt auf Anhieb verstanden wird, bei der Erhebung lag er an 10. Stelle (51 % = 43 von 84 Zeitungen).

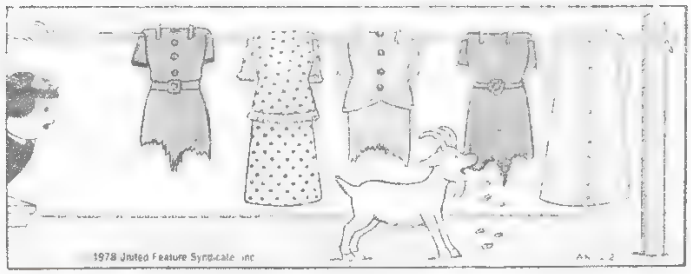

I SAW HOW MOMMY TURNED ON THIS LAMP — IT'S EASY!
I JUST HAVE TO PULL THAT LITTLE GIZMO.
WHEEE! THIS IS MORE FUN THAN TURNING ON THE LAMP.
IT'S TRUE, ALL RIGHT! SOME OF THE BEST DISCOVERIES ARE MADE BY ACCIDENT!
1-22

Bei uns weitgehend unbekannt ist die Nr. 11 der Rangliste: THE FAMILY CIRCUS von Bil Keane. Es ist ein Strip im Stil von DENNIS oder auch HI AND LOUIS und beleuchtet liebevoll das Leben in den amerikanischen Vororten.

Ein Comic mit dem sehr kurzen Titel "B. C." drängt sich in den USA immer mehr in den Vordergrund. Die beiden Buchstaben stehen für BEFORE CHRISTUS - also vor der Zeitrechnung; B.C. ist in Amerika ein Synonym für das Leben in der Steinzeit.

Johnny Hart's Nonsens erfreut sich seit 1958 der Gunst vieler Leser in aller Welt. Im Reigen der beliebtesten Comic strips nahm B.C. den 12. Platz ein (47 % = 40 von 84 Sunday Pages).
1971 gab es im AAR-Verlag, Wiesbaden eine Broschüre mit Hart's skurilen Geschichten (Aar-Cartoon Nr. 16 - ZURÜCK IN DIE STEINZEIT) und als Comic strip läuft die Serie in einigen Zeitungen der Bundesrepublik.

Die nächste Comic-Serie aus den New Yorker Sonntagsbeilagen erreichte in besagter Erhebung mit 34 Auftritten nur den 17. Platz; es handelt sich um NANCY von Ernie Bushmiller.

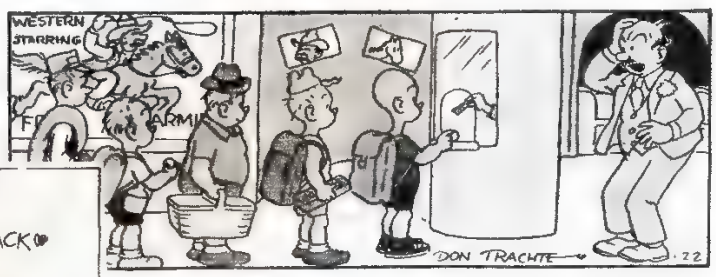


Dieser Strip dürfte bei uns ziemlich unbekannt sein, es ist ein typischer Funny über ein cleveres Mädchen im Alter von ca. sieben Jahren. Der Zeichenstil wirkt etwas steif und einfach, aber im Zusammenspiel von Wort und Bild liegt sehr viel Witz. Es ist übrigens einer der wenigen Strips, der die Welt der Mädchen als Zielgruppe hat.
Das vorliegende Beispiel zeigt recht gut die Stärke dieses Comics. NANCY unterhält sich mit ihrer Mutter über die neue Mode der kurzen Röcke und die Mutter meint, daß sie nicht soviel neue Kleider kaufen kann - doch da löst sich das Problem schon von allein!

Natürlich ist auch PRINZ EISENHERZ in den Sunday Pages aus der amerikanischen Metropole enthalten, obwohl sich die Serie wohl mittlerweile etwas abgenutzt hat; immerhin läuft PRINZ EISENHERZ schon seit 1937! So lag er mit 33 Auftritten erst an 18. Stelle.

TUMBLEWEEDS von K. Ryan ist eine skurile Wildwestgeschichte um einen bärtigen Cowboy und sein höckriges Pferd Blossum, die bei uns fast unbekannt ist (sh. dazu SPRECHBLASE Nr. 19). Die Reihe läuft seit 1965 und erinnert im Stil stark an REDEYE von Gordon Bess. Ryan's Strip ist meiner Meinung nach eine Spur intelligenter gemacht; der große Erfolg ist diesem Comic allerdings noch versagt geblieben - er belegte mit nur 22 Präsentationen den 25. Rang.

Kommen wir nun zu den Serien, die in der Erhebung in nur 10 bis 16 Zeitungen angetroffen wurden und auch 1978 in der New Yorker Beilage abgedruckt wurden.



Dazu gehört HENRY - ein Pantomimenstrip, einst von Carl Anderson geschaffen. HENRY erblickte bereits 1932 das Licht der Welt, heute wird er von Don Trachte gezeichnet. Der Zeichenstil wurde vom neuen Mitarbeiter nicht geändert und weckt so Erinnerungen an die alten Funnies. Die Situationen, in die der glatzköpfige, altkluge Junge gerät, sind zeitlos. Im ausgewählten Beispiel beschwert sich der Kinobesitzer, daß die Kinder für eine Vorstellung bezahlen,

aber viel länger im Kino bleiben. Leichtsinnig macht er die ironische Bemerkung: "Warum bringt ihr nicht noch Proviant mit und bleibt über Nacht ?"

In der Tradition dieser Pantomimenstrips steht auch FERDNAND von Mik. Die kleinen menschlichen Begebenheiten erinnern stark an O. E. Plauens VATER UND SOHN.
Wie bei Plauens Strip erkennt sich der Leser bei Mik's Geschichten wieder, es stellt sich das Aha-Erlebnis ein - ich hatte es bei dem ausgewählten Beispiel.

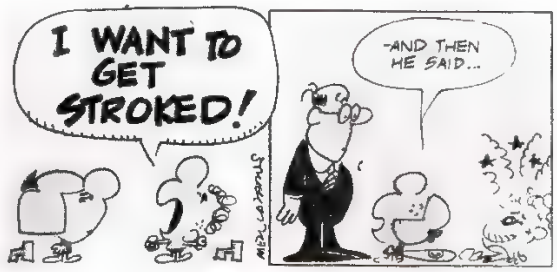
Natürlich sind in den hier beleuchteten Sonntagsbeilagen auch die unvermeidlichen FLINTSTONES (FAMILIE FEUERSTEIN) enthalten; gegenüber dem Steinzeitcomic B.C. wirken sie jedoch geradezu grobschlächtig, die Gags sind oft plump und wiederholen sich zu oft. Bei uns lief die Serie sowohl als Zeitungsstrip als auch in Heftform - besser gesagt als Broschürenreihe (1967 - 1975) und natürlich auch im Fernsehen. Ich brauche also über den Inhalt kein weiteres Wort verlieren. Tatsache ist, daß die Fließbandproduktionen aus den Hanna-Barbera-Studios dem Medium Comic nicht unbedingt zu Glanz verholfen haben.

Auf dieser Welle, allerdings in einem ganz anderen Milieu, schwimmt ARCHIE von Bob Montana. Der Comic spielt in der Welt der Teenager und läuft schon seit 1941. Der Strip ist wie BEETLE BAILEY eigentlich nur für den amerikanischen Zeitungsmarkt geeignet, denn die Probleme von ARCHIE sind bei uns meist nicht nachzuvollziehen. Trotzdem, oder gerade weil die Serie so simpel ist, feiert ARCHIE in den USA Triumphe und läuft auch als Heftserie bereits seit 1954 ununterbrochen bis heute.

Der Name AGATHA CRUMM wird dem deutschen Leser wohl unbekannt sein. Die Serie ist von Bill Hoest und karikiert den Lebensinhalt der amerikanischen Bürger - das Big Business!

AGATHA CRUMM, eine alte Lady, steht an der Spitze eines großen Konzerns, sie behandelt die Direktoren wie Schulkinder, tyrannisiert ihre Verwandten und die Angestellten. Ich habe noch eines der besten Beispiele ausgesucht, mag sein, daß die Amerikaner sich darüber königlich amüsieren, ich konnte nur schmunzeln.
AGATHA ist mit ihrer Sekretärin auf dem Weg ins Büro, sie kaufen sich die Morgenzeitung und Ms. CRUMM ärgert sich über eine Meldung. Sie beschwert sich bei Miß Winsome, daß in den USA Minderheiten unterdrückt und ausgebeutet werden. Gefragt, welche Minderheiten sie denn meine, antwortet AGATHA: " Die Millionäre!"

Ein unbeschriebenes Blatt dürfte in Deutschland auch Mel Lazarus MISS PEACH OF THE KELLY SCHOOL sein. Es handelt sich hier eindeutig um ein Plagiat der PEANUTS.
MISS PEACH, im Rahmen der neuen Welle der sophisticated Funnies 1957 gestartet, zeigt - wie die PEANUTS - die Welt der altklugen Kinder.
Der Text dominiert, die überdimensionalen Köpfe der handelnden Figuren sind stark abstrahiert, wie bei Schulz ist jede Figur eine Persönlichkeit mit speziellen Eigenarten.
Lazarus Geschöpfe diskutieren Probleme der amerikanischen Gesellschaft und geben bissige Kommentare dazu ab. Die Erwachsenen spielen in diesem Strip lediglich eine Nebenrolle. Lazarus Kids sind im Vergleich zu den Peanuts bösartiger - richtige kleine Teufel.



In dem vorliegenden Beispiel geht es um die Doppeldeutigkeit des englischen Wortes STROKE, das sowohl "Schlag" als auch "Genialer Einfall" bedeuten kann. Marcia erzählt ihrem Banknachbarn stolz, daß sie heute schon viele großartige Einfälle gehabt habe. Der Angesprochene erklärt bedauernd, daß er nie tolle Ideen habe und stößt den Schrei "Ich will auch Einfälle haben" aus - da schlägt ihm die weibliche Bestie einen Knüppel über den Schädel!

Woody Allen, der amerikanische Filmschauspieler, ist in den USA schon fast zu einer Institution geworden. An seinen Neurosen und Selbstzerfleischungen ergötzen sich die ledersofa-süchtigen Amerikaner. Es gibt auch einen Comic strip über ihn: INSIDE WOODY ALLEN von Joe Marthen, in dem Woody als geplagter Onkel der Kinder seiner Schwester auftritt.

Was wären die Sunday Pages ohne einen Strip aus den Disney Studios? In der New Yorker DAILY TIMES lief 1978 in der Reihe TREASURY OF CLASSIS TALES eine Comic-Version des Disney'schen Science Fiction-Films DIE KATZE AUS DEM WELTRAUM. Bei uns lief die Treasury-Serie 1969 in einer Zeitung unter "Walt Disney's Schatzkammer".

Der letzte echte Comic strip aus dem New Yorker Jahrgang ist SMALL SOCIETY von Brickman, in der sich ein Typ, der ständig "Mensch" genannt wird (ein neues deutsches Wort in der amerikanischen Sprache?), über den American Way of Life lustig macht.

In meinem Beispiel geht es um eine Aktion, die die amerikanische Regierung gegen das Rauchen lanciert hat und mit 30 Millionen Dollar unterstützt. Für die Farmer, die Tabak anbauen, gab die Regierung jedoch 32 Millionen Dollar Subventionen.
Der Gedankenaustausch endet schließlich in der resignierenden Bemerkung, daß dies wohl für den Mann auf der Straße Verschwendung wäre - für die Regierung hingegen vielleicht nur die Ausbalancierung des Budgets bedeutete.

Nun verbleibt noch ein Rest von 4 Serien - drei davon sind Funnies, der vierte Beitrag befaßt sich mit Wissensvermittlung durch ungewöhnliche Beispiele.
RIPLEY'S BELIEVE IT OR NOT (Glaube es oder nicht) stellt in jeder Folge seltsame Rekorde oder Ereignisse vor.
Goethe z. B. wird als Dichter vorgestellt, der seine Leser zum Selbstmord trieb!?! Ich muß gestehen, das war für mich ein völlig neuer Gedanke. Die Aussage bezog sich auf sein Buch "Die Leiden des jungen Werther", das 1774 angeblich eine Welle von Selbstmorden auslöste.

Ca. 70 % der amerikanischen Comics sind Funnies - so gehören auch die letzten drei Beiträge zu dieser Kategorie, obwohl sie alle ein wenig aus dem Rahmen fallen.
In der Sonntagsbeilage des KÖLNER STADT-ANZEIGERS läuft schon seit Jahren eine Witzfolge, die sich DIE LIEBEN NACHBARN nennt und in Form eines einzigen Panels den ehelichen Kleinkrieg präsentiert.

Die lieben Nachbarn (172)

„Das schlimmste am Streit mit Lorella: der Friedenskuß."

Erst jetzt erfuhr ich, daß es sich um eine amerikanische Serie handelt - THE LOCKHORNS von Bill Hoest gezeichnet.
In den Sunday Pages der DAILY TIMES läuft die Reihe als Block mit vier nicht zusammenhängenden Panels.
Ähnlich konzipiert ist GRIN BEAR IT (Gute Miene zum bösen Spiel), nur die Themenstellung ist hier viel weiter gespannt.
THEY'LL DO IT EVERY TIME (sinngemäß: So machen es alle) geht ganz andere Wege. Die Zeichner Dunn und Scaduto setzen hier witzige Ideen der Leser in Zeichnungen um, dem Betreffenden wird unter diesem Joke ein Dank ausgesprochen.
Damit wären wir am Ende dieser Betrachtung. Ich könnte mir gut vorstellen, daß auch bei uns solch reine Comic strip-Beilagen den Beifall der Kinder und Erwachsenen finden würde. Wo ist der Herausgeber, der es wagt, den ersten Schritt zu tun?

STORM

DAS VOLK DER WÜSTE

3. Abenteuer

STORM erscheint alle sechs Wochen im Sammlermagazin DIE SPRECHBLASE, im Norbert Hethke Verlag, Schönau.
Copyright © OBERON, Haalem/Niederlande
Zeichner: Don Lawrence, Text: Dick Matena, Lett.: A. Dierl

ENDLOS DEHNT SICH DIE ENORME SALZWÜSTE, WO EINMAL UNSAGBAR TIEFES WASSER WAR, AUS.
RÜCKSICHTSLOS BRENNT DIE SONNE AUF DIE GRAUWEISSE ERDKRUSTE; DURCH DIE ANHALTENDE TROCKENHEIT SIND TIEFE RISSE UND FURCHEN ENTSTANDEN.
HIER UND DA RAGEN GRELLGEFÄRBTE GESTEINSFORMATIONEN AUS DEM MARMORÄHNLICHEN BODEN.
ÜBERBLEIBSEL ENORMER KORALLENRIFFE - EINST VERSTECK UND BRUTPLÄTZE UNZÄHLIGER ORGANISMEN - DIE FRÜHER IN DEM AUSGESTRECKTEN OZEAN LEBTEN.
ZWEI MENSCHEN SCHLEPPEN SICH MÜHSAM DURCH DIESES GIGANTISCHE TOTE MEER.
IHRE HAUT IST VON DER GLÜHENDEN SONNE VERBRANNT; DIE LIPPEN SIND AUSGETROCKNET UND DIE AUGEN - TROTZ DES PRIMITIVEN SCHUTZES - DURCH DAS GRELLE GLITZERN DER SALZKRISTALLE FAST BLIND GEWORDEN. ES SIND STORM UND ROTA.
ICH - ICH KANN NICHT M - MEHR!
ETWAS NOCH, ROTA! DA VORNE KÖNNEN WIR ZWISCHEN DEN RIFFEN AUSRUHEN!
SIE IST OHNMÄCHTIG! VIELLEICHT GANZ GUT - FALLS WIR DA NICHTS ZU TRINKEN FINDEN.
FÜR SIE SIND WIR EINE BEQUEME BEUTE!

G-GLEICH, ROTA! WIR S-SIND G-GLEICH DA!
DIE VÖGEL SPÜREN WIE SCHWACH IHRE BEUTE IST UND ...
CRAAAH!
... GREIFEN AN!
DIE BESTIEN WARTEN NICHT EINMAL, BIS WIR TOT SIND!
GERETTET!
WAS - WAS? WO SIND WIR? ICH - !
RUHIG, WIR HABEN ES GESCHAFFT! WIR SIND IN DEM RIFF!
WASSER UND ESSEN HABEN WIR! HIER KÖNNEN WIR ZU KRÄFTEN KOMMEN, BEVOR WIR WEITERZIEHEN! EINMAL MUSS DIESE WÜSTE DOCH EIN ENDE HABEN!
STORM UND ROTA SIND VORLÄUFIG DER TÖDLICHEN SALZWÜSTE ENTKOMMEN; ABER NICHT WEIT ENTFERNT KÄMPFT NOCH JEMAND VERZWEIFELT UM SEIN LEBEN...
SCHNELL - MICH VER-VER - STECKEN! S-SCHNELL!

WÄHREND STORM UND ROTA - ERSCHÖPFT VON DEM MARSCH DURCH DIE WÜSTE - IN TIEFEN SCHLAF GEFALLEN SIND...
... SUCHT DER UNBEKANNTE DEN HORIZONT NACH EINEM MÖGLICHEN VERSTECK AB...
ICH - ICH WILL NICHT ZURÜCK - NICHT - AAAH... !
AZERS!
DA... DA SIND SIE SCHON!
ER VERSUCHT IN DAS RIFF ZU KOMMEN!
VORWÄRTS, BEVOR IHN DIE AASGEIER HABEN!

PLÖTZLICH, ALS HÄTTE EIN SECHSTER SINN SIE GEWARNT, SCHRECKT ROTA AUF...
STORM !
STORM !
WAS - WAS IST LOS ?
LEISE, ES KOMMT JEMAND !
VIELLEICHT AUCH JEMAND, DER WASSER SUCHT UND SICH AUSRUHEN WILL !
MICH VERSTECKEN ! SCH-SCHNELL !
PASS AUF, DA IST ER !
NICHT MEHR ! NICHT ZURÜCK ! N- NEIN !
HEH - WAS WILLST DU HIER ?
H- HILFE ! BITTE ! DIE - DIE - OOOH !
ER IST OHNMÄCHTIG GEWORDEN !
WAS IST DAS ? EINE TÄTOWIERUNG ?
DIESER MANN IST VÖLLIG AUSGEMERGELT ! DIE HAUT IST GANZ FAHL ! WAS ... ?

WIR MÜSSEN IHM WAS ZU TRINKEN HOLEN!
LASS! DAS WIRD IHM WENIG HELFEN!
?
?
WAS ER BRAUCHT IST DAS!
PLOP!
ALSO DAHER DIESER FLECK!
ABER WARUM? WAS..?
KEINE AHNUNG, ETWAS GUTES KANN DAS NICHT SEIN! WEG DAMIT...
LASS DAS!
AAAAH!!!
5

STORM, HAST DU..?
KEINE SORGE, ES WAR NUR EIN KLEINER SCHOCK!
GENUG, UM DIE FINGER VON DEM HYPNO ZU LASSEN!
SIEH!
?
WAS! ER WAR DOCH EBEN NOCH FAST TOT!
UND JETZT IST ER WIEDER FRISCH WIE EIN HUHN! HAHAHA!
ICH GLAUBE, ICH BEGREIFE! DAS DING, DER HYPNO, BEHERRSCHT GEIST UND KÖRPER DES MANNES! ER STEUERT ES MIT DEM GERÄT! ABER WARUM?
DU KOMMST SCHON DAHINTER, WENN DU AUCH EINEN HYPNO AN DEINEM KOPF HAST!
ABER, DAS GEHT NI...
AAH!
DIE MAGERE FAUST DES WEISSEN MANNES UMFASST DIE VON STORM MIT SOVIEL KRAFT, DASS ER VOR SCHMERZ UND ÜBERRASCHUNG AUFSCHREIT, DENN IN SEINEM ARM MÜSSTE MEHR KRAFT SITZEN, ALS IM AUSGEMERGELTEN KÖRPER DES FLÜCHTLINGS...

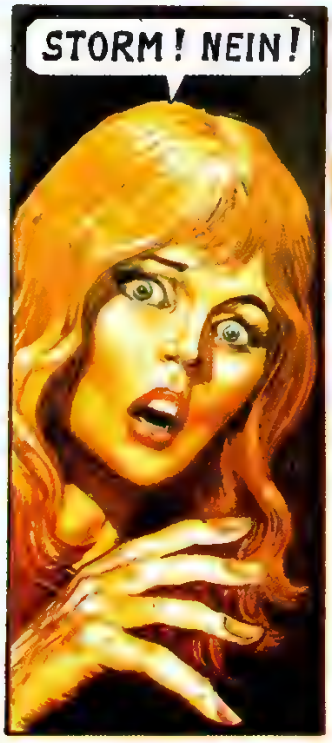
STORM MACHT VERGEBLICHE VERSUCHE, SICH AUS DEM GRIFF DES MAGEREN ARMES ZU LÖSEN...
NNGG!
ALLES UMSONST!
AGH!
AH!
DZOK!
GUTE ARBEIT, WEISSKOPF! NIMM IHN, WIR GEHEN!
UND SIE MOCK?
MITNEHMEN, KIRST! EIN SCHÖNES PÜPPCHEN FÜR DEN BOSS! HA-HA!
IM LICHT DER UNTERGEHENDEN SONNE ZIEHT ROTA ERNEUT DURCH DIE NOCH IMMER GLÜHENDHEISSE GLITZERNDE SALZWÜSTE. DER WEISSE MANN TRÄGT DEN BEWUSSTLOSEN STORM MIT EINER LEICHTIGKEIT, ALS WÄRE ER EINE FEDER.
WAS WOLLT IHR MIT IHM MACHEN?
DAS WIRD PROV BESTIMMEN! VORLÄUFIG KOMMT IHR MIT IN UNSER LAGER!

INS LAGER? IST DER WEISSE MANN VON DORT GEFLÜCHTET?
ERRATEN, SCHWESTER! PROV IST FAST NOCH BÖSER ALS DER BOSS, HAHAHA!
PROV? DER BOSS? WER SIND DAS?
DU BIST NICHT NEUGIERIG, WAS - WILLST NUR ALLES WISSEN! MACHT JA NICHTS. PROV IST EIN GROSSES GENIE! ER WIRD DAFÜR SORGEN, DASS DIESE SALZWÜSTE, DIE EINEN GROSSEN TEIL DER ERDE BEDECKT, WIEDER FÜR DIE MENSCHEN BEWOHNBAR GEMACHT WERDEN KANN. ER HAT AUCH DEN HYPNO ERFUNDEN! UND DER BOSS - HA HAHA - DAS IST EBEN DER BOSS!
IST DIE WÜSTE DENN NICHT BEWOHNT?
NICHT VON UNSERER ART MENSCHEN, ABER DAS WIRD SICH ÄNDERN! PROV IST ES GELUNGEN, NORMALE MENSCHEN SO ZU ÄNDERN, DASS SIE OHNE PROBLEME IN DIESER HÖLLE WOHNEN KÖNNEN. ES HAT ETWAS MIT DEN PIGMENTEN ZU TUN, HAUTVERFÄRBUNG, ANDERE AUGEN. DER WEISSE KERL, DER DEINEN FREUND TRÄGT, IST EIN ZUKÜNFTIGER WÜSTENBEWOHNER!
JA, LASSEN SICH DIE MENSCHEN DENN FREIWILLIG VERÄNDERN!
FREIWILLIG? HAHAHA! NATÜRLICH NICHT! DIE SIND JA NICHT BLÖDE NEIN, WIR BESORGEN DEN VORRAT FÜR PROV. AB UND ZU EINE RAZZIA IN DEN WÄLDERN AM WÜSTENRAND. SCHÖNE ARBEIT. AUSSERDEM MÜSSEN WIR DARAUF ACHTEN, DASS NIEMAND ABHAUT - DAS GELINGT NICHT IMMER! HAHAHA!
ACH! PROV IST VERRÜCKT, UND IHR SEID SCHUFTE!
HAHAHA! WART' NUR, BIS DU DEN BOSS SIEHST. IM VERGLEICH ZU IHM SIND WIR DIE FREUNDLICHKEIT IN PERSON!
SIE SIND JA BÖSE! SIE HABEN IHN!
DAS WOLLTE ICH DENEN AUCH GERATEN HABEN! ES VERKOMMT GENUG HIER - WIRD ZEIT, DASS WIEDER ORDNUNG HERRSCHT!

WODURCH HAT ER DENN SEINEN HYPNO VERLOREN, BANJO? DIE DINGER GEHEN DOCH SONST NIE AB!
OSSE WAR BETRUNKEN UND WOLLTE SEINEN SPASS HABEN. ER LIESS DIE WEISSEN TANZEN UND SPRINGEN - DABEI HAT ER EINIGE KNÖPFE FALSCH GEDRÜCKT!
ICH HABE OSSE IN ZELLE 6! BRING IHN MIR HER!
GEHT IN ORDNUNG!
WIR HABEN IHN WIEDER ERWISCHT, BOSS! ER WAR SCHON EINIGE KILOMETER WEIT! SOLL ICH IHN WEGBRINGEN?
SPÄTER. ERST MUSST DU FÜR MICH WAS ERLEDIGEN!
KEINE AHNUNG, DIE SASSEN AUCH IM RIFF. ICH DACHTE, DEN HIER KÖNNEN WIR GEBRAUCHEN... UND SIE, NAJA, BANJO!
WER IST DAS?
HM, DER BURSCHE IST GUT! DAS MÄDCHEN SIEHT VIEL BESSER AUS, ALS ALLES, WAS IHR SONST SO VON DEN RAZZIEN MITBRINGT!
WIE HEISST DU, LIEBCHEN?
DAS GEHT DICH NICHTS AN, VERSCHWINDE MIT DEINEM GLIMMSTENGEL!

EIN WILDES KÄTZCHEN! AUSGEZEICHNET, ICH ZÄHME GERN WILDE TIERE!
.. VOR ALLEM, WENN SIE SO SCHÖN SIND!
ICH AUCH... !
AU!
DAS SASS, BANJO!
HA HAHA
... BESONDERS, WENN SIE SO FETT UND HÄSSLICH SIND!
HÖRST DU, DIE JUNGS MÖGEN DICH AUCH! SIE KÖNNEN DICH HABEN, WENN ICH MIT DIR FERTIG BIN, DU LUDER!
WEG MIT DER PEITSCHE!
!
10

PLÖTZLICH IST ES, ALS WÄRE ALLES LEBEN AUS STORM GEWICHEN. BEWEGUNGSLOS BLEIBT ER STEHEN; BEREIT, JEDEN BEFEHL VOM HYPNO AUSZUFÜHREN.



MOCK! PASS AUF! SIE VERSUCHT DEN HYPNO ABZUREISSEN!
SCHNELL DRÜCKT MOCK AUF EINE TASTE DES HYPNOMETERS – EIN ELEKTRISCHER SCHOCK JAGT DURCH ROTAS KÖRPER, ALS SIE VERSUCHT, DIE KLEINE PLATTE VON STORMS STIRN ZU LÖSEN...

DAS WAR KNAPP! LEBT SIE NOCH?
NATÜRLICH BANJO! WÄRE DOCH ZU SCHADE DRUM!
SPERR SIE VORLÄUFIG EIN UND BRING DIESEN ANGEBER ZU DEN ANDEREN!
BANJO, HIER IST OSSE!
OHJA! DURCH DEINE SCHULD KONNTE DER WEISSE ENTKOMMEN! HAST DU DEINEN RAUSCH AUSGESCHLAFEN?
ICH DULDE ES NICHT, DASS MEINE MÄNNER TRINKEN UND DANN MIT DEN WEISSKÖPFEN IHRE SPÄSSE TREIBEN!
EIN VERSEHEN, BANJO, ICH...
DIESE VERSEHEN SIND NICHT NOTWENDIG! HEH! DU!
ER WAR ES, DER DEINEN HYPNO ABNAHM! BESTRAFE IHN!
NEIN! NEIN, BANJO! DAS NICHT!
BLITZSCHNELL UMFASST DER WEISSE MANN DIE KEHLE DES UNGLÜCKLICHEN BEWACHERS UND DRÜCKT ZU - FEST - IMMER FESTER...
NEIN! NEIN! AAARRG!

Fortsetzung aus Nr. 23:

Der Winnetou-Comic

von Wolf Rautenstrauch

Jeder Versuch, literarische Vorlagen in ein anderes Medium zu übertragen, wirft eine Menge Probleme auf – May-Romane umzusetzen ist allerdings besonders heikel.

Die Schwierigkeiten beginnen schon mit der Auswahl der Vorlage. So kann man sich entweder ausschließlich an die Originaltexte oder an die Karl-May-Verlag-Bearbeitungen der Gesammelten Werke (bei denen es zudem auch noch unterschiedliche Fassungen gibt[1] halten – man kann aber auch beide kombinieren.[2]

Es ist ferner möglich, zusätzlich noch Erzählungen heranzuziehen, die May nicht schriftlich fixiert hat und die nur durch seine Vorträge vor Anhängern bekannt sind, etwa die Geschichte, wie es zu dem Namen Winnetou = „Brennendes Wasser" kam.

Soll wie bei Lehning eine Heftreihe mit Fortsetzungsabenteuern veröffentlicht werden, muß der Bearbeiter außerdem noch eine bestimmte chronologische Reihenfolge herstellen, da Erzählungen aus 16 Büchern inhaltlich zwischen dem ersten und dem dritten Band der Winnetou-Trilogie einzuordnen sind. Am einfachsten ist es, den Büchern ähnliche Alben mit abgeschlossenen Stories herauszubringen – eine Publikationsweise, die 1963 rein aus kommerziellen Gründen ausgeschlossen war.

Ein weiteres Problem bildet dann noch die angemessene Darstellung der Mayschen Typen, speziell der Personenriege, die die beiden Hauptheiden umgibt. Das Kleeblatt, der Hobble-Frank, der Lange Davy & Dicke Jemmy usw. haben im Original wesentlichen Anteil an der Handlung und müssen auch in der Comicversion trotz aller Marotten als ernstzunehmende Charaktere überzeugen – will man sie nicht wie in den Filmen von Vornherein auf komische Randfiguren reduzieren.

Es ist nun ein herausragendes Merkmal der Lehning-Fassung, daß es Nikkel gelang, durchweg alle Akteure äußerst treffend und entsprechend den Vorstellungen Mays zu porträtieren. Aus Platzgründen soll das hier nur an einem Beispiel demonstriert werden:[3] „Unter der wehmütig herabhängenden Krempe eines Filzhutes, dessen Alter, Farbe und Gestalt selbst dem schärfsten Denker einiges Kopfzerbrechen verursacht haben würde, blickte zwischen einem Wald von verworrenen, schwarzen Barthaaren eine Nase hervor, die von fast erschreckenden Ausmaßen war ... Infolge dieses gewaltigen Bartwuchses waren außer dem so verschwenderisch ausgestatteten Riechwerkzeug von den übrigen Gesichtsteilen nur die zwei kleinen, klugen Äuglein zu bemerken ... Dieser Kopf ruhte auf einem Körper, der bis auf die Knie herab unsichtbar blieb und in einem alten, bocksledernen Jagdrock steckte, der augenscheinlich für eine bedeutend stärkere Person angefertigt worden war ... Dieser Rock war so viele, viele Male geflickt und ausgebessert, immer ein Lederlappen wieder auf den anderen genäht, und er war dadurch so steif und dick geworden, daß wohl kaum ein Indianerpfeil hindurchdringen konnte ..."[4] Diese Beschreibung Sam

Hawkens, die aus Band 7: WINNETOU I stammt, könnte auch jeder geben, der nur Nickels Illustrationen vor sich hat. Mit der gleichen Präzision sind auch die übrigen Typen von Sams Gefährten Dick Stone & Will Parker bis hin zum angeblichen Mormonenprediger und wirklichen Kommandeur der Llanogeier Tobias Preisegott Burton gezeichnet.

Nickel achtete ebenfalls darauf, daß die sprachlichen Eigenheiten der einzelnen Charaktere gewahrt blieben – was sich bei deutschen Comics ja erst seit ASTERIX allgemein eingebürgert hat. Hobble-Frank bedient sich beispielsweise der sächsischen Mundart: „Wie könnense den Geist des Llano een albernes Geschwätz nennen, bloß weil ihn noch keener gesehen hat? Das is doch grade der Witz bei 'nem richtigen Gespenst, das was uff sich hält! Bei uns in Moritzburg an der Großen Eiche tut's ooch scheechen, aber noch niemand hat je was gesehen!"[5] Der Neger Bob spricht immer nur gebrochen: „Sioux fangen Massa Baumann? Ha! Bob ihnen es zeigen! Bob hauen Sioux in so ganz kleine, kleine Stückchens!"[6] Viel Platz wurden bildreichen Redewendungen der Indianer eingeräumt, einem Zweikampf ging z.B. folgendes Rededuell voraus: „Diese Pfeife wird keine Pfeife des Friedens sein! Hier sitzt der Hundertfache Donner. Vor seinem Schild erzittern seine Feinde, und sein Arm fegt sie vom Angesicht der Erde! Wer wagt es, gegen ihn die Waffen zu erheben?"
„Wohkadeh wird den Hundertfachen Donner zum Schweigen bringen! Noch kann Wohkadeh sich keiner Skalpe rühmen, aber er hat den Weißen Büffel getötet und wird heute seine erste Skalphaut erbeuten! Wer fürchtet den Donner? Er ist der feige Gesell des Blitzes und erhebt seine Stimme erst dann, wenn die Gefahr vorüber ist."
„Geh zurück! Der Hundertfache Donner kämpft nicht mit einem Kinde! Der Hauch seines Mundes würde dich töten! Lege dich ins Gras und träume von deiner Mutter, wie sie dich mit Brei füttert!"[7]
Schon an diesen wenigen Zitaten aus den KARL-MAY-BILDHEFTEN ist abzulesen, welches Gewicht Nickel auf die textliche Gestaltung legte. Er übernahm ausgedehnte Passagen fast wortwörtlich Mays Büchern, glich seine eigenen Texte Mays Stil an und schuf so einen Comic, der – von

Wie könnense den Geist des Llano
een albernes Geschwätz nennen,
bloß weil ihn noch keener gese-
hen hat? Das is doch gra-
de der Witz bei 'nem rich-
tigen Gespenst, das was
uff sich hält! Bei uns in
Moritzburg an der Gro
ßen Eiche, tut's ooch
scheechen, aber
noch niemand hat
je was gesehen!

DIESE PFEIFE WIRD KEINE PFEIFE DES FRIE-
DENS SEIN! HIER SITZT DER HUNDERTFA-
CHE DONNER VOR SEINEM SCHILD ERZITTERN
SEINE FEINDE, UND SEIN ARM
FEGT SIE VOM ANGESICHT
DER ERDE! WER WAGT ES,
GEGEN IHN DIE
WAFFEN ZU ER-
HEBEN?
17

MICKY MAUS einmal abgesehen – damals in sprachlicher Hinsicht konkurrenzlos dastand.
Eine vergleichbare Annäherung an das Original (der Gesammelten Werke) läßt sich bei der Inhaltswiedergabe ausmachen. „Oft ist bei den Erzählungen Karl Mays der äußere, große Rahmen historisch, während die spezielle Handlung und ihre Figuren freie Erfindung des Schriftstellers sind. Für ernsthafte Indianerkunde stellen also Karl-May-Romane gewiß keine diskutablen Quellen dar, die wollte Karl May auch gar nicht bieten. Er hat jedoch für den Leser nicht nur Unterhaltung parat, sondern auch eine Menge von Anregungen, die zweifelsohne viele Leser zu seriösen Indianerfreunden gemacht haben."[8]
Man kann wohl davon ausgehen, daß Nickel diese Einschätzung Mays durch die Winnetouredaktion teilte. Er versuchte deshalb nie, den Geschichten einen übertriebenen historischen Anstrich zu geben und sie damit gegen die Intentionen des Autors zu verfälschen. Wie May sorgte aber auch Nickel für eine stimmige Kulisse. Haartrachten, Kleidung und Waffen der auftretenden verschiedenen Indianerstämme sind authentisch abgebildet, es wird auf die sinnlosen Büffel-Massaker durch Eisenbahnpassagiere verwiesen und in Anlehnung an den Erfinder der Winchester Benjamin Tyler Henry heißt Old Shatterhands Büchsenmacher W. T. Henry.

Im Gegensatz zu den Verfilmungen der 60er Jahre, bei denen das damals auflagenstärkste Buch DER SCHATZ IM SILBERSEE den Anfang machte, begann die Lehning-Comicversion mit der Erzählung, die die erste Begegnung Winnetous mit Old Shatterhand schildert: mit WINNETOU I. Ausführliche Inhaltsangaben erübrigen sich hier – Mays Erzählungen sind dermaßen bekannt, daß im folgenden überwiegend auf Änderungen und Abweichungen eingegangen werden soll. Ausgangspunkt der Comic-Handlung ist nicht St. Louis, sondern gleich das Camp des Landvermessertrupps, der in New Mexiko die Strekke für die Transkontinental-Eisenbahnlinie zur Pazifik-Küste erforscht.

Wie im Buch erlebt einer der Landvermesser eine „klassische Westmankarriere" vom verachteten Greenhorn bis zum Blutsbruder des obersten Häuptlings der Apachen (seinen

Kriegsnamen Old Shatterhand verdankt er aber nun Winnetou selbst und nicht einer blassen Nebenfigur). Das Ultimatum der Apachen, die Ermordung Klekih-Petras durch Rattler, das Zweckbündnis der Eisenbahner mit den Kiowas, die verschiedenen Angriffe der Apachen, Old Shatterhands Verwundung und seine Pflege durch Nscho-Tschi, das Gottesurteil, die Blutsbrüderschaft, Santers Anschlag und Flucht – das alles wurde von Nickel angemessen wiedergegeben. Seine Comicversion von WINNETOU I schließt sogar originalgetreu mit Sam Hawkens Dauerausspruch: „Wenn ich mich nicht irre!"

Im Unterschied zum ersten Band der Winnetou-Trilogie haben die Bände II und III keine durchgehende Handlung. May hat sie vielmehr aus den Erzählungen DER SCOUT, OLD FIREHAND, DEADLY DUST und IM WILDEN WESTEN NORDAMERIKAS (der Urfassung der Geschichte von Winnetous Tod) zusammengesetzt. Diese Bücher werden nur durch die von ihm später eingefügte Santer-Handlung (die 14 Jahre andauernde Jagd auf den Mörder von Winnetous Vater und Schwester) zusammengehalten.
Das Konzept eines immer wieder auftauchenden Schurken – heute Bestandteil jeder Superheldenserie – wurde aber beim Lehning Verlag kaum praktiziert. Nickel löste daher die Santer-Episoden gezielt aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang heraus, reihte sie aneinander und ließ sie direkt den Ereignissen aus WINNETOU I folgen. Um eine flüssige und gut lesbare Geschichte zu erhalten, fügte er auch noch eigene Szenen hinzu.
Da das letzte Treffen zwischen Old Shatterhand und Santer (bei dem es um ein verborgenes Testament Winnetous geht) erst nach dem Tode des Apachen stattfindet, mußte Nikkel außerdem noch zu einem Trick greifen: Old Shatterhand soll nun das Testament noch zu Lebzeiten Winnetous sicherstellen. Die Verknüpfung der einzelnen Santer-Episoden – die von May ja ganz anders angelegt und mit anderen Handlungsfäden verwoben wurden – glückte Nickel nur partiell. Dadurch, daß Winnetou und Old Shatterhand nicht mitten in neuen Abenteuern unerwartet auf ihren Erzfeind stoßen, sondern ihm ständig auf der Spur bleiben, geht natürlich das Überraschungsmoment verloren.
Nach Abschluß der Santer-Handlung in Heft 10 unterließ es Nickel, die übergangenen Kapitel der Winnetou-Trilogie auch noch umzusetzen. Die nächsten Hefte basierten auf der Erzählung DER GEIST DES LLANO ESTACADO – also einem Abenteuer in der „Sahara der Vereinigten Staaten". „Der Llano Estacado oder die Staked Plains – die spanische und die englische Bezeichnung bedeuten beide dasselbe, nämlich ‚abgesteckte Ebene' – hat seinen Namen von den Pfählen, mit denen die Wege markiert werden. Wehe aber, wenn diese Pfähle in verbrecherischer Absicht falsch gesteckt werden! Die ‚Pfahlmänner' oder ‚Llanogeier' haben dann ein neues Opfer gefunden."[9]

In diesem speziellen Fall gilt es, einen Angriff auf einen Auswanderertreck zu verhindern. Bemerkenswert ist, daß die unheimlichen Passagen des Buches in der Comicversion nicht ausgespart bleiben – die Auftritte des mit einem weißen Büffelfell maskierten geheimnisvollen Reiters, der als erster den Kampf gegen die Geier aufgenommen hat, bilden sogar einen eindrucksvollen Höhepunkt der Hefte. Beibehalten wurden auch die meisten Parallelhandlungen mit dem Hobble-Frank oder dem Langen Davy & Dicken Jemmy. Lediglich einige kleinere Figuren (etwa der Juggle-Fred) und Szenen entfielen durch Kürzungen und Umstellungen. Die Rolle Winnetous, der im Original erst gegen Ende in Erscheinung tritt, wurde dagegen vergrößert.
Anschließend wollte Nickel die Erzählung DER SOHN DES BÄRENJÄGERS bearbeiten, in deren Mittelpunkt die Kämpfe der Blutsbrüder mit den Ogellallah-Sioux stehen. Eigenartigerweise deutet May den Grund für die Auseinandersetzungen aber nur an. Nickel hielt es deshalb für erforderlich, zunächst näher auf den Beginn dieser Feindschaft einzugehen. Er wertete dazu alle spärlichen Angaben aus und zog außerdem noch eine May-Erzählung hinzu, in der die Sioux gleichfalls die Gegenspieler abgeben.

Es handelte sich um die wenig beachtete Kurzgeschichte MUTTERLIEBE, die May für den „Einsiedler-Marienkalender" geschrieben hatte und die heute unter dem Titel DIE SÖHNE DES UPSAROKA zwar in die Gesammelten Werke, nicht aber in die Jubiläums- oder Taschenbuchausgabe aufgenommen wurde. In Mays Geschichte will sich der auf Betreiben der Upsarokas abgesetzte korrupte Indianeragent Folder mit Hilfe der beiden Sioux an dem Stamm rächen. Auf Anordnung Folders werden die Squaw und die beiden Söhne des Upsaroka-Häuptlings Schwarze Schlange – die den Ogellallahs während eines Überfalles in die Hände gefallen waren – in eine Schlangengrube geworfen. Die Squaw rettet ihre Söhne jedoch, indem sie sich selbst von den Schlangen beißen läßt und diese dabei erwürgt (daher der Originaltitel). Winnetou, Old Shatterhand, Pitt Holbers und Dick Hammerdull, die zufällig Zeugen des Krieges werden, unterstützen die Upsarokas und können die Sioux schließlich durch eine List zu einem friedlichen Einlenken bewegen.
Zwischen dem aufgezwungenen Friedensschluß und dem dreifachen Duell, das May im SOHN DES BÄRENJÄGERS nur kurz als Vorgeschichte dieser Erzählung erwähnt, stellte Nickel nun eine Verbindung her. „Old Shatterhand schont das Blut und das Leben seiner Feinde, er verwundet sie bloß, um sie kampfunfähig zu machen, und nur, wenn es sein eigenes Leben gilt, tötet er den

Gegner. Vor mehreren Monaten wurde er drüben am Yellowstone von den Sioux-Ogellallah überfallen. Er stand aber auf einem Felsen, und sie konnten ihn mit ihren Kugeln nicht erreichen. Da trat er hervor und erbot sich mit dreien von ihnen zu kämpfen, sie mit dem Tomahawk und er ohne Waffen..."[10]

Aus diesem knappen Bericht entwikkelte Nickel eine Überleitung zwischen zwei an sich zusammenhanglosen Erzählungen, die ein ganzes Heft (Nr. 22 „Auf Tod und Leben") füllt und May so gekonnt nachempfunden ist, daß sie an keiner Stelle als Fremdkörper wirkt.

Eine ähnliche Ergänzung hatte er auch schon bei MUTTERLIEBE vorgenommen. Bei May werden Folders Verbrechen den Lesern nur durch die Anschuldigungen der Söhne der Schwarzen Schlange bekannt: „Du bist Folder, der frühere Agent der roten Männer. Du hast sie betrogen und bist deshalb vom weißen Vater in Washington bestraft worden. Dann wurdest du ein Pferdedieb und Mörder..."[11]

Im KARL-MAY-BILDHEFT 18 wurden diese wenigen Angaben zu einer umfangreichen Geschichte ausgebaut, die die Seiten 5 bis 13 umfaßt. Um die Kontinuität zu wahren, tauschte Nickel Pitt Holbers und Dick Hammerdull gegen das bereits bekannte Duo Davy & Jemmy aus.

Die Comicversion vom SOHN DES BÄRENJÄGERS – für die diese umfangreiche Einleitung entstand – läuft dann originalgetreu ab. Old Shatterhands Sieg über die drei Sioux zieht einen Überfall der Ogellallah auf eine Gruppe Trapper nach sich, was wiederum Mays Helden zum Eingreifen zwingt. Gemeinsam mit ihnen anfangs feindlich gesinnten Schoschonen und Upsarokas helfen sie Martin, dem Sohn des Bärenjägers Baumann, seinen Vater zu befreien. Das Finale der Rettungsaktion findet wie im Buch am „Höllenmaul" – einem Schlammvulkan – statt.

DER SOHN DES BÄRENJÄGERS endete im Mai 1964 im KARL-MAY-BILDHEFT 35 – neue Winnetou-Abenteuer erschienen erst ab August 1965 im WINNETOU-MAGAZIN, nachdem dort alle Episoden der KARL-MAY-BILDHEFTE nachgedruckt worden waren. Als Fortsetzung wurde in den Nummern 49-72 DER SCHATZ IM SILBERSEE veröffentlicht. Nickel war allerdings nur bis Magazin 55 beteiligt. DER SCHATZ IM SILBERSEE zeigt inhaltlich leider deutliche Einflüsse des gleichnamigen Films, der wie alle Verfilmungen mehr mit dem amerikanischen B-Western der 40er und 50er Jahre als mit May zu tun hatte. Einige Gestalten wie Gunstick-Uncle sind auch hier gut gelungen, andere wie Cornel Brinkley total dem Filmvorbild – wie es der britische Schauspieler Herbert Lom verkörperte – angepaßt.

Läßt man das kurze SCHATZ IM SILBERSEE-Fragment einmal außer acht, dann muß man der Nickelfassung bescheinigen, daß die einzelnen Handlungsabläufe trotz einiger Änderungen und Ergänzungen im großen und ganzen dem Original entsprechen. Ähnlich sieht es bei den Handlungsschemata aus.

Schon vor 80 bis 90 Jahren hat May versucht, mehrere die Unterhaltungsindustrie seiner Zeit bestimmende Klischees – die teilweise bis heute überdauert haben – zu vermeiden. Auch dieser Komplex kann hier nur angedeutet werden. May schrieb seine Erzählungen, als die Europäer ihre Kolonialreiche errichteten bzw. ausbauten und in den USA die Indianerkriege noch nicht beendet waren. Damals war es üblich, Kolonisatoren und Pioniere zu glorifizieren und nebenbei ein wenig positives Bild der jeweiligen Eingeborenen zu zeichnen – eine Verfahrensweise, die dann zu einem festen Bestandteil der Abenteuerliteratur wurde. So stellte man etwa die Indianer nicht nur in den zeitgenössischen „Wild West Shows" des berühmt-berüchtigten Buffalo Bill Cody, sondern auch in Filmen, Romanen und Comics amerikanischen Ursprungs bis weit in die 60er Jahre unseres Jahrhunderts überwiegend als mordende und raubende Primitive hin.

Außer in einigen wenigen Kurzgeschichten vom Beginn seiner Laufbahn – als er noch experimentierte – ist dieses simple, aber oft verwandte Feindbild bei May nie anzutreffen.

Wie jeder May-Leser weiß, häufen sich in seinen Büchern im Gegenteil die Szenen, in denen das Vorgehen der Weißen verurteilt und um Verständnis für den Kampf der Indianer geworben wird. Sogar Mays Hauptheld – der spätere Old Shatterhand – muß gleich im ersten WINNETOU-Band umdenken. Er erkennt, daß seine Tätigkeit als Landvermesser im Westen gegen die Indianer gerichtet und eigentlich nicht zu rechtfertigen ist, woraus er dann die Konsequenzen zieht.

Nickel bemühte sich, diese Problematik auch in seinem Comic immer wieder anklingen zu lassen.

Ausführlich werden z.B. die Motive Klekih-Petras – der ja keine Erfindung Mays war, sondern mehrere geschichtliche Vorbilder hatte – erwähnt, warum er als Weißer Lehrer der Apachen und selbst zum „Indianer" wurde. (Nickel setzte hier allerdings etwas andere Akzente als May.) Wie die Sympathien verteilt sind, zeigt sich auch deutlich, als Winnetou und Old Shatterhand in eine Auseinandersetzung zwischen einer Siedlerfamilie und einem Komanchenstamm verwickelt werden.[12]

Ihr werdet Euch wundern, in Klekih-petra, dem Apatschenschulmeister, einen Landsmann zu finden – Ja, ich habe die Heimat verloren, weil ich sie über alles geliebt habe. Ich mußte fliehen, weil ich einer der Führer in jener glücklosen Revolution war
1848

...und da ich mich immer auf die Seite derer geschlagen habe, denen Unrecht geschieht, so ging ich zu den roten Männern. Ich wollte nicht als untätiger Zuschauer mit ansehen, wie hier eine große, edle, hochbefähigte Rasse aus habgier und Gewissenlosigkeit und mit den niedrigsten Mitteln hingemordet wird. So wollte ich den so hoffnungslos unterlegenen Indianern in ihrem Verzweiflungskampf beistehen

Auch bei der Darstellung von Gewaltszenen war May vielen heutigen Autoren voraus, da er bestrebt war, bei aller Action Konflikte möglichst ohne Blutvergießen austragen zu lassen. Die humane Grundhaltung der Akteure ist auch in den KARL MAY-BILDHEFTEN erhalten geblieben – Beispiele finden sich in praktisch jeder Ausgabe. Eine Ausnahme bildet wieder die SCHATZ IM SILBERSEE-Version, wo es in Anlehnung an den Film etwas gewalttätiger zugeht.[13]

Obwohl May einige gegenwärtig immer noch aktuelle Tendenzen – eingefahrene Muster in der Unterhaltungsliteratur aufzubrechen – vorwegnahm, ist natürlich nicht zu übersehen, daß er auch an altbekanntem festhielt. Er behielt das Schwarz-Weiß-Schema weitgehend bei und verzichtete auch nicht auf die Figur des omnipotenten Helden, um nur zwei Beispiele zu nennen. Daß sich traditionelle und innovative Elemente in seinem Werk ziemlich genau die Waage halten, darauf beruht zum großen Teil sein immenser Erfolg. Gleichzeitig ist dies auch der Grund für die äußerst konträren Urteile über ihn und seine Erzählungen.

Wie unterschiedlich May selbst von Kritikern und Kulturfunktionären aus ein und demselben Lager eingeschätzt wird, ist z.B. daran zu erkennen, daß seine Bücher in der DDR verboten, in anderen Ostblockstaaten wie der CSSR oder Ungarn aber Bestseller sind. Nickel bemühte sich, beide Seiten der Mayschen Erzählungen zu berücksichtigen – so weit dies bei den Verhältnissen auf dem deutschen Comicmarkt Anfang bis Mitte der 60er Jahre möglich war. Sein WINNETOU ist deshalb nicht nur exzellent gezeichnet, sondern auch inhaltlich um Klassen besser als die damals massenhaft angebotenen US-Hefte.
Daneben beweisen die KARL-MAY-BILDHEFTE, daß eine relativ anspruchsvolle Serie in den 60ern nicht zum Scheitern verurteilt war, obwohl sogar noch eine weniger gut gemachte Reihe (KARA BEN NEMSI) mitgezogen werden mußte. Beendet wurde der WINNETOU-Comic schließlich, weil es Lehning ebensowenig wie Gerstmayer beim ROBINSON gelang, einen gleichwertigen Nachfolger zu finden. Mit Magazin 55 (Oktober 1965) übernahm Harry Ehrt die Serie; er hatte Nickels Illustrationen schon bei OLD SUREHAND plagiiert und auch seine WINNETOU-Fortsetzung fiel wenig originell aus.
Durch eine erneute Erweiterung des Textteils und eine Umstellung auf 14-tägige Erscheinungsweise konnte sich das WINNETOU-MAGAZIN dann noch bis zum September 1966 halten. In der letzten Nummer (80) wird ein zweiter Reprint angekündigt, der wegen des Konkurses des Lehnings Verlages aber nie zustande kam.
Obwohl Nickel „nur" rund 460 Seiten an Winnetoucomics gezeichnet, nur 2 Bücher (WINNETOU I / UNTER GEIERN) vollständig umgesetzt und sicher nicht die endgültige Fassung geschaffen hat, kann man seiner Version bis heute nichts gleichwertiges zur Seite stellen. Anders als die diversen Reihen im Gefolge der ILLUSTRIERTEN KLASSIKER bietet die Winnetouserie keine bloßen Inhaltsangaben, sondern wirkliche Übertragungen.
Nickel war ein genauer Kenner des Mayschen Werkes und er verstand es, auch subtile Personenschilderungen und differenzierte Darstellungen zu übernehmen. Gerade Szenen, die von vielen anderen Bearbeitern als entbehrlich angesehen wurden, sind für Nickels Fassung charakteristisch. Durch die ausführliche Betonung der Details entstand ein Westerncomic, bei dem das Flair der Mayschen Erzählungen erhalten blieb und der sich qualitativ grundlegend von allen ähnlichen deutschen Produktionen unterscheidet.
Dem Urteil der WORLD ENCYCLOPEDIA OF COMICS „Winnetou is the only German Western strip of note"[14] ist nichts hinzuzufügen.

ANMERKUNGEN

1. So ist z.B. die Nachkriegsausgabe von WINNETOU II nicht mit der identisch, die zu Mays Lebzeiten erschien.
2. Dies geschieht häufig bei Bühnenaufführungen.
3. Alle May-Zitate erfolgen nach der Bamberger Ausgabe des KARL-MAY-VERLAGES bzw. nach der textgleichen UEBERREUTER Taschenbuchausgabe, weil sich Nickel an dieser Version orientierte und dies die am leichtesten zuganglichen Editionen sind.
4. Karl May: WINNETOU I, Wien-Heidelberg, Seite 19ff. (Karl May Taschenbuch T 7 im Verlag Carl Ueberreuter)
5. KARL MAY-BILDHEFT 14, Seite 5
6. KARL MAY-BILDHEFT 25, Seite 15
7. KARL MAY-BILDHEFT 31, Seiten 17/18
8. WINNETOU-MAGAZIN 55, Seite 17
9. KARL MAY-BILDHEFT 12, Seite 2
10. Karl May: UNTER GEIERN, Wien-Heidelberg, Seite 31 (Karl May Taschenbuch T 35 im Verlag Carl Ueberreuter)
11. Karl May: DAS ZAUBERWASSER, Bamberg, Seite 158 (Karl May-Verlag, GES. WERKE 48)
12. Klekih-Petra-Szene: KARL MAY-BILDHEFT 1, Seite 21
    Siedler-Szene: KARL MAY-BILDHEFT 7, Seite 17
13. Hier gibt es für die Nickel-Version völlig untypische Sätze wie: „Im hämmernden Kugelhagel des Henrystutzens werden die Angreifer förmlich hinweggefegt." WINNETOU-MAGAZIN 52, Seite 8
14. Maurice Horn (Ed.): THE WORLD ENCYCLOPEDIA OF COMICS, New York 1976, Seite 413

Die Angaben über Mays Leben und Werk stützen sich auf:

G. Klussmeier/H. Plaul: Der Große Karl May Bildband – Dokumente und Bilder, Hildesheim 1978 (Olms Presse)

Th. Ostwald: Karl May – Leben und Werk, Braunschweig 1977 (Verlag A. Graff)

H. Wollschläger: Karl May, Zürich 1977 (Diogenes, detebe 112)

Karl May-Verlag (Herausgeber: 50 Jahre Karl May-Verlag, Bamberg 1963

Ein Teil der frühen – und heute schon klassischen – Bilderserien von CARL LINDEBERG (1876-1961), die in den 60ern u.a. vom GONG nachgedruckt wurden, ist 1977 durch die Bücher KARL MAY IN BILDERN des Verlags C.J. BUCHER wieder zugänglich gemacht worden.

Fortsetzung von Seite 2

haben, sei nochmal in Erinnerung gebracht, daß wir ja die Seitenzahl der SPRECHBLASE von 44 auf 64 wegen des CONAN erhöht haben.
Die CONAN-Fans sind jedoch weit in der Überzahl!

IM VORAUS

Zu der Anmerkung in SPRECHBLASE Nr. 25 Seite 2 über "Nick-GB-Nachdrucke" darf ich mir einen Vorschlag erlauben. Neben der Sigurd-Großbandserie liegt "Nick-GB" von Wäschers Feder sehr hoch im Kurs. Ich kann mir vorstellen, die Nachfrage an Nick-GB-Nachdrucken ist sehr hoch. Das sicherlich große Problem für Sie als Herstellerfirma liegt darin, wenn z. B. 150 Comic-Freunde auf Nachdruck drängen, ein großer Teil bei Vorliegen der Hefte plötzlich kein Interesse an der Bestellung mehr zeigt.
Hier mein Vorschlag, der für Sie gewiß kein Risiko mehr bedeutet. Sie könnten in einer Ihrer nächsten SPRECHBLASEN ankündigen, die Nick-Großbände aus dem CBC mit der lfd. Nr. 47 fortzusetzen; farbiges Titelbild, innen schwarz/weiß und evtl. aufgerastert und ohne die Serien Blitz und Rex - also nur das halbe Heft mit den Original-Titelbildern. Preis ähnlich wie beim CBC.
Sie würden die Hefte jedoch nur drucken, wenn genügend Leute durch Vorauszahlung (evtl. je für 10 Hefte) sich die Nachdrucke sichern wollen. Hier stellt sich dann auf jeden Fall heraus, wer ernstlich an der Nachdruckserie interessiert ist.
Es ist doch egal, ob ich h e u t e den Betrag für die Sendung - die in dann in ca. 2 - 3 Monaten erhalte - bezahle oder später.
Diese Meinung vertritt auch mein Arbeits- und Sammlerkollege Heinzelmann.

KONRAD EDER

Das scheint in der Tat keine schlechte Idee zu sein; aus früheren Erfahrungen halten wir sie aber leider für nicht realisierbar, oder?

WARTEN

...weiterhin warte ich gespannt auf die WILD WEST-Piccolos, neue TARZAN-Bücher - die ganz hervorragend sind, auf AKIM NEUE ABENTEUER 151 - 196, auf SIGURD und AKIM aus HARRY, SIGURD Großbände (kann man hoffen???), ebenfalls KINOWA und ganz intern DIE DREI BILLS, sowie auf eine rasche Fortsetzung der PICCOLO-SONDERBÄNDE!

JOACHIM GEIER

Wir haben wohl alle nennenswerten Serien des Lehning-Verlages und weitere sehr interessante Comics als Zweitauflage vorgesehen und uns die Rechte dafür gesichert.
Der Lehning-Verlag brachte seine Comics in einem Zeitraum von ca. 15 Jahren heraus - es wird jeder einsehen, daß wir das nicht alles in einem Jahr nachdrucken können, zumal wir ja auch noch andere Projekte im Programm haben.
Auch die WILD WEST werden noch dauern, da die Vorlagen (Originalhefte) im Druck zum Teil schlichtweg eine Katastrophe sind.
In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß wir in Zukunft versuchen werden, die Serien in größeren Blöcken herauszubringen.

NEUES

Bringt doch mehr Artikel über Comic-Hefte, die den jüngeren Lesern bekannt sind. Ich sag ja nichts gegen Lehning-Hefte - aber das ist für mich nicht mehr aktuell. Was mich interessiert: MARVEL, STORM, CORBEN, HEAVY METAL bzw. Métal Hurlant und deren Zeichner, besonders wo jetzt SCHWERMETALL erschienen ist, usw.

Bringt doch immer eine kleine Vorschau auf das nächste Heft.

Ist es irgendwie möglich, die CONAN-Abenteuer als deutsche Ausgabe im Albenformat oder ähnlichem zu bekommen? Sind solche Ausgaben irgendwie geplant?

KLAUS BOGDON

CONAN im Magazinformat gibt es in Deutschland noch ! nicht.

LESERFRAGE

Die detailierten, realistischen und lebhaften Zeichnungen des PRINZ EISENHERZ-Schöpfers Hal Foster sind für mich das absolute Nonplusultra der Comics. Beim genaueren "Zur-Handnehmen" meiner Ausgaben des Pollischansky-Verlages aber fällt mir auf, daß Foster wohl einmal stark unter Zeitdruck gestanden haben muß, denn Folge 383 (bzw. Folge 8 von "The Mediaeval Castle") 1. Bild und Folge 384/4. Bild der Eisenherz-Erzählung sind fast völlig identisch (außer der Farbgebung und dem Fehlen Eisenherz´in "The Mediaeval Castle").
Ich kann mir keine andere als obenstehende Erklärung geben, hätte aber doch gern Ihre Meinung darüber erfahren.

TORSTEN WEINRICH

Wir reichen diese Frage an unsere Leser weiter.

INTERVIEW ?

Mein heutiger Leserbrief besteht aus gemixten Dingen - aus Fragen, Informationen und Vorschlägen. Zuerst die Infos:
Nach 7 Seiten ist das LUCKY LUKE-Abenteuer "Jolly Jumpers erste Liebe" im GONG 6/80 beendet worden. Ab Nr. 7 läuft jetzt der Fotoroman "Das Krokodil und sein Nilpferd" mit den beiden Hauptakteuren Bud Spencer und Terence Hill.
Seit der ersten PRISMA-Ausgabe dieses Jahres - eine Beilage der RHEINISCHEN POST - erscheinen dort Strips von DONALD DUCK und MICKY MAUS.
Am besten und interessantesten war in SPRECHBLASE 25 für mich der Artikel DIE 50er JAHRE - DAS JAHRZEHNT der PICCOLOS von Klaus Spillmann und Wolf Rautenstrauch. Er war informativ und - was das Wichtigste war - er erzeugte noch einmal die Atmosphäre der Piccolo-Ära. Um diesen Bericht überhaupt noch verbessern zu können, müßte man eigentlich ein Interview mit Walter Lehning haben - vielleicht gibt es noch jemanden, der nähere Kontakte zu Lehning hat.
Außerdem habe ich noch eine Frage bezüglich des Nick-Covers auf Sprechblase 25. Handelt es sich dort um ein bisher noch unveröffentlichtes Bild von Hansrudi Wäscher oder um eine Vergrößerung eines Nick-Exemplares?

MARTIN HILLAND

Bei dem NICK-Titelbild handelt es sich um eine Vergrößerung des Covers vom Großband Nr. 35.
Es ist natürlich klar, daß jüngere Sammler nicht mit dem Besitz einer Lehning-Serie Insider werden - die Frage nach dem Lehning-Interview hat uns allerdings doch zum Schmunzeln gebracht, denn Walter Lehning ist bereits vor über 10 Jahren verstorben.

EIN TAG IM BASTEI-VERLAG

Auf der 2. Seiten des ansonsten recht informativen Artikels über den Bastei-Verlag unterscheidet der Autor zwischen Wissenschaftlern, die sich mit der Literaturgattung Comics beschäftigen, folgendermaßen: "...die, die dem Medium relativ unvoreingenommen gegenüberstehen, aber leider oft nur eine oberflächliche Kenntnis von ihm haben; auf der anderen Seite Wissenschaftler mit sehr guter Sachkenntnis, die aber - um es einmal neutral auszudrücken - zumindest links von der Mitte stehen und somit aus ihrer politischen Grundeinstellung dazu kommen, die Comics zu verdammen, eben weil sie den ´bewußtseinsbildenen Aspekt´ vermissen."
Da ich mich selber als Wissenschaftler mit dem Literaturphänomen Comics beschäftige, scheinen mir einige Richtigstellungen dieser sehr groben Pauschalierungen von Nöten zu sein.
Wenn ein Teil der Wissenschaftler, wie der Autor behauptet, nur oberflächliche Kenntnis über das Medium, insbesondere Erscheinungsdaten, Inhalte der Serien etc, hat - so liegt dies zu einem großen Teil auch an der Weigerung der Comic-Sammler, die oftmals nicht bereit sind, Hefte auszuleihen oder Fotokopien dieser Hefte anzufertigen, oder anfertigen zu lassen. So sind viele Wissenschaftler gezwungen, auf das wenige Material zurückzugreifen, das sie zufälligerweise selbst besitzen. So ist es mir selber ergangen, als ich vor längerer Zeit in den Incos-Nachrichten um die Zusendung von Kopien oder Originalheften für meine Arbeit bat. Auf meine Bitte hin hat sich k e i n Sammler gemeldet, obwohl ich mittlerwei-

le erfahren habe, daß alle von mir gesuchten Hefte sich mehrfach in Sammlerkreisen befinden. Daß ich meine Arbeit trotzdem beenden konnte, verdanke ich Manfred Deichsel, einem Sammler aus Kassel. Hajo F. Breuer darf sich also nicht wundern, wenn Wissenschaftler, die nur in den wenigsten Fällen über eine eigene Sammler verfügen, nicht alle Einzelheiten über Comics wissen können.
Die 2. Gruppe der Wissenschaftler, die zwar fundierte Kenntnisse über Comics hat, nach Aussagen von Herrn Breuer aber leider eine falsche politische Einstellung hat - scheint mir eine pauschale Verurteilung dieser Wissenschaftler, zu denen ich mich ebenfalls zähle. Meines Wissens geht es dieser Gruppe von Wissenschaftlern doch nicht darum, alle Comics zu "verdammen", die gar keine oder "falsche" bewußtseinsbildene Aspekte vermitteln. Dieses scheint mir nicht nur sehr kurzsichtig, sondern auch falsch gesehen. Vielmehr steht in dem Mittelpunkt einer kritischen Würdigung der Comics die Untersuchung, ob und inwieweit moralische und gesellschaftliche Wertmaßstäbe in den Comics vermittelt werden. Insbesondere ist dieser Gesichtspunkt bei dem kindlichen und jugendlichen Leserkreis von ausschlaggebender Bedeutung, da diese während der kindlichen Sozialisation und später während der Pubertät über kein gefestigtes Werte- und Moralsystem verfügen.
Geht man in diesem Zusammenhang von verschiedenen Artikeln des Grundgesetzes und der verschiedensten Landesverfassungen aus, in denen von dem friedlichen Zusammenleben innerhalb der Gemeinschaft, der Erziehung der Kinder u. Jugendlichen zu diesem friedlichen Zusammenleben, von der Gleichberechtigung von Mann und Frau die Rede ist, so muß man einige Comicserien kritisieren, da in ihnen Werte und moralische Vorstellungen vermittelt werden, die den eben genannten Grundsätzen unserer Verfassung entgegenstehen. Dazu zählen meines Erachtens Serien wie Conan, Sturmtruppen, Kung-Fu, um nur einige zu nennen. Um richtig verstanden zu werden: Es geht mir nicht darum, die angeführten Serien aus dem Handel zu ziehen - wer als Erwachsener diese Comics gern liest, soll es tun - sondern darum, auf die möglichen Gefahren aufmerksam zu machen, die für Kinder bei der dauernden Lektüre derartiger Medien entstehen können. Es sollte möglich sein, daß Pädagogen zusammen mit den Kindern so kritisch über die Inhalte dieser Comics diskutieren können.
Von Wissenschaftlern, die sich mit der Literaturgattung Comics beschäftigen, darf von Seiten der Comics-Fans nicht erwartet werden, daß es eine Kritik an den Comics nicht geben darf, da die Spannbreite zwischen "guten" u. "schlechten" Comics einfach zu groß ist, um alle Comics über einen Kamm scheren zu können.
Der Vorschlag von H. Breuer, die Comic-Industrie solle Forschungsvorhaben von Wissenschaftlern finanziell unterstützen, scheint mir die Gefahr einer möglichen unkritischeren wissenschaftlichen Untersu - chung zu beinhalten, wie sie in Bezug auf die Wirkungsforschung des Fernsehens in den USA bei einem Teil der Untersuchungen zweifellos gegeben ist.
Herr Nestele irrt sich, wenn er behauptet, daß die Kinder ein kaum beeinflußbares Empfinden für "Schund" hätten. Wäre dies wirklich der Fall, hätten sich z.B. die Marvel-Comics nicht so lange bei uns halten können, da mit "Schund" weniger die inhaltliche Aufmachung gemeint ist, sondern die Vermittlung bestimmter Werte, die den oben aufgeführten Wertmaßstäben entgegenstehen.

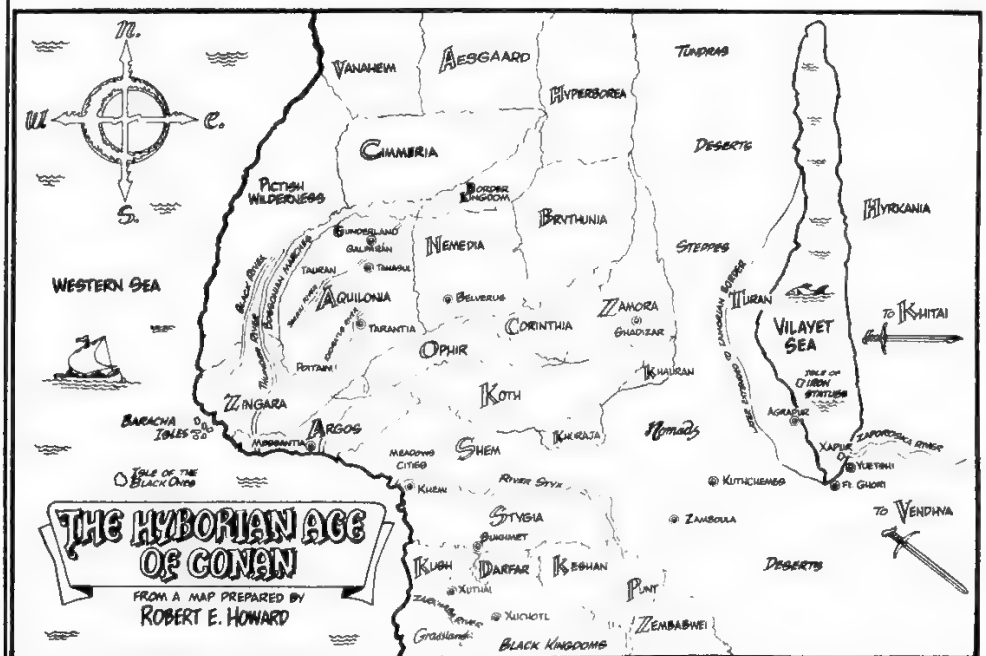
BRODER-HEINRICH CHRISTIANSEN

Das ist von der Problematik her natürlich meist richtig, aber...

Stan Lee presents
The SAVAGE SWORD of CONAN™
THE BARBARIAN

"Wisse, oh Prinz, daß zwischen den Jahren, als die Ozeane ATLANTIS und deren strahlende Städte ertränkten und den Jahren des Aufstiegs der Söhne ARYAS ein Zeitalter existierte, in dem sich blühende Königreiche auf dem Erdball ausbreiteten, wie blaue Gewänder zwischen den Sternen: NEMEDIA, OPHIR, BRYTHUNIA, HYPERBOREA, ZAMORA mit seinen dunkelhaarigen Frauen und den Türmen voller verwobener Geheimnisse; ZINGARA mit seinem Rittertum; KOTH, das an die Weideländer SHEMS grenzte; STYGIA mit seinen schattenhaften Gräbern; HYRHANIA, dessen Ritter Stahl, Seide und Gold trugen.
Aber das stolzeste Königreich der Welt war AQUILONIA, die Vormachtstellung im verträumten Westen ausübend. Hierher kam CONAN, der Cimmerianer, schwarzhaarig, finsterblickend, das Schwert in der Hand, ein Dieb und Totschläger von großer Melancholie und großer Fröhlichkeit - die juwelenbesetzten Throne der Erde mit seinen Füßen tretend."

Die Nemedianische Chronik



DIE ZITADELLE IM ZENTRUM DER ZEIT
aus The Savage Sword of Conan Nr. 7

Als Kriegshäptling der Zuagirs beschließt Conan, die geheimnisvolle Zitadelle von Akbitana zu berauben. Er wird jedoch von ALHAMBRA, der Dienerin des Magiers SHAMASH - SHUM-UKINS - dem Herrn der Zitadelle, mittels eines Schlaftrunks überwältigt und in die Zitadelle entführt. Der Magier zeigt Conan unheimliche Wesen aus vergangenen Zeiten, die er aus dem Brunnen der Zeit geholt hat. Conan versucht zu fliehen, wird aber überwältigt.
Er soll zusammen mit Alhambra in den Brunnen gelassen werden - in den ABGRUND DER ZEIT ...

The Savage Sword of CONAN erscheint alle 6 Wochen in der Sprechblase, im Norbert Hethke Verlag. Copyright © 1979 by Conan Properties, Inc., all rights reserved. Published under Licence from Marvel Comics Group, a division of Cadence Industries Corporation. Text: Roy Thomas Zeichner: J. Buscema u. A. Alcala Übersetzung: M. Wüsthoff Lettering: Doris Ballmann

Im Abgrund der ZEIT

WENIG SPÄTER WIRD CONAN DURCH DAS QUALVOLLE AUF UND AB EINES EISERNEN SCHMIEDEHAMMERS IN SEINEM SCHÄDEL GEWECKT.
HEFTIG GEGEN EINE ÜBELKEIT ANKÄMPFEND, DIE IHN ZU ÜBERWÄLTIGEN DROHT, BEMERKT ER ALS ERSTES DAS STRAFF GESPANNTE SEIL ÜBER SICH.
ERSCHRECKT ZUCKT ER ZUSAMMEN, ALS ER BEMERKT, WIE STEIF SEIN NACKEN NOCH IST, WÄHREND ER SICH ZU DER TRIUMPFIERENDEN GESTALT UMDREHT.
JETZT BEFINDEST DU DICH ALSO SCHON ZUM ZWEITEN MAL IN DIESER NACHT IN EINER FREMDARTIGEN SITUATION!
DIESES MAL JEDOCH WEISST DU, WAS DIR IN KÜRZE BEVORSTEHT!
AUSSERDEM VERSTEHST DU JETZT FAST SOVIEL WIE ICH!

WAS NATÜRLICH FÜR DEN WEITEREN ABLAUF OHNE BEDEUTUNG IST!
SOBALD ICH DIESEN HEBEL NACH UNTEN GEZOGEN HABE, WERDET IHR HINABGLEITEN .. BIS SICH DIE STERNENBEFLECKTEN WASSER ÜBER EUCH GESCHLOSSEN HABEN!
KURZ DARAUF WERDE ICH DEN BEHÄLTER WIEDER NACH OBEN ZIEHEN ...
... UM ZU SEHEN, WAS DIE UNSICHTBAREN MÄCHTE MIR ALS TAUSCH ANBIETEN!
DU.. DU BIST VERRÜCKT! WAS IST, WENN DU GAR NICHTS BEKOMMST?
DAS IST EIN RISIKO, LIEBSTE ALHAMBRA, DAS ICH GERNE AUF MICH NEHME!
CONAN! UNTERNIMM ETWAS! BITTE!
DU WÜRDEST DIR NICHT ALLZUVIELE GEDANKEN UM MICH MACHEN..
..WENN ES NICHT AUCH DEIN HÜBSCHER KÖRPER WÄRE, DER HIER MIT GEFANGEN IST!
DIESE STRICKE SIND DICK!
DER HOLZBALKEN, AN DEN DU GEFESSELT WARST, IST ZERBROCHEN, WEIL ICH DEINE KRAFT UNTERSCHÄTZTE!
ICH VERSUCHE IMMER, DENSELBEN FEHLER NIE ZWEIMAL ZU MACHEN!
EINMAL GENÜGT, WENN ES MIR GELINGT, DIESE FESSELN ZU SPRENGEN!
WOHL KAUM! JETZT...
WAS GIBT ES, NISHI?
URRUK URRUK
JA.. JA JETZT HÖRE ICH ES AUCH!
ES SCHEINT, DASS WIR NOCH ANDERE BESUCHER HABEN...
..UND ZWAR SOLCHE, DIE WIR NICHT EINGELADEN HABEN!
ZIEHT LOS, MEINE LAKAIEN AUS DER DÄMMERUNG DER ZEIT! DURCHSUCHT DIE ZITADELLE, BIS IHR DIE EINDRINGLINGE GEFUNDEN HABT!
BRINGT SIE ZU MIR! EINEN NACH DEM ANDEREN.

WENN ICH HIERHER ZURÜCKKEHRE, BARBAR, WIRST DU DIESES ZEITALTER BEREITS VERLASSEN HABEN!
ABER MACHE DIR NICHTS DARAUS, JEMAND BESSERES WIRD DANN DEINEN PLATZ EINGENOMMEN HABEN!
CONANS KNURREN IST WENIGER MENSCHLICH, FALLS DIES MÖGLICH IST, ALS DAS DER AFFENARTIGEN WESEN ...

... UND FAST GENAUSO EINDRUCKSVOLL.

DIE VON UNTEN AUFSTEIGENDEN NEBELSCHWADEN WERDEN DICKER. ALS DER CIMMERIANER SIE TIEF EINATMET ...

... SIEHT ER DINGE IM SPIEGEL SEINER SEELE:
DAS VERSINKEN DER LEUCHTENDEN STÄDTE VON ATLANTIS ...
... DIESE GROSSE KATASTROPHE, VON DER DIE NEMEDIANISCHEN LEHRER SAGEN, DASS SIE VOR ETLICHEN JAHRTAUSENDEN STATTFAND.

DIE SZENE WECHSELT UND ER ERBLICKT EIN LAND, NICHT UNÄHNLICH DEM VON SCHLANGEN GEPLAGTEN STYGIA ... ABER ER WEISS, DASS ES SICH JENSEITS DES GÄHNENDEN ABGRUNDS DER ZEIT BEFINDET.

DANN NOCH EIN SPRUNG ZURÜCK ... GROTESKE VORSINTFLUTLICHE LEBEWESEN KÄMPFEN GEGENEINANDER UM DIE HERRSCHAFT ÜBER EINE WEITAUS JÜNGERE ERDE ...
... NICHT AHNEND, DASS SIE ALLE ZUM AUSSTERBEN VERURTEILT SIND.

DANN SIEHT ER RIESIGE BEHAARTE ELEFANTEN, WIE ER SIE BEREITS EINMAL GEWAHR WURDE UND KÄMPFENDE MÄNNER, NUR WENIG RAUBTIERHAFTER ALS ER SELBST.
KANN ER SICHER SEIN, DASS BEIDE ARTEN EWIG WÄHREN?
JETZT ERBLICKT ER RIESIGE AUS KOCHENDEN OZEANEN ENTSTEHENDE KONTINENTE ...
... OHNE ZU WISSEN, OB DIESE SZENE EINER WEIT ZURÜCKLIEGENDEN VERGANGENHEIT ...
... ODER EINER NOCH ENTFERNTEN ZUKUNFT ANGEHÖRT!
DANN EIN NEUES PANORAMA: EINE RIESIGE, ABER BELAGERTE STADT ...
... IHRE BEVÖLKERUNG HUNGERT, FRÖHNT DEM KANNIBALISMUS ...
... UND DURCH DIE STRASSEN RAST SHAMASH-SHUMUKIN, DESSEN PFERDE BESSER GEFÜTTERT WURDEN ALS DIE MENSCHEN!
DIES MUSS ALSO DER VON IHM BENANNTE ORT SEIN ... BABYLON, ODER?
DIE STIMMEN DES HUNGRIGEN, ANGESTERFÜLLTEN VOLKES PREISEN IHN ALS EINEN KÖNIG, NICHT ALS HEXENMEISTER ... OBWOHL SIE IHN ZWISCHEN IHREN ZÄHNEN ALS SCHAKAL VERFLUCHEN.
DENN SEINE INTRIGEN GEGEN SEINEN KÖNIGLICHEN BRUDER ASHURBANIPAL WAREN ES, DIE DIE ASSYRISCHEN HORDEN VOR DIE TORE DER STADT TRIEBEN.
JETZT SIND DIE SCHMIEDEEISERNEN PFORTEN NIEDERGERISSEN, TEILE DER STADT STEHEN IN FLAMMEN.
FÜR SHAMASH GIBT ES KEINEN ORT MEHR, AN DEM ER ZUFLUCHT FINDEN KÖNNTE ...
... AUSSER DEM HEILIGEN ZIGGURAT, AUF DAS ER MIT LETZTEN KRÄFTEN LOSSTÜRMT!

IM INNEREN DES ZIGGURAT JETZT: CONANS GEISTIGES AUGE SIEHT DEN HEXENKÖNIG HASTIGE ZAUBERFORMELN AUSSTOSSEN, DIE IHM EINST SEINE PRIESTER BEIBRACHTEN.

UND ALS DIE STADT BRENNT UND DIE ASSYRISCHEN EROBERER SICH DER ZITADELLE NÄHERN ...

... VERSCHWINDET DIESE PLÖTZLICH IN EINE ZWISCHEN DEN RÄUMEN LIEGENDE WELT...

... JA, SIE VERSCHWINDET AUS EBEN DIESER ZEIT, WAS DIE ASSYRER NICHT ERFASSEN KÖNNEN.

DEM SIEGREICHEN ASHURBANIPAL BLEIBT JETZT NUR NOCH DIE INBESITZNAHME DES ZU **SCHUTT** UND ASCHE ZERFALLENEN **BABYLON**.

DIE SCHRIFTEN VERZEICHNEN, DASS SHAMASH-SHUM-UKIN SICH SELBST IN DIE FLAMMEN STÜRZTE, UM DER SCHÄNDLICHEN GEFANGENNAHME ZU ENTGEHEN.

ALL DIES SIEHT CONAN IN DEN AUGENBLICKEN, BIS IHR BEHÄLTER AUF DEM WASSER AUFSETZT.

ER KÄMPFT GEGEN DIE BETÄUBENDEN DÄMPFE....

... UND ER BEMERKT, DASS DIE FASERN SEINER STRICKE ETWAS ÄLTER ZU SEIN SCHEINEN... ÄLTER UND AUCH SCHWÄCHER.

WENN DIE AUFSTEIGENDEN DÄMPFE EINEN EINFLUSS AUF SEINE FESSELN HABEN ...

...DANN-EGAL WIE STARK DIESE AUCH SEIN MÖGEN ...

... SIND SIE NICHT STARK GENUG!

BEI CROM, ICH SOLLTE DICH HINAB-WERFEN ...
OH, BITTE, BINDE MICH AUCH LOS, CONAN... BITTE!
... UM ZU SEHEN, WELCHE TEUFELSBRUT ICH MIR DAFÜR EINHANDLE!
ABER ICH HABE EINE SCHWÄCHE FÜR FRAUEN, SAGT MAN WENIGSTENS.
HALTE DICH ALSO GUT FEST UND BETE ZU ISHTAR, DASS ICH MEINE MEINUNG NICHT ÄNDERE, BEVOR WIR OBEN SIND!
OOHHHH..!
ENDLICH! WENN ICH DARAN DENKE, WAS UNS ALLES HÄTTE ZUSTOSSEN KÖNNEN..!
DAS, WAS AUCH MIT DEN ANDEREN GESCHAH, DIE DU HIERHER LOCKTEST!
WO IST JETZT DIESER HEXENMEISTER, DER EINST EIN KÖNIG WAR?
GEH WEITER, MAGIER UND ZEIGE UNS, WO DU DEINE SCHÄTZE VERSTECKT HAST!
DIE BEIDEN BEGLEITER DES MÄDCHENS HABEN UNS, BEVOR WIR IHNEN DIE KEHLE DURCHSCHNITTEN, GEZEIGT, WAS MAN TUN MUSS, UM HIER HINEIN ZU GELANGEN!
NARR! MEINE SCHÄTZE SIND NICHT VON DER ART, DIE DU LIEBST!
DAS WERDEN WIR SELBST...
BEI ASHTORETH UND ADONIS! SO ALSO HÄLTST DU DEINE ABMACHUNGEN, AUSLÄNDER!
NIMM DICH IN ACHT, SHAMASH!
ER IST FREI!!
DAS WERDEN IN KÜRZE AUCH ALL DIE ANDEREN KREATUREN SEIN, DIE ICH WÄHREND MEINER LANGEN, EINSAMEN MONATE DES EXILS HIER SAMMELTE!
ICH WOLLTE SIE NUR STUDIEREN... ERFORSCHEN.
ABER JETZT WERDE ICH DIE FURCHTBAREN SCHRECKEN DER JAHRTAUSENDE ENTFESSELN...

...UND NIEMAND VON EUCH WIRD MEINE ZITADELLE LEBEND VERLASSEN!
AUF DEN GESICHTERN DER EINDRINGLINGE STEHT JETZT ANGST GESCHRIEBEN...
...NACKTE ANGST, DIE SIE UNTERDRÜCKTEN, ALS SIE IN DAS ZIGGURAT EINDRANGEN, DIE BEI DEN WORTEN DES HEXENMEISTERS JEDOCH WIEDER AN DIE OBERFLÄCHE DRINGT.
DIE SCHWERTER NOCH ERHOBEN, BEWEGEN SIE SICH LANGSAM VORWÄRTS...

...SO DASS DER CIMMERIANER UND DER MAGIER ZUR GLEICHEN ZEIT HANDELN!
ICH BRAUCHE KEINE HILFE, BARBAR!
ICH WARTETE NUR AUF DEN RICHTIGEN MOMENT ZUM ZUSCHLAGEN!

EINEN DRECK WILL ICH DIR HELFEN, MANN...
ERK

...ICH BRAUCHE LEDIGLICH EIN SCHWERT!

KOMMT HER, IHR FEIGEN BASTARDE!

HAH! ICH WERDE SIE AUF MEINE ART VERFOLGEN!
NICHT NÖTIG! HAST DU VERGESSEN, BARBAR...
...WAS SICH AUSSERHALB DIESES EINZIG SICHEREN RAUMES BEFINDET?

„KANNST DU ES DIR NICHT VORSTELLEN, MEIN FREUND? DIESE VIER JÄMMERLICHEN BANDITEN BILDETEN SICH EIN, MICH MEINER SCHÄTZE BERAUBEN ZU KÖNNEN, NICHT AHNEND, DASS MEINE REICHTÜMER NICHT NUR AUS BLOSSEM GOLD UND JUWELEN BESTEHEN, SONDERN AUS DEN LEBENSFORMEN DER MENSCHHEITSGESCHICHTE!"

ES IST DUNKEL IN DEM LABYRINTH, VON DEM DIESES GEWALTIGE ZIGGURAT DURCHKREUZT WIRD. SIE WERDEN GETRENNT.

„DER ERSTE VON IHNEN STOLPERT VIELLEICHT GERADE ÜBER MEINE HALBMENSCHLICHEN DIENER...

...DENEN, DA SIE VÖLLIG VON MIR ABHÄNGEN, NICHTS ANDERES ÜBRIG BLEIBT, ALS DAS ZU TUN, WAS ICH IHNEN LÄNGST BEFOHLEN HABE."

„ALLE MENSCHEN AUSSER MIR WERDEN VON IHNEN ALS FEINDE BETRACHTET, DIE NIEDERZUMETZELN SIND."

„DER ZWEITE WIRD MÖGLICHERWEISE AUF EINEN MEINER SCHÄTZE STOSSEN, DEN DU NOCH NICHT GESEHEN HAST... EIN HÖHLENBÄR, DEN ES SEIT JAHRHUNDERTEN NICHT MEHR AUF DER ERDE GIBT.

„DURCH ALL DIESEN TUMULT HABE ICH VERSÄUMT, IHN VOR EINIGEN STUNDEN ZU FÜTTERN...

... UND ER HAT EINEN SEHR GEFRÄSSIGEN APPETIT!"

„DU WIRST DICH ZWEIFELSOHNE NOCH AN DEN HALBMENSCHLICHEN AFFEN ERINNERN."
„ER IST, WIE ICH BEREITS ERWÄHNTE, DIE NEUESTE ERWERBUNG AUS MEINEM WUNDERBRUNNEN."
„ICH KONNTE NOCH NICHT HERAUSFINDEN, OB ER VON NATUR AUS PFLANZEN- ODER FLEISCHFRESSER IST ...
... ABER ICH SCHÄTZE, DASS ICH ES IN KÜRZE WISSEN WERDE ...
... DANN, WENN ICH DIE ÜBERRESTE EINES ODER ZWEIER EINDRINGLINGE UNTERSUCHEN WERDE."
„DER LETZTE RÄUBER WIRD MÖGLICHERWEISE EINER MEINER FLIEGENDEN ECHSEN BEGEGNEN, DIE SICH LEIDER MEISTENS AM BODEN AUFHALTEN."
„SEINE FLIEHENDEN BEWEGUNGEN WERDEN DIE BESTIE SICHER FURCHTBAR ERSCHRECKEN."
„SIE WIRD SICH AN IHR FUTTER ERINNERN, WENN SIE IHN ERBLICKT ...
... SEINE ANGST FÖRMLICH RIECHEN ...
... UND DAS IST MEHR ALS AUSREICHEND!"

DU BIST ZIEMLICH KALTBLÜTIG, HEXER!
ICH HABE IN MEINEM LEBEN EINE MENGE LEUTE ERSCHLAGEN, ABER ICH ERFREUTE MICH NOCH NIE BEIM ANBLICK IHRER KNOCHEN!
WAS IST JETZT MIT MIR? ICH WILL HIER RAUS!
ICH WÄRE EIN NARR, WENN ICH MIR EINBILDETE, DU SEIEST MEHR IN MEINER GEWALT, ALS ICH IN DEINER...
... WARUM ALSO SEHST DU NICHT EINFACH UND NIMMST DAS MÄDCHEN MIT DIR?
WO SIE HERKOMMT GIBT ES NOCH MEHR VON IHRER SORTE!
IN DRONUNS
DA VORNE IST EIN AUSGANG!
DAS WILL ICH HOFFEN! KOMM MÄDCHEN, ICH... BEI CROM!
DIE MAUERN... SIE.. SIE BEBEN, STÜRZEN EIN!
... EBENSOWENIG, WIE ICH MIT DIESEN BEHAARTEN TEUFELN GERECHNET HÄTTE!
ZURÜCK!
SCHNELL, CONAN! BEEILE DICH!
VERDAMMT, MÄDCHEN! ICH TUE, WAS ICH KANN!
WENN ICH DIR NICHT SCHNELL GENUG BIN, KANNST DU JA ZUR ABWECHSLUNG MAL EIN SCHWERT IN DIE HAND NEHMEN..
GNUNGH
... ANSTATT IN DER ECKE ÄNGSTLICHE SCHREIE AUSZUSTOSSEN!
ARRRH*
BEI MITRA! ICH GLAUBE, DAS WAR VON DIR NICHT EINGEPLANT, HEXER...

WENIGE MINUTEN SPÄTER ...
GE-SCHAFFT! ABER...
...ICH KÖNNTE SCHWÖREN, DASS DIESER TEUFEL UNS ANGELO-GEN HAT!
WARUM SIND DIE LEUTE ALLE SO ENTSETZT? SIE SIND WEIT GENUG VOM ZIGGURAT ENTFERNT, ALS DASS HERABFALLENDE STEINE...
ALS ANTWORT ERTÖNT EIN MARKERSCHÜTTERNDES, BESTIALISCHES BRÜLLEN, VERMISCHT MIT DEM GERÄUSCH ZUSAMMENKRACHENDER SÄULEN UND ECKPFEILER!
ARROOOO
HEILIGE MUTTER MITHRA!
ES LAG SICHER NICHT IN SHAMASH-SHUM-UKINS ABSICHT, EIN EXEMPLAR SEINER FURCHTBAREN SAMMLUNG AUF DIE MENSCHHEIT LOSZULASSEN.
ER HATTE LEDIGLICH EINIGE AUSGEWÄHLTE EXEMPLARE ÜBER EINHEIMISCHE HÄNDLER AN NEMEDIANISCHE ARENEN VERKAUFT.
ABER ER WOLLTE NIEMALS, DASS EINES DIESER MONSTER AUS DEM ABGRUND DER ZEIT, DIE BLUTBEFLECKTEN STRASSEN AKBITANAS, DER FÜRSTLICHEN STADT SHEMS, BETRITT!

ABER AUCH ER IST KEIN GOTT, OBWOHL ER VERSUCHTE, DIESES SPIEL ZU SPIELEN.
YYAAAA-
AROO

GEGEN DIESES DING KÖNNEN WIR NICHTS UNTERNEHMEN! ICH...
RUNTER VON DEM KAMEL, MÄDCHEN! ES GERÄT IN PANIK, WENN ES DEN DRACHEN SIEHT!

DIE ANTWORT DES MÄDCHENS BESTEHT NICHT AUS WORTEN..
..SONDERN AUS EINER PANISCHEN FLUCHT.

OHHH--!
BEIM NÄCHSTEN DONNERNDEN GEBRÜLL DES MONSTERS STRAUCHELT DAS KAMEL UND STÜRZT ZU BODEN!

CONAN KÖNNTE DIR DIE GRÜNDE FÜR SEIN NÄCHSTES HANDELN NICHT ERKLÄREN...
...UND ER WÜRDE DICH ALS NARR BETRACHTEN, WENN DU DIESE FRAGE STELLTEST...

...ABER INDEM ER DAS IHM AM NÄCHSTEN LIEGENDE TRÜMMERSTÜCK VON DER STRASSE AUFHEBT...
...SCHLEUDERT ER ES WIE EINEN KIESELSTEIN AUF DEN RACHEN DER BESTIE!

DANN TUT ER, WAS JEDER NACH SOLCH EINER TAT GETAN HÄTTE:
ER RENNT WIE DER TEUFEL!
JEDOCH NICHT OHNE ZIEL.
HEH, IHR! HELFT MIR DIESE ARMBRUST HERUMZUDREHEN!
RICHTET SIE AUF DEN DRACHEN!
BIST DU WAHNSINNIG, MANN?
BRING DICH LIEBER IN SICHERHEIT, SO WIE WIR!
NICHTS KANN DIESEN TEUFEL AUFHALTEN!
DU FEIGES SCHWEIN, SOFORT HILFST DU MIR, DIESES DING HERUMZUDREHEN...
ODER ICH SCHNEIDE DIR DAS HERZ AUS DEM LEIB UND BIETE ES DIESEM TEUFEL ZUM FRASS!
ALI! DHASSID! IHR HABT DEN MANN GEHÖRT!
HELFT IHM, DEN BOGEN IN RICHTUNG DES DRACHENS ZU DREHEN!
KEINE WORTE MEHR:
MIT ZUM ZERREISSEN GESPANNTEN MUSKELN DREHEN CONAN UND ZWEI SCHWEISSGEBADETE, ÄNGSTLICHE SHEMITEN DIE RIESIGE ARMBRUST UM IHRE EIGENE ACHSE.
BEEILT EUCH, IHR HUNDE!
DER DRACHEN!!
ARROOK

ER KOMMT HUF UNS ZU!
FLIEHT! FLIEHT!!
KOMM ZURÜCK, DU SOHN EINER...
WIR WISSEN NICHT, OB DER BOGEN GUT GERICHTET IST!
ABER SELBST DAS KNURREN EINES BÄRENSTARKEN CIMMERIANERS BEDEUTET NICHTS IM VERGLEICH ZU DEM HERANWATSCHELNDEN SCHRECKEN, DER FAST ÜBER IHNEN IST.
ALSO WARTET CONAN AB... DIE ZÄHNE ZUSAMMENGEBISSEN, DAS SCHWERT BEREITHALTEND...
... ER WARTET, BIS DAS SCHARFKRALLIGE UNGETÜM SEINEN SCHATTEN AUF IHN WIRFT...
...DANN SCHLÄGT ER ZU!
KRAK

IM NÄCHSTEN AUGENBLICK SCHEINT DER WAHNSINN MIT MESSERSCHARFEN KLAUEN UM SICH ZU GREIFEN, UM SICH IN DEN EINGEWEIDEN DER VERWÜSTETEN ERDE FESTZUKRALLEN!
IN EINER WAHNWITZIGEN, VON BRENNENDEM SCHMERZ GETRIEBENEN RASEREI, SCHLÄGT DER DRACHE ZIELLOS UM SICH.
GROSS IST DIE ZERSTÖRUNG, DIE ER MIT DEM HINTERLÄSST, WAS SEINE TODESZUCKUNGEN ZU SEIN SCHEINEN!

SELBST CONAN PLAGEN FÜR EINEN AUGENBLICK ZWEIFEL, ALS DAS RÖHREN UND UMSICHSCHLAGEN KEIN ENDE ZU NEHMEN SCHEINT.
DER LOHFARBENE TIGERBÄR KONNTE MIT PFEILEN GETÖTET WERDEN... ABER DIESES UNGEHEUER...!

DANN, PLÖTZLICH... MIT EINEM LETZTEN MARKERSCHÜTTERNDEN GEBRÜLL...

INZWISCHEN IM INNEREN DER ZITADELLE :
MAN SOLLTE ANNEHMEN, DASS SHAMASH-SHUM-UKIN, NACHDEM SICH HERAUSGESTELLT HAT, DASS ER DIE STATIK SEINES SORGFÄLTIG AUSGEKLÜGELTEN ZIGGURATES FALSCH BERECHNETE ...
... JETZT VERÄRGERT ODER ÄNGSTLICH WÄRE.
JEDOCH AUF DEM GESICHT DIESES SOGENANNTEN HEXENMEISTERS, DER EINST EIN KÖNIG WAR, SPIEGELT SICH EIN NEUGIERIGES LÄCHELN...
... DENN ER WEISS, DASS ER IN DEN VERGANGENEN, LANGEN MONATEN TRÄGE GEWORDEN IST...
... UND DIE VIELLEICHT EINZIGE MÖGLICHKEIT, SEINEN NACH DEM ZEITFLUG AUS DEM BELAGERTEN BABYLON ENTDECKTEN WISSENSDRANG ZU BEFRIEDIGEN ...
... WÄRE, DEN STIER BEI DEN HÖRNERN ZU PACKEN ...
... UND SICH IN DIE TIEFSCHWARZEN GEWÄSSER SEINES BRUNNENS ZU STÜRZEN.
ER WEISS NICHT GENAU, WAS IHN DORT UNTEN ERWARTET...
... ABER ER VERMUTET, DASS ES LETZTENDLICH INTERESSANT SEIN WIRD.
MAN HÖRT KAUM EIN AUFKLATSCHEN, ALS SHAMASH DAS IHN ERWARTENDE WASSER BERÜHRT.
MIT DEM HEXENMEISTER VERSCHWINDEN AUCH GESTEINSBROCKEN IN DER UNENDLICHEN SCHWÄRZE ...
... OHNE EINE SPUR ZU HINTERLASSEN.
WENIG SPÄTER BRECHEN AUCH DIE LETZTEN SÄULEN UND STÜTZPFEILER ZUSAMMEN...
... UND ALS LETZTE VERSCHWINDEN DIE NEANDERTALER AUS EINER WELT, FÜR DIE SIE NICHT BESTIMMT WAREN ...
... UND DIE SIE NIE BEGRIFFEN HÄTTEN.

IN ZWISCHEN DRAUSSEN IM FREIEN ...
BEI CROM! DAS GANZE GEBÄUDE BRICHT ZUSAMMEN WIE EIN AUF NEMEDIANISCHEN SPIELKARTEN AUFGEBAUTES SCHLOSS!
DANN... EXISTIERT SHAMASH-SHUMUKIN NICHT MEHR!
DU HAST UNS GERETTET, FREMDER... ZUERST VOR DEM DRACHEN...
...UND DANN HAST DU SICHER AUCH ETWAS MIT DEM ZUSAMMENSTURZ DES ZIGGURATES ZU TUN!
NEIN, ÜBERHAUPT NICHTS! BEGNÜGT EUCH MIT DER TATSACHE, DASS FÜR EINIGE ZEIT KEINE MÄNNER UND FRAUEN MEHR AUS DEN STRASSEN AKBITANAS VERSCHWINDEN WERDEN!
OH, CONAN... KOMM BITTE EINEN MOMENT NÄHER!
WAS GIBT ES, MÄDCHEN?
DIES ALLES HIER BEDEUTET, DASS ICH VON DIESEM FURCHTBAREN SHAMASH BEFREIT BIN UND SEINE TEUFLISCHEN ANORDNUNGEN NICHT MEHR AUSZUFÜHREN BRAUCHE! BITTE NIMM MICH MIT INS LAGER DEINER WÜSTENWÖLFE!
DU WIRST IN MIR EINE ANGENEHME GEFÄHRTIN FINDEN, GLAUBE MIR!
HÖRT EINEN MOMENT ZU, MÄNNER VON AKBITANA!
JA?
ICH HÄTTE BEINAHE VERGESSEN, EUCH ETWAS ZU ERZÄHLEN!
IHR WISST VON DIESEN NÄCHTLICHEN ENTFÜHRUNGEN, DIE ICH GERADE ERWÄHNTE?
GUT, ES WAR ALHAMBRA, DIE DIE OPFER BEI DEM HEXENMEISTER IN DER ZITADELLE ABLIEFERTE!
IHR KÖNNT MIT IHR ANSTELLEN, WAS IMMER IHR WOLLT!

DU SOHN EINER HURE!
DIESER TEUFEL HIER IST CONAN, CONAN DER CIMMERIANER, KRIEGSHÄUPTLING DER VERHASSTEN ZURGIR !!
HÖRT ZU, IHR NARREN, BEVOR IHR HAND AN MICH LEGT!
SICHER! WER SOLLTE ES AUCH SONST WOHL SEIN !?
WIR ALLE WISSEN, DASS DER ANFÜHRER DIESER WÜSTENRÄUBER EINES TAGES HIER AUFTAUCHEN WIRD, UM SEINEN KOPF IN DIE WARTENDE SCHLINGE ZU STECKEN!
EINIGE NANNTEN MICH AMRA!
WER ABER BIST DU WIRKLICH, AUSLÄNDER?
ÜBRIGENS, ICH BEZWEIFLE, DASS IHR MIT DIESEM CONAN IN NÄCHSTER ZEIT ÄRGER HABEN WERDET!
ICH SCHÄTZE, DASS ER SICH FÜR SEINE PLÜNDERUNGEN ANDERE STÄDTE AUSSUCHEN WIRD, DAMIT AKBITANA SEINE WUNDEN LECKEN UND DIE TOTEN BEGRABEN KANN!
IN DER TAT...
... ICH BIN SICHER, DASS ER DIES TUN WIRD!
DER RIESIGE, GEPANZERTE SCHWANZ DES DRACHENS HAT SEINE TODESZUCKUNGEN BEREITS BEENDET. FÜR DIE KINDER IST ER ZU EINEM ABENTEUERLICHEN SPIELPLATZ GEWORDEN...
... WÄHREND EIN METZGER GERADE DARÜBER NACHDENKT, OB DIE AKBITANER WOHL GERNE DRACHENSTEAKS KAUFEN WÜRDEN.
ALLES IN ALLEM ... ES SCHEINT EIN GUTES JAHR ZU WERDEN.

Das ist die Super-Serie der 1000 Gags!

Clever & Smart - verrückter geht's nicht!

Jeden Monat neue gagreiche COMIC-Abenteuer! Voll verrückter Einfälle! Mit Clever & Smart, den witzig-spritzigen Geheimagenten, deren Trickkiste unerschöpflich ist – und kein Job zu heiß!

DM 4,-
CLEVER & SMART
in geheimer Mission
Einfach tierisch, dieser Job!
Bis der uns zum nächsten Kiosk geführt hat, ist das neue Abenteuer schon vergriffen!

Die listenreich die gefährlichsten Aufgaben meistern. Unterstützt von lauter irren Typen. Wie dem vertrottelten Erfinder Dr. Bakterius. Oder ihrem Boß, Mister L, der einen Wutanfall nach dem anderen bekommt. Da müßt ihr dabei sein! Das müßt ihr lesen.

Als farbiges COMIC-Album: 4 Mark. Als handliches COMIC-Taschenbuch: 3 Mark. Und jetzt neu auch als CLEVER & SMART-COMIC-Alben, Zweitauflagen ab Album Nr. 1 (mit 3 Ausgaben im Jahr): 4 Mark.

NEU!
DM 3,-
CLEVER & SMART
in geheimer Mission
COMIC-Taschenbuch
Ich hab' dir doch gleich gesagt, daß du nicht so ein tiefes Loch bohren mußt, wenn du nur ein kleines Mikrophon verstecken willst!